

Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen – 16. Mai 2021

Pressespiegel

Stand: 27. Mai 2021

Medienbeobachtung Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen 16. Mai 2021

30.12.2020

Kathpress: Kathpress-Jahresterminübersicht 2021

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1973031/kathpress-jahresterminuebersicht-2021>

9.2.2021

Tips total regional: Gedenk- und Befreiungsfeiern 2021 zum Thema „Vernichtete Vielfalt“

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/land-leute/526807-gedenk-und-befreiungsfeiern-2021-zum-thema-vernichtete-vielfalt>

16.3.2021

Der Standard: Online Befreiungsfeier für Mauthausen

OÖ Volksblatt: Reduzierter Gedenkzug

OÖ Nachrichten: Befreiungsfeier findet als kleiner Gedenkzug statt

Tips total regional: Befreiungsfeier mit weniger Teilnehmern als gewohnt geplant

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/land-leute/529285-befreiungsfeier-mit-weniger-teilnehmern-als-gewohnt-geplant>

1.4.2021

APA OTS: Aviso: Fest der Freude am 8. Mai und Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 16. Mai 2021

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210401_OTS0043/aviso-fest-der-freude-am-8-mai-und-befreiungsfeier-kz-gedenkstaette-mauthausen-am-16-mai-2021

21.4.2021

Kathpress: Mauthausen-Befreiungsfeier am 16. Mai zum Thema "vernichtete Vielfalt"

<https://www.kathpress.at/goto/meldung/2012504/mauthausen-befreiungsfeier-am-16.-mai-zum-thema-vernichtete-vielfalt>

29.04.2021

APA OTS: Virtuelles Fest der Freude am 8. Mai und Befreiungsfeier am 16. Mai 2021

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210429_OTS0076/virtuelles-fest-der-freude-am-8-mai-und-befreiungsfeier-am-16-mai-2021

Wiener Zeitung Online: "Fest der Freude" am 8. Mai heuer wieder virtuell

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/klassik/2102266-Fest-der-Freude-am-8.-Mai-heuer-wieder-virtuell.html>

30.04.2021

OÖ Nachrichten: Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

OÖ Nachrichten: „Dieser Ort wird nie Routine“

OÖ Nachrichten: Befreiungsfeier

SN: "Fest der Freude" am 8. Mai heuer wieder
virtuell

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/fest-der-freude-am-8-mai-heuer-wieder-virtuell-103101826>

Die Presse Online: Antisemitismus: Ein Bodensatz, der sich nicht löst

<https://www.diepresse.com/5973798/antisemitismus-ein-bodensatz-der-sich-nicht-lost>

Nachrichten.at: Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

<https://www.nachrichten.at/ooen/befreiungsfeier-in-kleinerem-rahmen;art149490,3391119>

01.05.2021

Die Presse: Ein Bodensatz, der sich nicht löst

05.05.2021

OÖ Nachrichten: Gedenkstunde zur vernichteten Vielfalt

06.05.2021

Heute: 43 KZ-Überlebende als Mahnmal am Heldenplatz

OÖ Volksblatt: Das Mauthausen Komitee

OÖ Nachrichten: Namen und Gesichter statt Zahlen

Bezirksrundschau: Bischof Scheuer bei Befreiungsfeier

Bezirksrundschau: Vernichtung endete vor 76 Jahren

APA OTS: „Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus und an das Kriegsende in Europa“
im ORF

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210506_OT0151/gedenken-an-die-befreiung-vom-nationalsozialismus-und-an-das-kriegsende-in-europa-im-orf

08.05.2021

Kurier: Gedenkfeier zum Ende des II. Weltkrieges

OÖ Nachrichten: Befreiungsfeier wieder nur in kleinem Rahmen

APA OTS: Virtuelles Fest der Freude mit tausenden Zuschauern aus der ganzen Welt

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210508_OT0046/virtuelles-fest-der-freude-mit-tausenden-zuschauern-aus-der-ganzen-welt-bild

10.05.2021

OÖ Volksblatt: Mauthausen-Gedenkzug am 16. Mai in ORF III

Meiheimat.at: Virtuelles Fest der Freude mit tausenden Zuschauern aus der ganzen Welt

<https://meiheimat.at/virtuelles-fest-der-freude-mit-tausenden-zuschauern-aus-der-ganzen-welt>

11.05.2021

OÖ Nachrichten: Nur kleine Feier

Diozese Linz: Ökumenischer TV-Gottesdienst zum Mauthausen-Gedenken

<https://www.dioezese-linz.at/news/2021/05/11/kumenischer-tv-gottesdienst-zum-mauthausen-gedenken>

13.05.2021

Tiroler Tageszeitung: Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte hybrid

NÖN: In Gedenken an Befreiung

<https://www.noen.at/haag/in-gedenken-an-befreiung-st-valentin-gedenken-gedenkfeier-print-273423719#>

Der Standard: Befreiungsfeier in KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet heuer auch online statt

<https://www.derstandard.at/story/2000126585174/befreiungsfeier-in-kz-gedenkstaette-mauthausen-findet-heuer-auch-online-statt>

14.05.2021

APA OTS: „Orientierung“: „Vernichtete Vielfalt“ – Gedenken und Erinnern in Mauthausen

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210514_OTS0062/orientierung-vernichtete-vielfalt-gedenken-und-erinnern-in-mauthausen

Der Standard: Angehende Offiziere sollen sich künftig verpflichtend mit NS-Verbrechen auseinandersetzen

<https://www.derstandard.at/story/2000126595872/angehende-offiziere-sollen-sich-kuenftig-verpflichtend-mit-ns-verbrechen-auseinandersetzen>

15.05.2021

Der Standard: Demo rechtsextremer „Querdenker“ in Mauthausen aufgelöst

Die Presse: Stilles Gedenken

OÖ Nachrichten: Eine Schande

OÖN Plus: KZ-Mauthausen: „Die größte Gefahr ist das Vergessen“

OÖ Nachrichten: Gedenkfeier 2021

OÖ Aktuell: Corona-Leugner vor KZ sorgen für Empörung

Salzburger Nachrichten: Van der Bellen gedachte NS-Opfer

Tiroler Tageszeitung: Hitler-Rede bei Kundgebung in Mauthausen

ORF: Hitler-Rede Polizei löste CoV-Demo auf

<https://ooe.orf.at/stories/3103833/>

APA OTS: Übergabe des Tapferkeitsordens der Russischen Föderation an österreichische Zeitzeugin

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210515_OTS0034/uebergabe-des-tapferkeitsordens-der-russischen-foederation-an-oesterreichische-zeitzeugin

OÖ Nachrichten: "Ein unvergängliches Symbol des Mutes"

<https://www.nachrichten.at/meine-welt/geschichte/ein-unvergaengliches-symbol-des-mutes;art209549,3399371>

16.05.2021

ORF ZIB

ORF OÖ heute

ORF ZIB 2

Österreich: Hitler-Rede bei Demo: Organisator angezeigt

OÖ Nachrichten: KZ-Mauthausen: „Die größte Gefahr ist das Vergessen“

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/kz-mauthausen-die-groesste-gefahr-ist-das-vergessen;art4,3398998>

APA OTS: Bischof Scheuer: "Wir verurteilen die Angriffe auf Synagogen"

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210516_OT0033/bischof-scheuer-wir-verurteilen-die-angriffe-auf-synagogen

APA OTS: Befreiungsfeier des MKÖ mit tausenden, virtuellen ZuseherInnen aus der ganzen Welt
https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210516_OT0044/befreiungsfeier-des-mkoe-mit-tausenden-virtuellen-zuseherinnen-aus-der-ganzen-welt

Diözese Linz: Mauthausen-Gedenken und ökumenischer Gottesdienst
<https://www.dioezese-linz.at/news/2021/05/17/mauthausen-gedenken-und-oekumenischer-gottesdienst>

Der Standard: Holocaust-Zeitzeuge Dušan Stefančić: "Ich habe einfach überlebt"
<https://www.derstandard.de/story/2000126674176/holocaust-zeitzeuge-dusan-stefancic-ich-habe-einfach-ueberlebt>

Der Standard: Befreiungsfeier im KZ Mauthausen erinnert an „vernichtete Vielfalt“
<https://www.derstandard.at/story/2000126669255/befreiungsfeier-in-der-kz-gedenkstaette-mauthausen-ab-11-uhr>

Die Presse: Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen:
<https://www.diepresse.com/5980513/befreiungsfeier-in-der-kz-gedenkstaette-mauthausen>

ORF OÖ: Gedenken an Mauthausen-Opfer
<https://ooe.orf.at/stories/3104011/>

OÖ Nachrichten: Gedenkfeier für die Opfer des KZ Mauthausen
<https://www.nachrichten.at/nachrichten/fotogalerien/oberoesterreich/gedenkfeier-fuer-die-opfer-des-kz-mauthausen;cme218153,2496124>

Salzburg 24: Gedenken an die Befreiung des KZ-Mauthausen
<https://www.salzburg24.at/news/welt/gedenken-an-befreiung-des-ehemaligen-kz-in-mauthausen-52092547>

Salzburg 24: Live Übertragung der Gedenkfeier
<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/mauthausen-live-uebertragung-der-gedenkfeier-103862071>

17.05.2021

Der Standard: „Ich habe einfach überlebt“

Die Presse: Befreiung des KZ Mauthausen gefeiert

Die Presse: Die Republik im Abseits?

Heute: Neue Warnung vor Antisemitismus

Kronen Zeitung: Rund 200.000 Menschen

Kurier: Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen heuer in kleinem Rahmen

OÖ Volksblatt: Gedenken

OÖ Volksblatt: Mahnung vor Antisemitismus

OÖ Nachrichten: Gedenken „Ein Auftrag an uns alle“

OÖ Nachrichten: Bischof verurteilte bei Befreiungsfeier Antisemitismus

OÖ Nachrichten: „Virus“ vernichtete im KZ-Nebenlager Steyr die Vielfalt

Österreich: Befreiungsfeier war heuer im kleinen Kreis möglich

Salzburger Nachrichten: Befreiungsfeier in Mauthause gegen Judenhass

Tiroler Tageszeitung: „Vernichtete Vielfalt“

Der Standard: Befreiungsfeier in Mauthausen: Seltsame Abwesenheit

<https://www.derstandard.at/story/2000126699963/befreiungsfeier-in-mauthausen-seltsame-abwesenheit>

Die Presse: Mauthausen-Gedenken „parteilich missbraucht“

<https://www.diepresse.com/5981005/mauthausen-gedenken-parteilich-missbraucht>

Kontrast: Die ÖVP-Regierungsmannschaft boykottiert die Befreiungsfeier in Mauthausen

<https://kontrast.at/oevp-mauthausen/>

Vienna.at: ÖVP-Engelberg: Mauthausen-Gedenken „parteilich missbraucht“

<https://www.vienna.at/oevp-engelberg-mauthausen-gedenken-parteilich-missbraucht/6991972>

18.05.2021

Ö1 Morgenjournal

Der Standard: Seltsame Abwesenheit

Kurier: ÖVP-Kritik an Gedenkfeier

Tiroler Tageszeitung: Türkise Kritik an Mauthausen-Gedenken

19.05.2021

Falter: Mauthausen-Gedenken: Die ÖVP unterliegt der Macht der Bilder

20.05.2021

OÖ Nachrichten: Unerträgliche Wissenslücken

OÖ Rundschau: Bundespräsident gedachte NS-Opfer in Gedenkstätte

OÖ Rundschau: Kranzniederlegung beim Mahnstein

OÖ Rundschau: Anna Hackl nahm Orden entgegen

OÖ Rundschau: Gedenkfeier mit Vielfalt gegen Hass

BVZ: Gedenken an die Opfer im KZ

21.05.2021

Kurier: „Es muss auffallen, wenn ein Begriff antisemitisch ist“

News: Niemals vergessen

Der Standard: Österreichs Polizei bekommt Antisemitismus-Schulung

<https://www.derstandard.at/story/2000126820871/oesterreichs-polizei-bekommt-antisemitismus-schulung>

22.05.2021

Tiroler Tageszeitung: Schulung in Sachen Antisemitismus

Wiener Zeitung: Zwischen Lob und Kritik

Anhang Medienberichte

Kathpress-Jahresterminübersicht 2021

Kirchliche Feste, Gedenktage und Veranstaltungen im kommenden Jahr

🕒 30.12.2020, 11:00 Uhr Österreich/Vatikan/Kirche/Vorschau/2021/Veranstaltungen/Termine/Jahrestage



Wien, 30.12.2020 (KAP) Die katholische Nachrichtenagentur Kathpress publiziert im Folgenden ihre Jahresterminübersicht 2021 mit aktuell vorliegenden Veranstaltungen und Gedenktagen aus dem Bereich der katholischen Kirche. Achtung: Alle Veranstaltungstermine stehen angesichts der Corona-Pandemie unter Vorbehalt der jeweils aktuellen Covid-19-Lage und etwaiger Schutzbestimmungen.

JÄNNER

27. Dezember bis 1. Jänner - Europäisches Taize-Jugendtreffen; Corona-bedingt in kleinem Rahmen in Taize bzw. als internationale Online-Veranstaltung (www.taize.fr/de)

27. Dezember bis 6. Jänner - Sternsingeraktion der Dreikönigsaktion der Jungschar (www.sternsingen.at)

1. Jänner - Kirchlicher Welttag des Friedens u.a. mit Kundgebung für den Frieden von Spitzenvertretern der Tiroler Religionsgemeinschaften

1. Jänner - Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus (Vatikan, Petersdom)

1. Jänner - "Kundgebung für den Frieden" von Spitzenvertretern der Tiroler Religionsgemeinschaften anl. "Welttag des Friedens" (Innsbruck, Teilnahme via Liveübertragung auf Radio Maria)

1. bis 9. Jänner - Corona-Gebetsnovene der katholischen Kirche in Österreich

3. Jänner - 500. Jahrestag der Bulle "Decret Romanum Pontificem" mit der Papst Leo X. (1513-21) den Bann über Martin Luther verhängte

3. Jänner - 75. Geburtstag des Minsker Erzbischofs Tadeusz Kondrusiewicz

6. Jänner - Gottesdienst mit Papst Franziskus am Dreikönigstag (Vatikan, Petersdom)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

*** verschoben *** 9. Jänner - Aktion "Carl Lampert Briefe gehen auf Reisen" in Vorarlberger Bibliotheken (Vorarlberg, www.carl-lampert-forum.at)

10. Jänner - Radiogottesdienst mit Bischof Glettler zum Auftakt des Jubiläumsjahrs zum 500. Geburtstag des Innsbrucker Diözesanpatrons Petrus Canisius (www.dibk.at/Themen/500-Herzfeuer-Petrus-Canisius-Jahr-2021)

*** verschoben *** Geplante Österreichische Pastoraltagung 2021 zum Thema Jugendpastoral findet Corona-bedingt erst vom 13. bis 15. Jänner 2022 statt; (www.pastoral.at/pastoraltagung)

*** verschoben *** 11. Jänner - Ökumenischer Empfang von Erzbischof Franz Lackner (Salzburg, Online-Veranstaltung)

11. bis 13. Jänner - Gesamtösterreichische Tagung der SchulerhalterInnen und DirektorInnen Katholischer AHS und BMH (Salzburg, Bildungshaus St. Virgil)

12. Jänner - 85. Geburtstag des emeritierten Grazer Diözesanbischofs Egon Kapellari

12. Jänner - Verleihung "Karl-Rahner-Preis für Theologische Forschung 2020" an Daniel Remmel (Innsbruck, Theologische Fakultät, Info zu Online-Teilnahme: <https://bit.ly/38PSYY0>)

*** verschoben *** 13. Jänner - Vortrag "Europa eine Seele geben" von Botschafterin i.R. Eva Nowotny (NÖ, Stift Heiligenkreuz)

14. Jänner - Vortrag "Warum immer wieder 'die Juden'? Antisemitismus in Verschwörungstheorien, Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen" mit IKG-Generalsekretär Benjamin Nägele und Theologe Roland Cerny-Werner zum Tag des Judentums 2021 (Linz, Priesterseminar, VA: KU Linz)

15. Jänner - Online-Vortrag der Historikerin Martha Keil über die "Wiener Gesera" von 1421 im Rahmen der "Akademie am Dom" der Theologischen Kurse (Wien)

15. Jänner - "Innovation Festival" von Caritas Europa u.a. mit Präsentation der österreichischen Caritas-Initiative "Plaudernetz" (Online-Veranstaltung, www.caritas.eu/caritas-europa-innovation-festival/)

17. Jänner - Gottesdienst des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich zum "Tag des

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

18. Jänner - Severin-Akademie mit Online-Vortrag "Geschlechtergerechtigkeit und ihre Verwirklichung in der Kirche" von Angelika Ritter-Grepl (Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs) (Online-Veranstaltung, VA: Forum St. Severin, KA Diözese Linz, KU Linz)
18. Jänner - 80. Geburtstag von em. Bischof Alfredo Schäffler, aus Österreich stammender Bischof von Parnaíba (2000-2016) in Brasilien
20. Jänner - Gottesdienst des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich zur Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (Wien, evang.-method. Kirche Wien-Fünfhaus)
21. Jänner - Kickoff-Veranstaltung zum Start des Projekts "YouBeOn - Young Believers Online - Mapping on- and offline identifications of urban religious youth" von Österr. Akademie der Wissenschaften und Universität Wien Forschungszentrum RaT (Online-Veranstaltung, www.youbeon.eu)
22. Jänner - UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen tritt in Kraft
24. Jänner - Kirche feiert vom Papst ausgerufenen "Sonntag des Wortes Gottes"
25. Jänner - 40. Jahrestag der Bischofsweihe von Bischof Erwin Kräutler, Bischof von Altamira-Xingu (1980-2015)
25. Jänner - "Bildbestände im Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit und Recht": Online-Studententag der Ordensarchive und der Fachgruppe der Archive der Kirchen und Religionsgemeinschaften im Verband Öst. ArchivarInnen (VÖA)
26. Jänner - Podiumsgespräch "Interreligiöser Dialog im (religions)politischen Kontext" u.a. mit Bischof Scheuer, Bischof Chalupka, Rabbiner Hofmeister, IGGÖ-Präsident Vural, Kultusamt-Leiter Florian Welzig (Online-Veranstaltung, VA: Uni Wien)
26. Jänner - 75. Geburtstag von em. Erzabt Weihbischof Asztrik Varszegi (Pannonhalma)
27. Jänner - Internationaler Holocaust-Gedenktag
27. Jänner - "Aquinas Lecture 2021" zum Thema "Dualismus - eine Kontroverse" mit Philosoph Uwe Meixner und Dekan Josef Quitterer (Innsbruck, Kath.-Theolog. Fakultät, Online-Veranstaltung)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

FEBRUAR

2. Februar - Kirchlicher "Tag des geweihten Lebens"
- 3./4. Februar - "Theo-Tour"-Infoveranstaltung der Diözese Feldkirch für junge Leute zu sozialen und kirchlichen Berufen (Vorarlberg, Feldkirch, <http://theoforum.at>)
4. Februar - Interreligiöse Jury gibt ersten Preisträger des internationalen "Zayed Award for Human Fraternity" bekannt
4. Februar - 5. Todestag der Sozialarbeiterin und Flüchtlingshelferin Maria Loley (1924-2016)
8. Februar - 90. Geburtstag Theologe Prälat Wolfgang Beilner
9. Februar - "Theotag": Infotag für junge Leute zu sozialen und kirchlichen Berufen (Graz, Universitätszentrum Theologie)
10. Februar - 10. Jahrestag der Wahl von Abt Maximilian Heim zum Abt von Stift Heiligenkreuz
- 10./11. Februar - Workshop "Values-Politics-Religion: The European Value Study 2018" mit Pastoratheologin Polak (Wien, online oder Präsenzveranstaltung Sky Lounge der Uni Wien)
11. Februar - Kirchlicher Welttag der Kranken
17. Februar - Aschermittwoch und Beginn der österlichen Bußzeit; Veranstaltungen zum "Aschermittwoch der Künstler" in mehreren Diözesen
17. bis 19. Februar - "Gottes-Bild": Symposium zu Metaphorik biblischer Gottesrede (Wien, Kath.-Theolog. Fakultät)
18. Februar - Wahl des neuen serbisch-orthodoxen Patriarchen (Belgrad)
22. bis 24. Februar - Symposium "Die Liturgietheologie von Pius Parsch" (NÖ, Stift Klosterneuburg, www.pius-parsch-institut.at)
23. Februar - Generalversammlung der Österreichischen Ordenskonferenz (Wien, Kardinal König Haus)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

Frauenbewegung Österreichs mit prominenten UnterstützerInnen (Wien)

25./26. Februar - Online-Tagung "Praxis für die Zukunft. Erfahrungen, Beispiele, Modelle kooperativen Religionsunterrichts" (Kath.-Theolog. Fakultät Uni Innsbruck, www.uibk.ac.at/congress/zukunftsfaehiger-religionsunterricht/)

26. Februar - Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung (www.teilen.at)

26. Februar - 20. Benefizsuppenessen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung OÖ in Kooperation mit dem Land OÖ (Linz, Landhaus)

26. Februar - "Forum Jugendpastoral" in der Diözese Feldkirch

26./27. Februar - 3. hiphaus Symposion zum Thema "Mensch und Alleinsein" (St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt)

28. Februar - Pfarrsammlungen für entwicklungspolitische Hilfsprojekte im Rahmen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung (www.teilen.at)

MÄRZ

2. März - 10. Jahrestag der Ermordung des pakistanischen Minderheiten-Ministers Shahbaz Bhatti wegen seines Einsatzes für mehr religiöse Toleranz

3. März - "Thomas-Akademie 2021" mit Sozialphilosoph Hans Joas zum Thema "Ist Transzendenz organisierbar? Überlegungen zu einer Soziologie der Kirche" (Linz, Katholische Privat-Universität)

3. März - Vor 1.700 Jahren: Römischer Kaiser Konstantin erhebt per Edikt den Sonntag ("dies solis") zum Ruhetag

4. bis 6. März - 10. Symposion Dürnstein 2021 zum Thema "Lebensmittel Bildung: was wir in unbeständigen Zeiten brauchen" (Stift Dürnstein, Wachau, www.symposionduernstein.at)

4. bis 7. März - Bildungsmesse "BeSt digital" für Beruf, Studium und Weiterbildung u.a. mit zahlreichen Einrichtungen aus dem kirchlichen Bereich (Online, <https://bestinfo.at>)

5. März - Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen unter dem Motto "Worauf bauen wir?", Schwerpunktland Vanuatu (www.weltgebetstag.at)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

8. März - Internationaler Frauentag

8. bis 11. März - Frühjahrsvollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz (Stift Seitenstetten)

8. bis 11. März - Gesamtösterreichische Tagung der Schulerhalter und Direktoren katholischer Neuer Mittelschulen (OÖ, Tragwein, Bildungshaus Greisinghof)

10. März - Konferenz "Geld und Religionen" zum (Spannungs-)Verhältnis zwischen Religionen und Wirtschaft - Jährliche Tagung zur Förderung des interreligiösen Dialogs u.a. mit Podiumsgespräch "Religiöse Feiertage heute" (Salzburg, Bildungshaus St. Virgil)

11. März - Tagung "Künstliche Intelligenz (KI) als neue Religion?" (Linz, Ars Electronica Center)

11. März bis 5. April - Osterfestival "Imago Dei" unter dem Motto "Gegenlicht" (NÖ, Krems, Klangraum Minoritenkirche)

12. März - Gedenken zum 600. Jahrestag der Vernichtung der jüdischen Gemeinden im damaligen Herzogtum Österreich bei der "Wiener Gesera" von 1421

12./13. März - Weltweite kirchliche Initiative "24 Stunden für den Herrn", u.a. lädt Erzdiözese Wien zu einem "Tag mit Gott"

12./13. März - Frühjahrskonferenz der Katholischen Männerbewegung Österreichs KMBÖ (Ort noch offen)

13. März - Auftakt Ökumenisches Kirchenkulturfest "Cantars Kirchenklangfest 2021" in der Schweiz und Vorarlberg (bis Ende Juni, www.cantars.org)

17. bis 19. März - Vollversammlung der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (ComECE) (Belgien, Brüssel)

19. März - Auftakt zum weltweiten kirchlichen Aktionsjahr "Amoris laetitia" zu Ehe und Familie

19. März - Benefizsuppenessen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Salzburg u.a. mit Erzbischof Lackner (Salzburg)

21. März - Welt-Down-Syndrom-Tag

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

den Papst

APRIL

- 1. bis 4. April - Gottesdienste in der Karwoche und zum Osterfest
- 5. bis 12. April - Missio-Dank-Wallfahrt ins Heilige Land (www.missio.at/events)
- 8. April - 5. Jahrestag der Präsentation des nachsynodalen Schreibens "Amoris laetitia" vom Papst Franziskus
- 9. April - Feierliche Eröffnung Kunstprojekt im Gedenken an Priester und NS-Gegner Johann Gruber (Linz, Pädagogische Hochschule)
- 12. April - 70. Geburtstag von Propst Johannes Holzinger (Stift St. Florian)
- 12. bis 14. April - Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive (Salzburg)
- 14. April - 60. Geburtstag von Abt Maximilian Heim (Stift Heiligenkreuz)
- 15. April - Ausstellungseröffnung "Fritz Wotruba. Die Kirche in Wien Mauer", zu sehen bis März 2022 (Wien, Belvedere 21)
- 15. April - "Ein 1000er mehr?": Auftakt vierteilige Ringvorlesung Grundeinkommen (Linz, VA: Johannes Kepler Universität, Katholische Privat-Universität, Volkshochschule)
- 16. April - Festgottesdienst zum Jubiläum "100 Jahre Caritas" (Wien, Stephansdom)
- 16. April - 75. Geburtstag em. Abt Berthold Heigl, Abt von Stiftes Seitenstetten (1984-2013)
- 16./17. April - Interdisziplinäre Tagung "Religionen und Identitäten in Europa: Spannungsfelder und Wechselwirkungen" der Universitäten Fribourg und Salzburg (Salzburg)
- 17. April - Verleihung der Kardinal-Innitzer-Wissenschaftspreise 2020 durch Kardinal Schönborn (Wien)
- 22. bis 24. April - Vollversammlung der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

27. April - "Dies facultatis" und Diözesantag "500 Jahre Petrus Canisius. Spiritualität - Bildung - Ökumene - Mission" (Innsbruck, Universität)
28. April bis 11. November - Sonderausstellung "60 Jahre Diözese Eisenstadt - 100 Jahre Land Burgenland" (Eisenstadt, Diözesanmuseum)
29. April - Präsentation des ersten Bandes der Bischofslexikon-Reihe "Die römisch- und griechisch-katholischen Bischöfe der Habsburger-Monarchie 1804-1918" von Rupert Klieber (Wien)
30. April - Aktionen der Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung zum "Tag der Arbeitslosen"

MAI

1. Mai - Traditionelle Vorarlberger Landeswallfahrt zur Basilika Rankweil
- 3./4. Mai - Tagung "Vom Ererbten und Anvertrauten - Das kirchliche Vermögensrecht auf dem Prüfstand" (Wien, Kardinal-König-Haus, VA: Uni Wien, Kath-Theolog. Fakultät)
5. Mai - Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus
6. bis 8. Mai - Int. Tagung "Subtle Energies - Explorations within Holistic Healing and Spirituality" (Wien, Aula am Campus der Uni Wien, VA: Institut für Religionswissenschaft)
6. Mai - 20. Jahrestag: Johannes Paul II. besucht in Damaskus als erster Papst eine Moschee
7. Mai - Studientag der Erzdiözese Salzburg zum Thema "Kirche und Digitalisierung"
8. Mai - 500. Geburtstag des Jesuiten und Innsbrucker Diözesanpatrons Petrus Canisius (1521-1597)
8. Mai - "Fest der Freude" von Mauthausen Komitee Österreich (Wien, Heldenplatz)
10. bis 12. Mai - Jahreskonferenz von Caritas Europa u.a. mit Caritas-Europa-Präsident Michael Landau (Andorra)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

13. Mai - Gottesdienste zum Hochfest Christi Himmelfahrt
13. Mai - 40. Jahrestag des Attentats auf Papst Johannes Paul II. am Petersplatz in Rom
- 14./15. Mai - Österreichweiter "Kongress der Pfarrgemeinderäte" (Saalfelden)
14. Mai - 80. Geburtstag von Josef Kopeinig, Rektor des Bildungshauses Sodalitas in Tainach/Kärnten
15. Mai - Seligsprechung von Salvatorianer-Ordensgründer Pater Franziskus Jordan (1848-1918) in der Lateranbasilika (Rom)
15. Mai - Internationaler Tag der Familie
15. Mai - Priesterweihe im Stift Heiligenkreuz
16. Mai - Kirchlicher "Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel"
16. Mai - Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (OÖ, Mauthausen, www.mkoe.at)
17. Mai - 200. Geburtstag des Priesters und Naturheilkundlers Sebastian Kneipp (1821-1897)
- 19./20. Mai - Aktion "LaufWunder" der youngCaritas (österreichweit)
19. bis 22. Mai - Europäische Toleranzgespräche 2021 zum Thema "Fairness - Die neue Globalisierung" (Kärnten, Villach und Fresach, www.fresach.org)
19. Mai - Antrittsvorlesung von Univ.-Prof. Thomas Mark Nemeth "Warum Ostkirchen in der katholischen Gemeinschaft wichtig sind - gerade heute" (Wien, Universität, Gr. Festsaal)
19. bis 25. Mai - Internationale Soldatenwallfahrt in Lourdes (Frankreich)
- 20./21. Mai - 9. Pfingstdialog "Geist & Gegenwart" zum Generalthema "Reset Europe" (Steiermark, Schloss Seggau, www.geistundgegenwart.at)
21. bis 24. Mai - Fest der Jugend "Pfingsten21" der Loretogemeinschaft (Salzburg)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

21. Mai - Verleihung des Papst-Leo-Preises 2021 für Verdienste um die katholische Soziallehre (NÖ, Horn)
21. bis 24. Mai - Internationale Barocktage Stift Melk 2021 unter dem Motto "Grand Tour" (NÖ, Stift Melk)
23. Mai - Gottesdienste am Pfingstsonntag
24. Mai - Festmesse und Jubiläumsfest "60 Jahre Diözese Eisenstadt" (Eisenstadt, Park von Schloss Esterhazy)
26. bis 28. Mai - Symposium "Petrus Canisius (1521-1597). Zwischen alten Traditionen und neuen Zeiten" anl. 500. Geburtstag des Innsbrucker Diözesanpatrons (Innsbruck, Kath.-Theolog. Fakultät)
26. Mai - Traditioneller Medienempfang der Diözese Linz mit Bischof Manfred Scheuer (Linz)
28. Mai - Österreichweite "Lange Nacht der Kirchen" (www.langenachtderkirchen.at)
- 28./29. Mai - Klostermarkt am Linzer Domplatz
- 28./29. Mai - Tagung "Eros und Jungfräulichkeit - Literatur und Theologie" (NÖ, Phil.-Theolog. Hochschule Heiligenkreuz)
29. Mai - Jägerstätter-Sternwallfahrt 2021 (OÖ, St. Radegund)
31. Mai - 10. Salzburger "Empfang der Religionen" (Salzburg, Kollegienkirche bzw. Universität)
31. Mai bis 2. Juni - Jahrestagung der kirchlichen Bibliotheken "Bestandserhaltung in Bibliotheken als Beitrag zum Kulturgüterschutz" (Wien)

JUNI

Juni bis September - Seelsorge-Projekt "Sommerkirche" der Diözese Feldkirch

1. Juni - Kirchlicher "Tag des Lebens" mit Veranstaltungen in den Diözesen im Rahmen von "Wochen für das Leben"

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

3. Juni - Prozessionen und Gottesdienste zum Fest Fronleichnam

3. bis 5. Juni - 5. Kongress "Kommunikative Theologie" zum Thema "Moving Home - bewegte Heimat(en)" (Graz, Kath.-Theolog. Fakultät)

4./5. Juni - Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Kirchenpädagogik unter dem Motto "Achtung Jugend!" (NÖ, Horn, Campus Horn)

5. Juni bis 29. August - Passionsspiele 2021 im Römersteinbruch St. Margarethen (www.passio.at)

5. bis 12. Juni - Diözesanwallfahrt der Diözese Linz ins Heilige Land

6. bis 13. Juni - Bibelwoche im jüdisch-christlichen Dialog mit Yuval Lapide (Tirol, Bildungshaus St. Michael, www.dibk.at/st.michael)

7./8. Juni - Pfarrcaritas-Österreich-Tagung zum Thema "Einsamkeit" (St. Pölten)

12. Juni - Internationaler Tag gegen Kinderarbeit

14. bis 16. Juni - Sommervollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz (Mariazell)

17. bis 19. Juni - Jahrestagung der Meister-Eckhart-Gesellschaft "Meister Eckhart und die Phänomenologie" (Wien, Aula am Campus der Uni Wien)

18. Juni bis 8. Juli: Aufführungen eines Musicals zum Leben und Wirken von Petrus Canisius im Rahmen des Petrus-Canisius-Jahrs in der Diözese Innsbruck; in Zusammenarbeit mit SchülerInnen und Lehrpersonen des PORG Volders und dem Landesjugendtheater (Tirol)

19. Juni - Diözesane Priesterweihe mit Kardinal Schönborn (Wien, Stephansdom)

20. Juni - Gottesdienst für das Leben (Salzburg, Dom)

20. Juni - Weltflüchtlingstag

21. Juni - Antrittsvorlesung Kirchenrechtler Univ.-Prof. Andreas Kowatsch "Zwischen grundrechtlich gesicherter Freiheit und staatlicher Aufsicht. Gedanken zur Zukunftsfähigkeit des österreichischen Religionsrechts" (Wien, Universität, Gr. Festsaal)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

24. Juni - Tagung zum 80. Geburtstag von Pater Georg Braulik (Wien, Kath.-Theolog. Fakultät)

28. Juni - 85. Geburtstag des Altabts von Stift Engelszell, Marianus Hauseder

30. Juni - Antrittsvorlesungen Univ.-Prof. Agnethe Siquans (Altes Testament) und Univ.-Prof. Markus Tiwald (Neues Testament) (Wien, Universität, Gr. Festsaal)

JULI

1./2. Juli - Achstes Seggauer Gespräch zu Staat und Kirche zum Thema "Kategoriale Seelsorge" (Steiermark, Schloss Seggau)

1./2. Juli - Tagung "Young Rebels - Jugend und Widerstand" u.a. mit Podiumsgespräch "Jung und Alt. Widerstand und das Verhältnis der Generationen" (Salzburg, Bildungshaus St. Virgil)

Juli - Sternwallfahrt der Diözese Innsbruck im Petrus-Canisius-Jahr mit TeilnehmerInnen aus allen Teilen Tirols (genauer Termin noch offen, www.dibk.at/Themen/500-Herzfeuer-Petrus-Canisius-Jahr-2021)

5. bis 8. Juli - "Summer Course" 2021 der Stiftung Pro Oriente über das Thema "Liturgie und Ökumene" (Wien, www.pro-oriente.at)

5. bis 9. Juli - Ottmaringer Tage für Ordenschristen zum Thema "Gottgeweihtes Leben heute" (Deutschland, Friedberg-Ottmaring)

7. bis 9. Juli - Grazer Grundschulkongress 2021 von KPH Graz und PH Steiermark zum Thema "Qualität von Schule und Unterricht" (Graz)

8. Juli - Konzert mit Elina Garanca in der Reihe "Klassik am Dom"; weitere Konzerte u.a. mit David Garrett & Band (23.(24.7.), James Blunt (28.7.) (Linz, Domplatz)

12. Juli - 95. Geburtstag von Benediktiner und Autor David Steindl-Rast

13. bis 18. Juli - Pöllauer Jugendtreffen 2021

14. bis 16. Juli - Ökumenische Sommerakademie 2021 "Der perfekte Mensch. Der Zwang zur Selbstoptimierung und der Umgang mit dem Schwachen" (OÖ, Stift Kremsmünster)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

16./17. Juli - "Weltkirche.tagung" 2021 zum Thema "Stadt ist Mega!" (Wien, Don Bosco Haus)

17. Juli - 10. Todestag des österr. Künstlers Ernst Degasperi (1927-2011)

18. Juli - Auftaktkonzert zur "Ouverture spirituelle" der Salzburger Festspiele 2021 unter dem Titel "Pax - Friede" (Salzburg, Felsenreitschule)

19. bis 23. Juli - Sommerstudentagung der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

20. bis 25. Juli - Jungfamilientreffen in Pöllau

21. bis 25. Juli - "World Peace Choral Festival 2021" in Wien (www.wpcf.at)

22. bis 24. Juli - Sommerakademie der Katholischen Männerbewegung Österreichs (KMBÖ) zum Thema "Männerglaube - Kraftquelle Gottesbeziehung" (St. Pölten)

23. Juli bis 8. August - Olympische Sommerspiele in Tokio mit seelsorglicher Begleitung der österreichischen Mannschaft

26. Juli - 5. Jahrestag der Ermordung des französischen Priesters Jacques Hamel

26. Juli - 75. Geburtstag von Pater Georg Sporschill

AUGUST

2. bis 8. August - Salzburger Hochschulwoche 2021 zum Thema "Was hält uns (noch) zusammen? Über Verbindlichkeit und Fragmentierung" (Salzburg, www.salzburger-hochschulwochen.at)

6. August - 800. Geburtstag von Dominikus, dem Gründer des Dominikaner-Ordens

12. bis 15. August - "Key2life"-Festival 2021 erstmals im Stift Kremsmünster

15. August - Traditionelle Schiffsprozessionen u.a. auf dem Wörthersee und dem Bodensee zu Mariä Himmelfahrt

19. August - Welttag der humanitären Hilfe

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

23. bis 27. August - "Liturgie - Werk des Volkes?": Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler_innen (Salzburg, Bildungshaus St. Virgil)

23. August - 20. Todestag von Sr. Hedwig Wahle (1931-2001), Gründerin und langjährige Leiterin des "Informationszentrums im Dienst der christlich-jüdischen Verständigung" IDCIV, geschäftsführende Präsidentin des "Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit" (1974-1993)

28. August - Kardinal-König-Gespräch 2021 (NÖ, Rabenstein)

30. August bis 1. September - Internationale Theologische Sommerakademie 2021 (OÖ, Aigen im Mühlkreis, www.theologische-sommerakademie.at)

SEPTEMBER

1. September - Weltgebetstag für die "Bewahrung der Schöpfung" und Beginn der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober)

2. bis 5. September - Lesefestival "Stadtlesen" unter Beteiligung von Einrichtungen der Diözese Linz (Linz, Domplatz)

4. September - Gemeinsamer internationaler Schöpfungs-Tag von Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich und Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen in Deutschland und der Schweiz (Bodensee-Region, Bregenz, Lindau, Romanshorn)

4. September - 5. Jahrestag der Heiligsprechung von Mutter Teresa von Kalkutta

5. bis 12. September - 52. Eucharistischer Weltkongress der katholischen Kirche (Ungarn, Budapest)

6./7. September - Innsbrucker Theologische Sommertage 2021 zum Thema "Digitalisierung - Gesellschaft - Religion" (Innsbruck, Kath.-Theolog. Fakultät, www.uibk.ac.at/theol/intheso/)

6. September - 85. Geburtstag des Ordensmanns, Missionwissenschaftlers und früheren langjährigen Generalsekretärs der Päpstlichen Missionswerke ("Missio Austria"), Jakob Mitterhöfer SVD

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

Fakultät)

11./12. September - Mariä-Namen-Feier der Gebetsgemeinschaft Rosenkranz-Sühnekreuzzug (Wien, Stephansdom, www.rsk-ma.at)

15. bis 28. September - Missio-Dank-Wallfahrten nach Italien und in den Vatikan (www.missio.at/events)

17. September - Begegnung österreichischer Sportfunktionäre mit "Sportbischof" Alois Schwarz (NÖ, Stift Heiligenkreuz)

20./21. September - Jahrestagung der Initiative christlicher Orient ICO (Salzburg, Bildungshaus St. Virgil)

22. bis 24. September - Tagung "Glauben und Wissen. Zum Spätwerk von Jürgen Habermas" (Wien, Kath.-Theolog. Fakultät)

22. bis 26. September - 24. Philosophicum Lech "Als ob! Die Kraft der Fiktion" (Lech am Arlberg, www.philosophicum.com)

23. bis 26. September - Vollversammlung des Rats der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE mit Neuwahl des Präsidiums; Begegnung mit Papst Franziskus anl. 50-jähriges Bestehen der CCEE (Rom)

24. September bis 3. Oktober - Österreichweite Biblische Festwoche im Rahmen der "Jahre der Bibel" (www.jahrederbibel.at/festwoche)

24./25. September - Jahreskonferenz der Katholischen Aktion Österreich mit Neuwahl des Präsidiums (St. Pölten)

25. September - "Fest der Begegnung" als Höhepunkt und Abschluss des Petrus-Canisius-Jahres in der Diözese Innsbruck (Innsbruck, Olympiahalle, www.dibk.at/Themen/500-Herzfeuer-Petrus-Canisius-Jahr-2021)

26. September - Katholischer "Welttag des Migranten und des Flüchtlings" und kirchlicher "Sonntag der Völker"

26. September - "Tag des Denkmals 2021" u.a. mit Veranstaltungen in Kirchen und Klöstern

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

Akzeptieren

Ablehnen

Mehr erfahren

29. September - 30. Jahrestag der Bischofsweihe von Kardinal Christoph Schönborn

30. September - Festakt zum Jubiläum "80 Jahre Theologische Kurse" (Wien)

30. September - Veranstaltung "Austria.on.Mission" mit Verleihung der "Austria.On.Mission-Awards" von Missio Österreich (Wien, Studio44)

30. September bis 2. Oktober - Zweite Plenarversammlung beim "Synodalen Weg" der katholischen Kirche in Deutschland (Frankfurt)

OKTOBER

2. Oktober - Lange Nacht der Museen (geplant, <https://langenacht.orf.at>)

3. Oktober - 20. Jahrestag der Gründung der "Allianz für den freien Sonntag"

4. Oktober - 80. Geburtstag von SOS-Kinderdorf-Pionier Helmut Kutin

6. Oktober - 85. Geburtstag des emeritierten Feldkircher Bischofs Elmar Fischer

7./8. Oktober - Multimediashow "On A Hill - Electric Church" (Wien, Votivkirche, VA: Missio Österreich)

7. Oktober - Verleihung des sechsten Erwin-Kräutler-Preises durch das "Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen" der Uni Salzburg (Salzburg, Kath.-Theolog. Fakultät der Universität Salzburg)

7. Oktober - 90. Geburtstag des anglikan. Erzbischof und Friedensnobelpreisträgers Desmond Tutu

10. Oktober - Internationaler Tag gegen die Todesstrafe

13. bis 16. Oktober - Jugendsozialaktion "72 Stunden ohne Kompromiss" von Katholischer Jugend, YoungCaritas (ganz Österreich, www.72h.at)

14./15. Oktober - Multimediashow "On A Hill - Electric Church" (Salzburg, VA: Missio Österreich)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

16. Oktober - "Marsch fürs Leben 2021" (Wien, www.marsch-fuers-leben.at)
17. Oktober - Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut
18. Oktober - Internationale Aktion "Eine Million Kinder beten den Rosenkranz" von "Kirche in Not"
18. Oktober - 10. Todestag von Metropolit Michael Staikos (1946-2011)
20. bis 23. Oktober - Jugendsymposium mit Jugendlichen und Vertretern der Bischofskonferenzen aus allen europäischen Staaten (Polen, Krakau, VA: CCEE)
- 22./23. Oktober - Herbstkonferenz der Katholischen Männerbewegung Österreichs KMBÖ (Ort noch offen)
23. Oktober - 90. Geburtstag des emeritierten Wiener Weihbischofs Helmut Krätzl
23. Oktober - Dankfest für Pfarrgemeinderats-Mitglieder in der Erzdiözese Salzburg
23. Oktober - Missio Österreich lädt zum "Gebet für Österreich" (Wien, Franziskanerkirche)
24. Oktober - Weltmissionssonntag mit Sammlung der Päpstlichen Missionswerke "missio", Schwerpunktland 2021 ist Pakistan
24. bis 29. Oktober - Jubiläumspilgerreise der Diözese Eisenstadt nach Rom anl. Jubiläum "60 Jahre Diözese Eisenstadt" (Rom)
- *** verschoben *** Geplante Rom-Wallfahrt (25.-27.10.) von Kolping International unter dem Motto "Auf dem Weg zur Heiligkeit" anlässlich der Seligsprechung Adolph Kolpings vor 30 Jahren findet erst von 25. bis 27. Oktober 2022 statt
27. Oktober bis 27. November - Aktion "LeseWunder" der youngCaritas (österreichweit)
28. Oktober - "Zwischen 'Wahrheit' und Virtuosität": Symposium zur Vulgata-Übersetzung des Hieronymus (Graz, Kath.-Theolog. Fakultät)
31. Oktober - "Nacht der 1000 Lichter" in zahlreichen Pfarren Österreichs (www.nachtder1000lichter.at)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

8. bis 11. November - Herbstvollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz (Wien)
11. November - Martinifest (Eisenstadt, Dom)
13. November - 10. Jahrestag der Seligsprechung von Carl Lampert (1894-1944)
14. November - Kirchlicher "Welttag der Armen" und Elisabethsonntag mit Caritas-Sammlungen
20. November - "Tag der Kinderrechte"
20. November - 75. Geburtstag des russisch-orthodoxen Moskauer Patriarchen Kyrill I.
21. November - Christkönigssonntag und Feier diözesaner Weltjugendtage
22. bis 25. November - Herbsttagungen der Ordensgemeinschaften Österreich (Wien, Kardinal König Haus)
26. November - Eröffnung des ersten "Advent am Dom" (bis 23.12.) am Linzer Domplatz (www.adventamdom.at)
28. November - Erster Adventsonntag
30. November - "Missio"-Benefizkonzert "Frieden auf Erden" mit Timna Brauer (Wien, Konzerthaus)
30. November - Wiener orthodoxer Metropolit Arsenios (Kardamakis) seit 10 Jahren im Amt

DEZEMBER

1. Dezember - 500. Todestag von Papst Leo X. (1513-21)
3. Dezember - Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung
5. Dezember - Internationaler Tag des Ehrenamtes
5. Dezember - Traditionelle Barbarafeier und Totengedenken der voestalpine und der Betriebe am Industriestandort voestalpine Linz (Linz)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

Österreich (2005-2009)

21. Dezember - 90. Geburtstag von Bischof Sixtus Josef Parzinger, emeritierter Bischof von Villarrica in Chile

22. Dezember - Vor 100 Jahren geboren: Bischof Reinhold Stecher (1921-2013), Bischof von Innsbruck von 1981 bis 1997

24. Dezember bis 25. Dezember - Gottesdienste zum Weihnachtsfest

25. Dezember - 5. Todestag von Karl Golser (1943-2016), Diözesanbischof von Bozen-Brixen (2008-2011)

28. Dezember bis 1. Jänner - Europäisches Taize-Jugendtreffen (Italien, Turin, www.taize.fr/de)

MELDUNGEN

Das bringt 2021 in der katholischen Kirche

JAHRESVORSCHAU ⌚ 30.12.2020, 11:00 Uhr

Corona hält den kirchlichen Terminkalender weiter fest im Griff - Das neue Jahr bringt dennoch die "Lange Nacht der Kirchen", eine Bibelfestwoche und möglicherweise eine wichtige Bischofsernennung - Papst Franziskus will in den Irak, sein 85. Geburtstag steht bevor - Von Andreas Gutenbrunner und Alexander Pitz

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)



Befreiungsfeier mit weniger Teilnehmern als gewohnt geplant

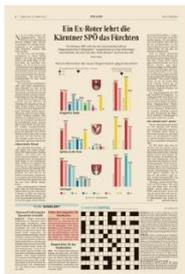
Tips Mag. Melanie Mai, Tips Redaktion, 16.03.2021 07:18 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/perg/land-leute/529285-befreiungsfeier-mit-weniger-teilnehmern-als-gewohnt-geplant>



MAUTHAUSEN. Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet heuer als Gedenkzug mit reduzierter Teilnehmerzahl am 16. Mai statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie gilt bei dem Umzug ein Zwei-Meter-Abstand sowie das Tragen einer FFP2-Maske. Die Befreiungsfeier kann aber auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich mitverfolgt werden. Das Jahresthema „Vernichtete Vielfalt“ behandelt die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Opfergruppen, die im KZ Mauthausen und seiner Außenlager inhaftiert waren. Auch dieses Jahr behandelt der thematische Schwerpunkt aktuelle Problematiken, aber auch Solidaritätsbewegungen. Nähere Informationen gibt es unter www.mkoe.at/programm-2021



Online-Befreiungsfeier für Mauthausen

Seite 8 / 16.03.2021

Druckauflage: 50.972 | Reichweite: 526.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 641,65

Online-Befreiungsfeier für Mauthausen

Mauthausen – Die internationale Feier zum 76. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager wird heute, Dienstag, nur als Gedenkzug mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Die Befreiungsfeier zum Thema „Vernichtete Vielfalt“ wird auf den Kanälen des Mauthausen-Komitees Österreich gestreamt. (APA)



Reduzierter Gedenkzug

Seite 5 / 16.03.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 169,02

Reduzierter Gedenkzug

Die Internationale Feier zum 76. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager wird am 16. Mai coronabedingt nur als Gedenkzug mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Die Befreiungsfeier zum Jahresthema „Vernichtete Vielfalt“ wird aber live auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt.



Befreiungsfeier findet als kleiner Gedenkzug statt

Seite 2 / 16.03.2021

Druckauflage: 109.972 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.333,42



Foto: APA

WIEN. Das Handy des Leiters der Oberstaatsanwaltschaft Wien, **Johann Fuchs**, ist sichergestellt worden. Das gab ein Sprecher der

Staatsanwaltschaft Innsbruck bekannt. Grund für diese Maßnahme sei der „Verdacht der Verletzung des Amtsgeheimnisses“ durch Fuchs wegen dessen Aussagen zur Information von Regierungsmitgliedern über Hausdurchsuchungen bei Ministern, die er im parlamentarischen Ibiza-Untersuchungsausschuss getätigt hatte.

Weiterer positiver Covid-Fall in der FPÖ

LINZ. Nach den positiven Corona-Tests von Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner und Landesrat Günther Steinkellner wurde nun ein weiterer Covid-Fall in der FPÖ gemeldet. Auch der zweite Landtagspräsident Adalbert Cramer hat sich mit dem Virus angesteckt, wie gestern bekannt wurde.

Befreiungsfeier findet als kleiner Gedenkzug statt

MAUTHAUSEN. Die internationale Feier zum 76. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager wird am 16. Mai coronabedingt nur als Gedenkzug mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Die Veranstaltung wird aber live auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt.

OTS0043, 1. April 2021, 09:10



Aviso: Fest der Freude am 8. Mai und Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 16. Mai 2021

Wien (OTS) - Zum Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) am 8. Mai 2021 bereits zum neunten Mal das **Fest der Freude**. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg endete in Europa.

Das Fest der Freude wird 2021 auf Grund der Covid-19 Pandemie abermals virtuell stattfinden und widmet sich dem Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Diese Vielfalt wird auch im Programm des virtuellen Fest der Freude zu sehen sein. Das Highlight werden die Reden der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl und von Bundespräsident Alexander van der Bellen sein.

Am Heldenplatz wird eine symbolische Gedenkaktion mit Zitaten und Fotos von Überlebenden sowie Auszüge aus dem Mauthausen Schwur der Überlebenden in verschiedenen Sprachen stattfinden. Das Fest der Freude wird auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich international gestreamt.

Wann: Samstag, 8. Mai 2021, Beginn: 18:00 Uhr

Wo: virtuell auf www.mkoe.at

Am Sonntag, den 16. Mai 2021, jährt sich die Befreiung des KZ Mauthausen bereits zum 76. Mal. Anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen findet die **Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier** wieder in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt – diesmal in Form eines Gedenkzuges mit reduzierter TeilnehmerInnen-Anzahl. Die behördlichen Vorgaben der Covid-19 Maßnahmen werden hier berücksichtigt.

Um die Befreiungsfeier dennoch einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt.

Das Jahresthema der Gedenk- und Befreiungsfeiern 2021 widmet sich der Vielfalt an Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Die Internationale Befreiungsfeier ist die größte Gedenk- und Befreiungsfeier weltweit.

Wann: Sonntag, 16. Mai 2021, Beginn: 11:00 Uhr

Wo: KZ-Gedenkstätte Mauthausen Oberösterreich, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Weitere Informationen, das Programm und Fotos finden Sie unter www.mkoe.at!

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)

01/212 83 33

info@mkoe.at, www.mkoe.at/presse

Mag. Barbara Brunsteiner

The Skills Group

01/505 26 25-30

brunsteiner@skills.at, www.skills.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

Mauthausen Komitee Österreich

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich (01/212 83 33

info@mkoe.at, www.mkoe.at/presse

Mag. Barbara Brunsteiner

The Skills Group

01/505 26 25-30

brunsteiner@skills.at, www.skills.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

[Veranstaltung](#), [Rassismus](#), [Termin](#)

[Mauthausen](#), [Online](#)

Channels:

[Chronik](#), [Medien](#)

Geobezug:

[Wien](#)

OTS0062, 14. Mai 2021, 10:50



„Orientierung“: „Vernichtete Vielfalt“ – Gedenken und Erinnern in Mauthausen

Außerdem am 16. Mai um 12.30 Uhr in ORF 2: Unmut über bischöfliches Vorgehen in St. Pölten und Krise durch Corona-Pandemie in Indien

Wien (OTS) - Sandra Szabo präsentiert im ORF-Religionsmagazin „Orientierung“ am Sonntag, dem 16. Mai 2021, um 12.30 Uhr in ORF 2 folgende Beiträge:

„Vernichtete Vielfalt“: Gedenken und Erinnern in Mauthausen

„Vernichtete Vielfalt“, die Vielzahl unterschiedlicher Opfergruppen – daran wird am Sonntag, dem 16. Mai, in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Oberösterreich erinnert. Der Anlass: die Befreiung des Lagers vor 76 Jahren. „Unser Haus war unweit des Konzentrationslagers Mauthausen. Wir haben das Menschenfleisch gerochen. So wussten wir genau, wann die Vergasungen und das Verbrennen von Häftlingen stattfanden“, erzählt die Mauthausener Zeitzeugin Ida Jahn. Von 1938, als das KZ Mauthausen errichtet wurde, bis zur Befreiung im Mai 1945 wurden mehr als 190.000 Menschen gewaltsam ins Lager gebracht. Sie wurden unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Arbeit gezwungen, zu Tausenden in Krankheit und Tod getrieben oder in Gaskammern ermordet. Von knapp 100.000 Todesopfern gehen Historiker/innen aus. „Kurz vor dem Kriegsende habe ich ein riesengroßes Massengrab unweit von Mauthausen gesehen“, so erzählt Ida Jahn weiter, „das war offen und darin waren unzählige Leichen, die nur mit Kalk bestreut waren“. Bericht: Zoran Dobrić. ORF III überträgt am Samstag, dem 16. Mai, ab 10.15 Uhr den Ökumenischen Gottesdienst aus der Gedenkstätte Mauthausen zur Befreiungsfeier 2021 und ab 11.00 Uhr live die internationale Gedenk- und Befreiungsfeier.

Diözesane Differenzen: Unmut über bischöfliches Vorgehen in St. Pölten

Reformen in katholischen Diözesen – so genannte „Diözesanreformen“ – sind keine Seltenheit in Österreich. Um neue Leitungsstrukturen im Blick auf veränderte Verhältnisse geht es da, um weniger Geld, das zur Verfügung steht, um weniger Priester, die größere „Seelsorgeräume“ pastoral „versorgen“ sollen. Stets werden diese Reformprozesse von Diskussionen, bisweilen auch von schärferen Auseinandersetzungen begleitet. Doch nirgendwo scheinen die Differenzen so groß zu sein wie in der Diözese St. Pölten. Im Zentrum der Kritik steht dabei – wieder einmal – Bischof Alois Schwarz. Schon während seiner Zeit als Kärntner Bischof kam es zu Zerwürfnissen, jetzt klagen katholische Laien und Geistliche – darunter auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözese – über die Führungsqualität und die Managementmethoden des Bischofs. Kardinal Christoph Schönborn hat sich zwischenzeitlich mit Bischof Schwarz getroffen. Die Hoffnung auf eine Deeskalation des Konflikts lebt. Bericht: Maresi Engelmayer.

„Fest der Superspreader“: Schwere Krise durch Corona-Pandemie in Indien

Kumbh Mela, das größte religiöse Fest der Erde: Trotz Corona sollte es heuer stattfinden. Und es fand statt: Weniger als die Hälfte, vielleicht auch nur ein Drittel der sonst dort anzutreffenden 100 Millionen Pilgernde kamen heuer am Ganges zusammen, sagt man. Aber Masken und Mindestabstand: Fehlanzeige. Kumbh Mela wurde zum Hindu-Fest der Superspreader. Dabei galt Indien viele Monate lang als Vorbild im Umgang mit der Corona-Pandemie: Ein außergewöhnlich strenger Lockdown, eine mächtige Pharmaindustrie (Indien als „Apotheke der Welt“) und niedrige Infektionszahlen – all das gab Anlass zur Hoffnung. Doch es kam anders, mit Kumbh Mela, beengten Wohnverhältnissen in den Megastädten und Wahlen im Bundesstaat Westbengalen. Mittlerweile kämpfen Millionen Menschen um Zugang zu medizinischer Versorgung. Die „Orientierung“ hat mit Eva Wallensteiner, Indien-Expertin der katholischen „Dreikönigsaktion“ gesprochen; zu Wort kommen weiters die indische Ordensfrau Bina Stanis im Bundesstaat Jharkhand, die sich um Indigene des Subkontinents kümmert, und Filmregisseurin Madhureeta Anand in Mumbai. Bericht: Klaus Ther.

Verfluchte Seuchen: Wie die Kirche zu Pest-Zeiten mit Pandemien umging

Zahlreiche kirchliche Aktionen im friedlichen Kampf für ein baldiges Ende der grassierenden Corona-Pandemie finden dieser Tage statt – nicht zuletzt „Aktionen des Gebets“: So laden Seelsorge-Einrichtungen quer durch Österreich am 14. Mai – dem Tag der heiligen Corona, der Patronin gegen Seuchen – zum „CoV-Segen“ ein. Und Papst Franziskus ermuntert weiterhin zu einem weltweiten Gebetsmarathon – „Sturmgebeten“ – für ein Ende der Pandemie. Dabei sah der Umgang der katholischen Kirche mit Seuchen in früheren Zeiten teils anders aus:

Krankheiten wie Pocken, Lepra und vor allem die Pest haben Millionen Menschen hinweggerafft. Bis zu ein Drittel der Weltbevölkerung überlebte nicht. Um Pandemien abzuwehren oder ihnen zumindest Einhalt zu gebieten, wurden etwa Kirchen und Kapellen gebaut. Um einen „strafenden Gott“ milde zu stimmen, wurden Pestsäulen errichtet und Bittgebete gen Himmel geschickt. Auch in Tirol, wo z. B. die Dreieinigkeitskirche in Innsbruck Zeugnis vom Religionsverständnis in früheren Jahrhunderten ablegt, als auch der Glaube an „Jesus, den Heiler“ noch wesentlich stärker ausgeprägt war als heute. Bericht:

Kurt Reindl.

ORF

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

[Medien](#), [Fernsehen](#), [ORF](#), [Or](#)

Channels:

[Kultur](#), [Medien](#)

Geobezug:

[Wien](#)

17.5.2021

„Orientierung“: „Vernichtete Vielfalt“ – Gedenken und Erinnern in Mauthausen | ORF, 14.05.2021

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES
AUSENDERS | NRF0002

Mauthausen-Befreiungsfeier am 16. Mai zum Thema "vernichtete Vielfalt"

Corona-bedingt reduzierte Teilnehmerzahl bei der weltgrößten Gedenkfeier im ehemaligen KZ - ORF III überträgt live

© 21.04.2021, 16:24 Uhr Österreich/Gedenkstätte/Mauthausen/Frieden/1945



Linz, 21.04.2021 (KAP) Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen, die mit Abstand weltgrößte Gedenkfeier, findet heuer wie bereits im Vorjahr unter Corona-Vorgaben statt. Höhepunkt des Programms am 16. Mai von 11 bis 13 Uhr ist ein Gedenkzug, der allerdings mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt und von ORF III sowie als Livestream übertragen wird, teilte das veranstaltende Mauthausen-Komitee am Mittwoch mit. Die Feierlichkeiten erinnern an den Tag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers vor 76 Jahren und stehen heuer unter dem Jahresmotto "Vernichtete Vielfalt".

Seit 1945 organisieren Überlebende des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager in sechs Bundesländern Österreichs Gedenk- und Befreiungsfeiern, seit 2006 mit jährlichen thematischen Schwerpunkten. Im laufenden Jahr stehen die vielen Opfergruppen im Zentrum, die unter dem nationalsozialistischen Regime verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden.

Neben dem zentralen Event in Mauthausen lädt das Komitee auch zu zahlreichen anderen im Jahresverlauf in ganz Österreich stattfindenden Gedenkveranstaltungen, die sich mit aktuellen Problematiken und Solidaritätsbewegungen beschäftigen. Auch ein "virtuelles Gedenken" wird ausgetragen; es umfasst u.a. Zoom-Lectures, Tagungen und öffentliche Lesungen, zudem wird zur Einsendung solidarischer Video-Statements für ein "Niemals wieder!" eingeladen und die Frage "Was bedeutet für dich Vielfalt?" auf Social Media gestellt. Eine Programmübersicht bietet die Website www.mkoe.at/programm-2021.

Bereits vor dem Hauptevent in Mauthausen findet am 8. Mai, Jahrestag der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und Ende des Zweiten Weltkriegs, am Wiener Morzinplatz eine via Livestream miterlebte Kranzniederlegung beim Mahnmal der Opfer der Gestapo statt. Abends überträgt ORF III ab 18.30 das "Fest der Freude", das das Mauthausen Komitee zum nunmehr neunten Mal veranstaltet. Zentrale Programmpunkte sind Reden der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl sowie von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, sowie eine symbolische Gedenkaktion mit Zitaten und Fotos von Überlebenden sowie Auszügen aus dem Mauthausen Schwur in verschiedenen Sprachen.

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

rassistischen Gründen Verfolgte. Am unteren Ende der "Rangordnung" befanden sich als "Juden", "Zigeuner" und "Homosexuelle" stigmatisierte Häftlinge, sowjetische Kriegsgefangene und viele andere slawische Häftlingsgruppen.

Aufgrund von Finanzierungslücken, die in der Vorbereitung und Organisation der Gedenk- und Befreiungsfeiern entstanden sind, rufen die Veranstalter zu einem "finanziellen Zeichen" für die Fortsetzung des internationalen Gedenkens auf, wobei Spenden seit kurzem steuerlich absetzbar sind. (Infos unter www.mkoe.at und www.festderfreude.at)

Ich stimme der Verwendung von Cookies für die Zwecke der Webanalyse und digitaler Werbemaßnahmen zu.

[Akzeptieren](#) [Ablehnen](#) [Mehr erfahren](#)

OTS0076, 29. April 2021, 09:51



Virtuelles Fest der Freude am 8. Mai und Befreiungsfeier am 16. Mai 2021

Ausstrahlung beider Veranstaltungen in ORF III

Wien (OTS) -

- Das Fest der Freude findet wegen der behördlichen Maßnahmen aufgrund der Covid-19-Pandemie auch heuer virtuell statt. Am Freitag, dem 8. Mai, um 18.20 Uhr hat ganz Österreich die Möglichkeit via ORF III daran teilzunehmen und den 76. Jahrestag des Kriegsendes in Europa zu zelebrieren. Weiters ist die Sendung auch für internationale ZuseherInnen als Livestream unter www.festderfreude.at zu sehen.
- Das Fest der Freude widmet sich im Jahr 2021 dem inhaltlichen Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“ und erinnert damit an die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, interniert und ermordet wurden.
- Der geschichtsträchtige Heldenplatz hat für das Fest der Freude eine wesentliche Bedeutung. Von 5. bis 11. Mai 2021 findet zum Thema „Vernichtete Vielfalt“ eine symbolische Gedenkaktion am Heldenplatz statt. Fotos in Lebensgröße von Überlebenden der Konzentrationslager und deren Zitate und Auszüge aus dem Mauthausen Schwur in verschiedenen Sprachen werden zu sehen sein.
- Die Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabel berichtet in ihrer Rede beim Fest der Freude über ihre Erfahrungen unter der NS-Terrorherrschaft und appelliert an ein „Niemals wieder“.
- Beim Fest der Freude 2021 werden auch neue, musikalische Akzente gesetzt, die die unterschiedlichen Opfergruppen repräsentieren. Neben den musikalischen Beiträgen der Wiener Symphoniker sind auch andere MusikerInnen, wie die Wladigeroff Brothers & Violinist Alexander Nantschev, das Orchester Divertimento Viennese mit Dirigent Vinzenz Praxmarer und PIPPA mit dabei, um die Vielfalt der Opfergruppen auch im musikalischen Programm auszudrücken. Die Wiener Symphoniker präsentieren u. a. die symphonische Dichtung „Miserae“ des deutschen Komponisten Karl Amadeus Hartman.
- Die Internationale Befreiungsfeier im KZ Mauthausen findet am 16. Mai 2021 von 11:00 bis ca. 12:30 Uhr mit reduzierten TeilnehmerInnen in Form eines Gedenkzugs statt. Ein Livestream wird international und mehrsprachig für Interessierte auf www.mkoe.at bereitgestellt. ORF III überträgt die Befreiungsfeier ebenfalls live für das TV-Publikum.

Am 8. Mai 2021 jährt sich zum 76. Mal die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht. An diesem Tag veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) im Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung der NS-Terrorherrschaft bereits zum neunten Mal das Fest der Freude. Aufgrund der COVID-19-Pandemie findet das Erinnern heuer erneut virtuell statt. Ab 18.20 Uhr ist das virtuelle Fest der Freude an diesem Tag auf www.festderfreude.at und in ORF III, eingebettet in einen ganztägigen Programmschwerpunkt zum Ende des Zweiten Weltkriegs, zu sehen.

Vernichtete Vielfalt

Dieses Jahr widmen sich sowohl das Fest der Freude als auch die virtuelle Befreiungsfeier des KZ Mauthausen dem thematischen Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Die größte Häftlingsgruppe im KZ Mauthausen waren „politische“ Häftlinge und aus rassistischen Gründen verfolgte. Die einem Häftling zugeschriebene „Kategorie“ bestimmte seine Überlebenschancen. Am untersten Ende dieser Rangordnung befanden sich die als „Juden“, „Zigeuner“ und „Homosexuelle“ stigmatisierten Häftlinge sowie die sowjetischen Kriegsgefangenen und viele andere slawische Häftlingsgruppen. Der nationalsozialistischen Mordmaschinerie fielen auch sehr viele zum Opfer, die der nationalsozialistischen Gesinnung nicht folgen wollten, sei es aus politischer und/oder religiöser Überzeugung.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich zum diesjährigen Thema: „Auch heute werden Menschen noch immer in Gruppen kategorisiert. Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus sind gesamtgesellschaftliche Probleme, denen wir uns dringend widmen müssen.“

Virtuelles Fest der Freude – ein starkes Zeichen am Tag der Befreiung

Das Mauthausen Komitee Österreich hat mit der Übernahme des Vermächnisses, den Überlebenden ein Versprechen gegeben. Deswegen kann das Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft trotz der aktuellen Lage nicht entfallen. Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein GEDENKDIENTST und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erinnert die virtuelle Veranstaltung am 8. Mai ganz bewusst an die Geschehnisse vor 76 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart.

Dieses Jahr wird ein Kurzfilm zum thematischen Schwerpunkt Teil des Fests der Freude sein. Unter den Mitwirkenden sind: Botschafter Dmitrij Ljubiskij – Botschaft der Russischen Föderation, Botschafter Robert Leigh Turner – Botschaft des

Mauthausen Komitee Österreich

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Tel: 0664/1036465, E
mernyi@mkoe.at und
Christa Bauer, Tel.: 0650/2117085,
Mail: bauer@mkoe.at

Wiener Symphoniker
Julia Brüggemann, Tel: 0664/8842
E-Mail:
j.brueggemann@wienersymphoni.at

ORF-Pressestelle
Ruza Holzhammer, Tel: (01) 87878 –
14703, E-Mail: ruza.holzhammer@orf.at
<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Veranstaltung](#), [Minderheiten](#), [Inkl](#)
[Konzert](#), [Gesellschaft](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

Vereinigten Königreiches Großbritannien und Nordirland, Botschafter Gilles Pécout – Französische Botschaft in Wien, Gesandte Robin Dunnigan – Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Präsident Oskar Deutsch – Israelitische Kultusgemeinde Wien, Geschäftsführerin Christa Bauer – Mauthausen Komitee Österreich, Präsident Rudolf Edlinger – Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands, Obmann Matthias Spadinger – Verein Gedenkdienst, Abgeordnete Petra Bayr – Nationalrat der SPÖ, Bündnis „Jetzt Zeichen Setzen“, Landtagsabgeordneter Niki Kunrath – Bündnis „Jetzt Zeichen Setzen“, Waltraud Eberharter – Mauthausen Guide des MKÖ, Katrin Baminger – „denk mal wien“ Vermittlerin des MKÖ, Sonja Schachinger – „denk mal wien“ Vermittlerin des MKÖ, Mona Anozie – Enkelin der Zeitzeugin Ceija Stojka

Eröffnet wird die virtuelle Veranstaltung durch MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi. Das Highlight der Veranstaltung werden die Reden der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabel und von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen sein. Katja Sturm-Schnabls Familie gehört der Volksgruppe der Kärntner SlowenInnen an. Im April 1942 wurde sie von den NS-Behörden deportiert und ins Lager Ebenthal bei Klagenfurt gebracht. Erst nach 1945, im Alter von neun Jahren, ist es ihr erstmals möglich, die Schule zu besuchen. In Wien studiert sie später Slawistik, südslawische Literatur und Kunstgeschichte.

Musikalische Beiträge unterstreichen die Vielfalt der Opfergruppen

Der nationalsozialistischen Mordmaschinerie fielen sehr viele Menschen zum Opfer, die dieser Gesinnung nicht folgten. Die Wiener Symphoniker haben eigens für das virtuelle Fest der Freude die symphonische Dichtung „Miserae“ des deutschen Komponisten Karl Amadeus Hartman aufgenommen. Es wurde Anfang der 1930er Jahre als Reaktion auf die Notlage derer geschrieben, die in den ersten Internierungslagern der Nazis starben. Die "Ode an die Freude" schließt wie jedes Jahr die heurige Ausgabe. Die Wiener Symphoniker spielen unter der Leitung des Dirigenten Ingo Metzmacher.

Neben den musikalischen Beiträgen der Wiener Symphoniker sind auch andere MusikerInnen, wie die Wladigeroff Brothers & Violinist Alexander Nantschew, das Orchester Divertimento Viennese mit Dirigent Vinzenz Praxmarer und PIPPA mit dabei, um die Vielfalt der Opfergruppen auch im musikalischen Programm auszudrücken. Pippa setzt sich mit ihrem Beitrag beim virtuellen Fest der Freude mit aktuellen Themen unserer modernen Welt auseinander. Alternativer Pop, trifft hier höchst erfolgreich auf Elemente von HipHop, Funk und Elektronik.

Ein besonderer Schwerpunkt des Repertoires des Orchesters Divertimento Viennese gilt Werken ehemals verfehmter und zur Emigration gezwungener Komponisten, deren künstlerisches Schaffen in einer Verbindung zu Wien steht. Ihre Beiträge widmen sich der Opfergruppe der Homosexuellen und den Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten als „Asoziale“ bezeichnet wurden. Als Trio arrangierten die Wladigeroffs gemeinsam mit Alexander Nantschew für das diesjährige Fest der Freude eigens ein Stück für die Opfergruppe Roma & Sinti. Durch das virtuelle Fest der Freude begleitet auch dieses Jahr SchauspielerIn Katharina Stemberger.

Fest der Freude: Ausstrahlung auf ORF III

Im Sinne einer starken Erinnerungskultur widmet ORF III dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum 76. Jahrestag einen ganztägigen Schwerpunkt ab 8.10 Uhr. Neue Dokumentationen, darunter „Gegen den Befehl – Zivilcourage am Ende des Zweiten Weltkriegs“, „Kinder an die Flak – Hitlers junge Soldaten“ und „An einem Tag im April – Attnang-Puchheim im Bombenhagel“, geben Einblicke in jene Zeit des Kriegs, in der das nationalsozialistische Regime die Gewalt noch einmal eskalieren ließ und unzählige Menschen trotz absehbaren Endes brutal ermordete. Und doch gab es sie – Männer und Frauen, die sich dem Terror in den Weg stellten und dabei die Hoffnung auf den Frieden nicht aufgaben. Weiters berichten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen über den Tag verteilt von ihren persönlichen Erinnerungen an dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte.

ORF-Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz: „Auch das diesjährige Fest der Freude zum Tag der Befreiung von den Schrecken des Nationalsozialismus, das Pandemie-bedingt zum zweiten Mal in Folge virtuell stattfindet, hat einen fixen Sendeplatz im Programm des ORF: Es ist ein wichtiger und würdiger Beitrag für eine lebendige Erinnerungskultur, der sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk als elektronisches Gedächtnis der Nation seit jeher verpflichtet fühlt. Daher widmet ORF III dem Anlass einen umfangreichen Programmschwerpunkt als deutlichen Aufruf gegen das Vergessen: mit zahlreichen Dokumentationen, Berichten von Zeitzeuginnen und -zeugen sowie den Live-Übertragungen des Fests der Freude und der Internationalen Gedenkfeier aus Mauthausen.“

Befreiungsfeier des KZ Mauthausen: Gedenzug für die Opfergruppen

Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier findet am Sonntag, den 16. Mai 2021, diesmal in Form eines Gedenzugs mit reduzierter TeilnehmerInnen-Anzahl, statt. Die behördlichen Vorgaben der Covid-19 Maßnahmen werden hier berücksichtigt. Um die Befreiungsfeier dennoch einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live und international auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich gestreamt und in ORF III unter dem Titel „Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier 2021“ ab 11.00 Uhr übertragen.

Die zehntausenden Menschen, die jährlich aus dem In- und Ausland angereist sind, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager sowie zahlreiche Jugendliche, sind herzlich eingeladen an den Feierlichkeiten virtuell teilzunehmen. Weit über 90 Prozent der Opfer waren weder Deutsche noch Österreicher, weshalb das Gedenken an die Opfer des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager einen besonderen internationalen Stellenwert hat. Die beiden Moderatorinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner führen wie gewohnt durch die Befreiungsfeier.

- Virtuelles Fest der Freude, 8. Mai 2021 um 18:20 Uhr unter www.festderfreude.at und in ORF III
- Virtuelle Internationale Befreiungsfeier, 16. Mai 2021 um 11:00 Uhr unter www.mkoe.at und in ORF III

Weitere Informationen:

- Informationen zum Fest der Freude: <http://www.festderfreude.at/> und www.mkoe.at
- Programm des Fests der Freude und zu den Musikern: <http://www.festderfreude.at/musik>
- Informationen zu den Gedenk- und Befreiungsfeiern 2021: www.mkoe.at

Presseunterlagen und Fotos zum Download:

- <http://festderfreude.at/de/service/presse>
- <http://www.mkoe.at/presse>

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Tel: 0664/1036465, E-Mail: mernyi@mkoe.at und
Christa Bauer, Tel.: 0650/2117085, E-Mail: bauer@mkoe.at

Wiener Symphoniker
Julia Brüggemann, Tel: 0664/88426319, E-Mail: j.brueggemann@wienersymphoniker.at

ORF-Pressestelle
Ruza Holz hacker, Tel: (01) 87878 – DW 14703, E-Mail: ruza.holz hacker@orf.at <http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES
AUSSENDERS | MHK0001

A A A

GEDENKAKTION

"Fest der Freude" am 8. Mai heuer wieder virtuell

Befreiungsfeier am 16. Mai wird mit weniger Teilnehmern stattfinden und beide Veranstaltungen werden online und im ORF live übertragen.

vom 29.04.2021, 11:15 Uhr | Update: 29.04.2021, 11:17 Uhr



Auch heuer geht das "Fest der Freude" wegen Corona wieder im Internet statt am Wiener Heldenplatz über die Bühne. Am 8. Mai ab 18.20 Uhr kann man via ORF III und per Livestream auf www.festderfreude.at den Feierlichkeiten zum 76. Jahrestag des Kriegsendes in Europa beiwohnen.
© apa / Harald Schneider

Empfehlen 2 Kommentieren

mit Bild ohne Bild

Empfehlen 2

Auch heuer geht das "Fest der Freude" wegen Corona wieder im Internet statt am Wiener Heldenplatz über die Bühne. Am 8. Mai ab 18.20 Uhr kann man via ORF III und per Livestream auf www.festderfreude.at den Feierlichkeiten zum 76. Jahrestag des Kriegsendes in Europa beiwohnen. Das "Fest der Freude" widmet sich dem Schwerpunkt "Vernichtete Vielfalt" und erinnert damit an die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, interniert und ermordet wurden.

Von 5. bis 11. Mai findet dazu auch eine symbolische Gedenkaktion am Heldenplatz statt. Es werden Fotos in Lebensgröße von Überlebenden der Konzentrationslager und deren Zitate und Auszüge aus dem Mauthausen Schwur vom 16. Mai 1945, in dem dazu aufgerufen wird, eine "Welt des freien Menschen" zu errichten, in verschiedenen Sprachen zu sehen sein. "Auch heute werden Menschen noch immer in Gruppen kategorisiert. Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus sind gesamtgesellschaftliche Probleme, denen wir uns dringend widmen müssen", betonte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, in einer Aussendung.

Beim "Fest der Freude" selbst wird die Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabel in einer Rede über ihre Erfahrungen unter der NS-Terrorherrschaft berichten und an ein "Niemals wieder" appellieren. Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird ebenfalls eine Rede halten. Die unterschiedlichen Opfergruppen sollen auch musikalisch repräsentiert werden: Neben den Beiträgen der Wiener Symphoniker sind etwa auch die Wladigeroff Brothers & Violinist Alexander Nantshev, das Orchester Divertimento Viennese mit Dirigent Vinzenz Praxmarer und PIPPA mit dabei.

Die Internationale Befreiungsfeier im KZ Mauthausen findet am Vormittag des 16. Mai mit einer reduzierten Teilnehmerzahl in Form eines Gedenkzugs statt. Ein Livestream wird international und mehrsprachig für Interessierte auf www.mkoe.at bereitgestellt, auch ORF III überträgt live. ORF III bringt überhaupt einen



Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

Seite 3 / 30.04.2021

Druckauflage: 121.204 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.666,84

Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

Am 16. Mai wird der Befreiung des NS-Vernichtungslagers gedacht

WIEN. Der deutsche Fotograf Luigi Toscano porträtierte 412 Holocaust-Überlebende aus der ganzen Welt. Die Bilder wurden bisher an 20 Orten ausgestellt, unter anderem in Wien im Jahr 2019. Dass Bilder zerstört und beschmiert wurden, löste eine Welle der Solidarität aus. Jugendgruppen campierten bei den Bildern, um sie vor weiteren Übergriffen zu schützen. Derzeit sind die Fotos in Heidelberg und zum Teil im österreichischen Parlament zu sehen.

Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen, die mit Abstand weltgrößte Gedenkfeier, findet heuer wie bereits im Vorjahr unter Corona-Vorgaben statt. Höhe-



Zerstörte Porträts

Foto: APA

punkt des Programms am 16. Mai von 11 bis 13 Uhr ist ein Gedenzug, der allerdings mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt und als Livestream übertragen wird. Die Feierlichkeiten erinnern an den Tag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers vor 76 Jahren und stehen heuer unter dem Jah-

resmotto „Vernichtete Vielfalt“. Seit 1945 organisieren Überlebende des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager in sechs Bundesländern Österreichs Gedenk- und Befreiungsfeiern. Im laufenden Jahr stehen die vielen Opfergruppen im Zentrum, die unter dem nationalsozialistischen Regime verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden.

Im NS-Konzentrationslager Mauthausen – und seinen Nebenlagern – waren von August 1938 bis Mai 1945 rund 200.000 Häftlinge aus 72 Nationen untergebracht, von denen mindestens 90.000 ermordet wurden oder unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen ihrer Haft starben.



"Dieser Ort wird nie Routine"

Seite 3 / 30.04.2021

Druckauflage: 121.204 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 5.333,68

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Fotograf Luigi Toscano sprachen bei einem Besuch in Mauthausen über die Notwendigkeit des Erinnerns an den Holocaust und die Bedeutung des Gedenkens für das Hier und Jetzt

VON BARBARA EIDENBERGER

MAUTHAUSEN. Anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen am 5. Mai 1945 gedenkt die Republik der Opfer des NS-Regimes unter anderem mit einer Ausstellung der von Luigi Toscano fotografierten Porträts von Überlebenden im Parlament.

OÖNachrichten: Herr Toscano, dies ist Ihr erster Besuch im KZ-Memorial Mauthausen. Welchen Eindruck haben Sie hier gewonnen?

Luigi Toscano: Ich war natürlich sehr bewegt und auch traurig. Da ich auch Menschen porträtiert habe, die hier interniert waren, beschäftigt mich dieser Ort sehr.

Herr Sobotka, Sie kennen die Gedenkstätte gut, haben sie selbst bereits Besuchern gezeigt. Wie ist es für Sie, herzukommen?

Wolfgang Sobotka: Immer noch so wie beim ersten Mal. Dieser Ort wird nie Routine. Es ist immer noch unglaublich, was hier passiert ist, dass hier tausende Menschen gequält, gedemütigt und ermordet wurden.

Gedenkfeiern und auch das Projekt von Toscano tragen meist den Übertitel „Gegen das Vergessen“. Besteht die Gefahr des Vergessens?

Sobotka: Ja, die besteht tatsächlich. Erwiesenermaßen kann über drei Generationen ein Erfahrungsgedächtnis aufrechterhalten werden. Nämlich durch die Verknüpfung von historischen Daten mit persönlichen Geschichten. Wenn die Berichte über die persönlichen Erlebnisse fehlen, wird aus den Ereignissen nur noch nacktes geschichtliches Wissen: wer, was, wo und wie viele. Aber es ist notwendig, auch für unsere Demokratie, all das in emotionaler Erinnerung zu behalten. Da reicht es nicht, Fakten aufzulisten, sondern es braucht Bilder dazu.

Ihre Porträts von Holocaust-Überlebenden sind solche Bilder.



„Wenn die Berichte über die persönlichen Erlebnisse fehlen, wird aus den Ereignissen nur noch nacktes geschichtliches Wissen.“

Wolfgang Sobotka, Nationalratspräsident (VP)



„Ich fordere die Politik auf, Standpunkte zu setzen. Wir müssen es als Gemeinschaft hinbekommen, nicht nur in Einzelinitiativen.“

Luigi Toscano, Fotograf

Was hat bei dieser Arbeit den größten Eindruck hinterlassen?

Toscano: Diese Menschen haben mir für meine Arbeit gedankt. Viele haben zum ersten Mal über ihre Vergangenheit gesprochen. Das war mitunter sehr emotional, vor allem, wenn die Familie mit dabei war. Für mich persönlich war es sehr schön, aber auch sehr schwer, da ich viele Facetten dieser Barbarei, von diesem industriellen Mord erfahren habe.

Haben Sie durch die Erzählungen besser oder weniger verstehen können, was damals geschah?

Toscano: Vieles kann ich heute noch nicht verstehen. Wie kann man Babys töten? Das ist unbegreiflich.

Sobotka: Herr Toscano trägt durch seine Arbeit dazu bei, dieses Gedenken emotional zu transportieren. Die Porträtierten waren damals Jugendliche, Kinder. Die aktuellen Fotos von ihnen erzählen so vieles, was jugendliche Betrachter wiederum anders konfrontiert. Es zeigte sich 2019, als die Bilder in Wien ausgestellt wurden, welche heftigen Reaktionen sie hervorgeufen haben. Auch negative. Die

Porträts wurden zerstört, geschändet und damit ein weiteres Verbrechen an den Menschen begangen.

Wie ging es Ihnen damit, Herr Toscano?

Toscano: Ich hatte immer die Befürchtung, dass so etwas passieren würde. Aber es war dann doch ein Riesenschok. Ich war drauf und dran, einzupacken und zu gehen. Ich konnte es nicht ertragen, weitere Hakenkreuze in den Gesichtern zu sehen. Aber dann passierten zwei Dinge. Zum einen haben mich Überlebende angerufen und gesagt: „Lass dich nicht beugen. Das haben wir auch nicht getan.“ Und auch die Zivilgesellschaft wurde aktiv.

Sobotka: Es gab Mahnwachen, Jugendorganisationen reinigten und reparierten die Bilder. So unverständlich die Zerstörungsakte waren, so positiv war auf der anderen Seite diese Solidarität gerade von jungen Menschen. Der Antisemitismus ist als Bodensatz in unserer Gesellschaft da und schäumt regelmäßig hoch. Zuletzt ist etwa die Zahl der antisemitischen Übergriffe gestiegen. Wir müssen alles tun, um dem etwas entgegenzusetzen.

Was kann man entgegensetzen?
Sobotka: Bildung und emotionale Berührtheit. Je besser das Wissen

über die Schoah ist, desto weniger antisemitisch sind Jugendliche und umso mehr können sie diesen Ideen widerstehen. Gefährlich wird es, wenn Antisemitismus, aber auch Abwertungen von Roma und Sinti, religiösen Gruppen, Homosexuellen oder Menschen mit Beeinträchtigungen achselzuckend zur Kenntnis genommen werden. Dagegen muss man aufstehen, auch im privaten Umfeld.

Gegen Antisemitismus und Rassismus aufzutreten, das haben auch Sie, Herr Toscano, als Ziel Ihrer Ausstellung genannt. Was hat das Gedenken mit dem Hier und Jetzt zu tun?

Toscano: Es heißt nicht umsonst: Wenn wir die Vergangenheit vergessen, sind wir verdammt, sie zu wiederholen. Und deshalb fordere ich auch die Politik auf, Standpunkte zu setzen. Denn wir müssen es als Gemeinschaft hinbekommen, nicht nur in Einzelinitiativen. Es ist wichtig, Haltung einzunehmen.

VIDEO ZUM BEITRAG nachrichten.at

Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

Am 16. Mai wird der Befreiung des NS-Vernichtungslagers gedacht

WIEN. Der deutsche Fotograf Luigi Toscano porträtierte 412 Holocaust-Überlebende aus der ganzen Welt. Die Bilder wurden bisher an 20 Orten ausgestellt, unter anderem in Wien im Jahr 2019. Dass Bilder zerstört und beschmiert wurden, löste eine Welle der Solidarität aus. Jugendgruppen campierten bei den Bildern, um sie vor weiteren Übergriffen zu schützen. Derzeit sind die Fotos in Heidelberg und zum Teil im österreichischen Parlament zu sehen.

Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen, die mit Abstand weltgrößte Gedenkfeier, findet heuer wie bereits im Vorjahr unter Corona-Vorgaben statt. Höhe-



Zerstörte Porträts

Foto: APA

punkt des Programms am 16. Mai von 11 bis 13 Uhr ist ein Gedenkgang, der allerdings mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt und als Livestream übertragen wird. Die Feierlichkeiten erinnern an den Tag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers vor 76 Jahren und stehen heuer unter dem Jah-

resmotto „Vernichtete Vielfalt“. Seit 1945 organisieren Überlebende des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager in sechs Bundesländern Österreichs Gedenk- und Befreiungsfeiern. Im laufenden Jahr stehen die vielen Opfergruppen im Zentrum, die unter dem nationalsozialistischen Regime verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden.

Im NS-Konzentrationslager Mauthausen - und seinen Nebenlagern - waren von August 1938 bis Mai 1945 rund 200.000 Häftlinge aus 72 Nationen untergebracht, von denen mindestens 90.000 ermordet wurden oder unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen ihrer Haft starben.



Befreiungsfeier

Seite 8 / 30.04.2021

Druckauflage: 121.204 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 667,78

Tragische Unfallserie

Bei einer Kollision sind am Mittwoch zwei Menschen in Linz tödlich verunglückt. Wie es dazu kommen konnte, hat OÖN-TV untersucht.



Neuer Sport-Podcast

In der ersten Episode des neuen Podcasts „Heimspiel“ spricht Ex-LASK-Spieler Jürgen Panis über die Titelchancen der Linzer im Cupfinale.



Befreiungsfeier

Auch heuer wird in Mauthausen wieder der Gräuel des NS-Regimes gedacht. OÖN-TV berichtet über die kleine, aber emotionale Feier.

Salzburger Nachrichten

INNENPOLITIK

"Fest der Freude" am 8. Mai heuer wieder virtuell

APA
29. April 2021 11:11 Uhr



Auch heuer geht das "Fest der Freude" wegen Corona wieder im Internet statt am Wiener Heldenplatz über die Bühne. Am 8. Mai ab 18.20 Uhr kann man via ORF III und per Livestream auf www.festderfreude.at den Feierlichkeiten zum 76. Jahrestag des Kriegsendes in Europa beiwohnen. Das "Fest der Freude" widmet sich dem Schwerpunkt "Vernichtete Vielfalt" und erinnert damit an die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, interniert und ermordet wurden.

Bild: SN/APA/HARALD SCHNEIDER/HARALD SCHN

Das "Fest der Freude" kann diesmal nicht am Heldenplatz stattfinden

Von 5. bis 11. Mai findet dazu auch eine symbolische Gedenkaktion am Heldenplatz statt. Es werden Fotos in Lebensgröße von Überlebenden der Konzentrationslager und deren Zitate und Auszüge aus dem Mauthausen Schwur vom 16. Mai 1945, in dem dazu aufgerufen wird, eine "Welt des freien Menschen" zu errichten, in verschiedenen Sprachen zu sehen sein. "Auch heute werden Menschen noch immer in Gruppen kategorisiert. Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus sind gesamtgesellschaftliche Probleme, denen wir uns dringend widmen müssen", betonte Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich, in einer Aussendung.

Beim "Fest der Freude" selbst wird die Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabel in einer Rede über ihre Erfahrungen unter der NS-Terrorherrschaft berichten und an ein "Niemals wieder" appellieren. Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird ebenfalls eine Rede halten. Die unterschiedlichen Opfergruppen sollen auch musikalisch repräsentiert werden: Neben den Beiträgen der Wiener Symphoniker sind etwa auch die Wladigeroff Brothers & Violinist Alexander Nantshev, das Orchester Divertimento Viennese mit Dirigent Vinzenz Praxmarer und PIPPA mit dabei.

Die Internationale Befreiungsfeier im KZ Mauthausen findet am Vormittag des 16. Mai mit einer reduzierten Teilnehmerzahl in Form eines Gedenkzugs statt. Ein Livestream wird international und mehrsprachig für Interessierte auf www.mkoe.at bereitgestellt, auch ORF III überträgt live. ORF III bringt überhaupt einen umfangreichem Programmschwerpunkt mit zahlreichen Dokumentationen und Berichten von Zeitzeuginnen und -zeugen "als deutlichen Aufruf gegen das Vergessen", wie ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz unterstrich.

Aufgerufen am 30.04.2021 um 02:06 auf <https://www.sn.at/politik/innenpolitik/fest-der-freude-am-8-mai-heuer-wieder-virtuell-103101826>

Schnellauswahl 
Neu!

Corona

Innenpolitik

Ausland

Economist

Kultur

Chronik

Wien

Sport

Lifestyle

ÖH-Wahl

Podcast

Innenpolitik

Antisemitismus: Ein Bodensatz, der sich nicht löst



Wolfgang Sobotka (ÖVP) bei einem Besuch des jüdischen Friedhofs in Wien Währing. [Isabelle Ouvrard / SEPA.Media /](#)

30.04.2021 um 20:00

von **Julia Wenzel**

folgen



Nie wurden in Österreich so viele antisemitische Vorfälle angezeigt wie 2020.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka warnt aber vor »Alarmismus«, der Anstieg bedeute auch mehr

„Die Presse am Sonntag“

Jetzt um nur 8,50 € statt 10 € / Monat inkl. 2 Monate

Sensibilität. Experten fordern jedenfalls mehr Medienkompetenz.

Die Gedenkfeiern zum Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs rund um den 8. Mai begeht das offizielle Österreich trotz Pandemie wie gewohnt - wenn auch bereits zum zweiten Mal größtenteils virtuell. Den Auftakt macht am Mittwoch eine Gedenkinstallation des Mauthausen-Komitees mit der Israelischen Kultusgemeinde (IKG), das „Fest der Freude“ auf dem Wiener Heldenplatz wird am kommenden Samstag via TV und Livestream übertragen, die Befreiungsfeier im KZ Mauthausen am 16. Mai wiederum nur mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Nicht nur, aber auch virtuell lässt sich zeitgleich

eine Entwicklung ablesen, die Beobachter im Kontext der Erinnerungspolitik mit Sorge erfüllt: Der in der Vorwoche präsentierte **Antisemitismusbericht der IKG** weist einen neuen Rekordwert von antisemitischen Vorfällen in Österreich aus: Waren es 2019 noch 550 registrierte Vorfälle, stiegen diese 2020 auf 585 an - den höchsten Wert seit Beginn der Dokumentation vor 19 Jahren. Tötlich angegriffen wurden elf Personen und damit um sechs mehr als 2019 - darunter auch Elie Rosen, Präsident der jüdischen Gemeinde in Graz.

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



Hans-Georg Maßen: Antisemitismus-Vorwürfe sind "unhaltbar"

FEATURED BY 

Medienkompetenz fehlt.

Tatsächlich zeigen vor allem die aktuellen Anti-Corona-Demos deutlich auf, wie reflexartig im digitalen Raum Antisemitismus mit Verschwörungstheorien verbunden wird. „Der Begleiter aller Verschwörungstheorien ist der Antisemitismus an sich, das zeigt sich in der Pandemie wieder“, sagte Studienkoordinator Thomas Stern Mitte März

bei der Präsentation der jährlichen Antisemitismusstudie des Parlaments. Die Anti-Corona-Demos und die dort teils zu beobachtenden antisemitischen Parolen („Wir sind die neuen Juden“, „Impfen macht frei“) seien „Ausbrüche, die wirklich deutlich zeigen, dass Antisemitismus permanent als Bodensatz vorhanden ist“, sagt Sobotka. Der Nationalratspräsident plädiert demnach für „gezielte, einzelne Maßnahmen“, die insbesondere im Internet gesetzt werden müssten. Denn tatsächlich ist vor allem dort der Anteil an Miss- und Falschinformation, die nicht selten mit antisemitischen Vorurteilen Hand in Hand gehen, inzwischen überbordend.

So zeigt etwa die aktuelle

Parlamentsstudie, die das Institut für empirische Sozialforschung (Ifes) im Auftrag Sobotkas im Winter 2020 durchgeführt hat, wie eng der (digitale) Medienkonsum und Antisemitismus zusammenhängen. Menschen, die sich weniger über klassische Medien wie Tageszeitungen oder TV-Sender informieren, sind viel anfälliger dafür, in (antisemitische) Verschwörungstheorien abzudriften. Wer vor allem über Instagram, TikTok oder Facebook-Kanäle Informationen bezieht, stimmt auch öfter und stärker antisemitischen Aussagen zu. Die Studie zeige damit, „wie wichtig die Medien sind, die dazu beitragen, dass Menschen auf solche Aussagen nicht hereinfließen“, sagt Studienautorin Eva Zeglovits. Der direkte Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Vorurteilen sei „eine

wesentliche Erkenntnis“
der Studie.

Eine, der auch Michael Litschka, Dozent am Department Medien und Technologie der FH St. Pölten, zustimmt: „Es wird immer schwieriger, dass wir uns auf Fakten einigen“, sagt er. Hypothesen seien an sich kein Problem. Sie würden es aber deshalb immer öfter, „weil wir zusehends nicht bereit sind, davon abzurücken, wenn sie sich als falsch herausstellen“. Digitale Medienkompetenz sei dafür der Schlüssel, würde in Österreich aber meist zu spät angeboten. „Man müsste vielleicht schon im Kindergarten, jedenfalls aber in der Volksschule ansetzen“, empfiehlt Litschka.

Mehr Sensibilität. Für Sobotka ist die Bildung ebenfalls ein zentraler Ansatzpunkt, bei dem bereits „viele geleistet“

worden sei. Auch deshalb sei das gesellschaftliche Klima „sehr wohl besser geworden“. Die Debatte habe in Coronazeiten zudem eine „ungeheure Aktualität erhalten“. Für ihn ist die steigende Zahl von angezeigten Vorfällen deshalb nicht nur schwarz und weiß, sondern differenzierter zu sehen. Ein Anstieg an Meldungen zeige auch eine gesteigerte Sensibilität in der Gesellschaft. Antisemitische Einstellungen seien hier im Vergleich zu 2018 insgesamt „weniger geworden“.

Zudem sei es „illusorisch, eine 1700-jährige Haltung in nur einer Generation völlig auszulöschen“, sagt Sobotka. Die steigenden Besucherzahlen im KZ Mauthausen zeigten aber, dass die Republik in der Vergangenheitsbewältigung „Gewaltiges geleistet“ habe. Ein Blick auf die Zahlen zeigt: Kamen 1970

rund 6000 Besucher nach
Mauthausen, waren es
2019 rund 300.000.

Innenpolitik- Briefing von Oliver Pink: Jetzt zum Newsletter anmelden

Innenpolitik-Leiter
Oliver Pink
analysiert und
kommentiert jeden
Mittwochmorgen
Zustände und
Vorgänge in der
heimischen
Politlandschaft.

E-MAIL

Anmelden

OÖN

Befreiungsfeier in kleinerem Rahmen

30. April 2021 00:04 Uhr



Zerstörte Porträts
Bild: APA/LUKAS HUTER



LESEDAUER < 1 MIN

WIEN. Der deutsche Fotograf Luigi Toscano porträtierte 412 Holocaust-Überlebende aus der ganzen Welt. Die Bilder wurden bisher an 20 Orten ausgestellt, unter anderem in Wien im Jahr 2019. Dass Bilder zerstört und beschmiert wurden, löste eine Welle der Solidarität aus. Jugendgruppen campierten bei den Bildern, um sie vor weiteren Übergriffen zu schützen. Derzeit sind die Fotos in Heidelberg und zum Teil im österreichischen Parlament zu sehen.

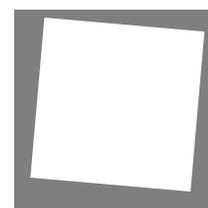
Die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen, die mit Abstand weltgrößte Gedenkfeier, findet heuer wie bereits im Vorjahr unter Corona-Vorgaben statt. Höhepunkt des Programms am 16. Mai von 11 bis 13 Uhr ist ein Gedenkzug, der allerdings mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt und als Livestream übertragen wird. Die Feierlichkeiten erinnern an den Tag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers vor 76 Jahren und stehen heuer unter dem Jahresmotto "Vernichtete Vielfalt". Seit 1945 organisieren Überlebende des KZ Mauthausen und seiner 49 Außenlager in sechs Bundesländern Österreichs Gedenk- und Befreiungsfeiern. Im laufenden Jahr stehen die vielen Opfergruppen im Zentrum, die unter dem nationalsozialistischen Regime verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden.

Im NS-Konzentrationslager Mauthausen – und seinen Nebenlagern – waren von August 1938 bis Mai 1945 rund 200.000 Häftlinge aus 72 Nationen untergebracht, von denen mindestens 90.000 ermordet wurden oder unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen ihrer Haft starben.

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



ZUM EPAPER



Ein Bodensatz, der sich nicht löst

Seite 6 / 01.05.2021

Druckauflage: 73.046 | Reichweite: 323.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 6.539,5

Ein Bodensatz, der sich nicht löst

Nie wurden in Österreich so viele **antisemitische Vorfälle** angezeigt wie 2020. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka warnt aber vor »Alarmismus«, der Anstieg bedeute auch mehr Sensibilität. Experten fordern jedenfalls mehr Medienkompetenz. ➔ VON JULIA WENZEL

Die Gedenkfeiern zum Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs rund um den 8. Mai begeht das offizielle Österreich trotz Pandemie wie gewohnt – wenn auch bereits zum zweiten Mal großteils virtuell. Den Auftakt macht am Mittwoch eine Gedenkins-tallation des Mauthausen-Komitees mit der Israelischen Kultusgemeinde (IKG), das „Fest der Freude“ auf dem Wiener Heldenplatz wird am kommenden Samstag via TV und Livestream übertragen, die Befreiungsfeier im KZ Mauthausen am 16. Mai wiederum nur mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden.

Nicht nur, aber auch virtuell lässt sich zeitgleich eine Entwicklung ablesen, die Beobachter im Kontext der Erinnerungspolitik mit Sorge erfüllt: Der in der Vorwoche präsentierte Antisemitismusbericht der IKG weist einen neuen Rekordwert von antisemitischen Vorfällen in Österreich aus: Waren es 2019 noch 550 registrierte Vorfälle, stiegen diese 2020 auf 585 an – den höchsten Wert seit Beginn der Dokumentation vor 19 Jahren. Tötlich angegriffen wurden elf Personen und damit um sechs mehr als 2019 – darunter auch Elie Rosen, Präsident der jüdischen Gemeinde in Graz.

Gezählt werden dafür nur jene Geschehnisse, die aktiv gemeldet werden und nach einer Prüfung durch Experten der Antisemitismus-Meldestelle der IKG als eindeutig antisemitisch definiert werden. Von einem „traurigen Höhepunkt“ spricht Kanzleramtsministerin Karoline Edtstadler (ÖVP), SPÖ-Bundespartei-vorsitzende Pamela Rendi-Wagner erkennt darin ein „alarmierendes Zeichen für unsere demokratische Gesellschaft, das keinesfalls ignoriert werden darf“. Vorsichtig mit

„vollkommenem Alarmismus“ ist jedoch Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP). Damit sei „niemandem geholfen“. Die elf tätlichen Angriffe seien „elf zu viel“, aber: „Wir sind in der Lage, das noch zu beherrschen.“ Eine „große Sorge“ empfindet Sobotka viel eher darüber, „wie oft das im Internet passiert“.

Medienkompetenz fehlt. Tatsächlich zeigen vor allem die aktuellen Anti-Corona-Demos deutlich auf, wie reflexartig im digitalen Raum Antisemitismus mit Verschwörungstheorien verbunden wird. „Der Begleiter aller Verschwörungstheorien ist der Antisemitismus an sich, das zeigt sich in der Pandemie wieder“, sagte Studienkoordinator Thomas Stern Mitte März bei der Präsentation der jährlichen Antisemitismusstudie des Parlaments. Die Anti-Corona-Demos und die dort teils zu beobachtenden antisemitischen Paro-

Die Studie zeigt: Wer sich nur via Social Media informiert, ist anfälliger für Antisemitismus.

len („Wir sind die neuen Juden“, „Impfen macht frei“) seien „Ausbrüche, die wirklich deutlich zeigen, dass Antisemitismus permanent als Bodensatz vorhanden ist“, sagt Sobotka. Der Nationalratspräsident plädiert demnach für „gezielte, einzelne Maßnahmen“, die insbesondere im Internet gesetzt werden müssten. Denn tatsächlich ist vor allem dort der Anteil an Miss- und Falschinformation, die nicht selten mit antisemitischen Vorurteilen Hand in Hand gehen, inzwischen überbordend.

So zeigt etwa die aktuelle Parlamentsstudie, die das Institut für empi-



Wolfgang Sobotka (ÖVP) bei einem Besuch des jüdischen Friedhofs in Wien Währing.

/// Isabelle Courard/Sepe Media/picturedesk.com

rische Sozialforschung (Ifes) im Auftrag Sobotkas im Winter 2020 durchgeführt hat, wie eng der (digitale) Medienkonsum und Antisemitismus zusammenhängen. Menschen, die sich weniger über klassische Medien wie Tageszeitungen oder TV-Sender informieren, sind viel anfälliger dafür, in (antisemitische) Verschwörungstheorien abzudriften. Wer vor allem über Instagram, TikTok oder Facebook-Kanäle Informationen bezieht, stimmt auch öfter und stärker antisemitischen Aussagen zu. Die Studie zeige damit, „wie wichtig die Medien sind, die dazu beitragen, dass Menschen auf solche Aussagen nicht hereinfließen“, sagt Studienautorin Eva Zeglovits. Der direkte Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Vorurteilen sei „eine wesentliche Erkenntnis“ der Studie.

Eine, der auch Michael Litschka, Dozent am Department Medien und Technologie der FH St. Pölten, zustimmt: „Es wird immer schwieriger, dass wir uns auf Fakten einigen“, sagt er. Hypothesen seien an sich kein Problem. Sie würden es aber deshalb immer öfter, „weil wir zusehends nicht bereit sind, davon abzurücken, wenn sie sich als falsch herausstellen“. Digitale Medienkompetenz sei dafür der

Schlüssel, würde in Österreich aber meist zu spät angeboten. „Man müsste vielleicht schon im Kindergarten, jedenfalls aber in der Volksschule ansetzen“, empfiehlt Litschka.

Mehr Sensibilität. Für Sobotka ist die Bildung ebenfalls ein zentraler Ansatzpunkt, bei dem bereits „viele geleistet“ worden sei. Auch deshalb sei das gesellschaftliche Klima „sehr wohl besser geworden“. Die Debatte habe in Coronazeiten zudem eine „ungeheure Aktualität erhalten“. Für ihn ist die steigende Zahl von angezeigten Vorfällen deshalb nicht nur schwarz und weiß, sondern differenzierter zu sehen. Ein Anstieg an Meldungen zeige auch eine gesteigerte Sensibilität in der Gesellschaft. Antisemitische Einstellungen seien hier im Vergleich zu 2018 insgesamt „weniger geworden“.

Zudem sei es „illusorisch, eine 1700-jährige Haltung in nur einer Generation völlig auszulöschen“, sagt Sobotka. Die steigenden Besucherzahlen im KZ Mauthausen zeigten aber, dass die Republik in der Vergangenheitsbewältigung „Gewaltiges geleistet“ habe. Ein Blick auf die Zahlen zeigt: Kamen 1970 rund 6000 Besucher nach Mauthausen, waren es 2019 rund 300.000. ///



Befreiungsfeier

Seite 25 / 05.05.2021

Druckauflage: 23.662 | Reichweite: 68.620 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 113,93

BEFREIUNGSFEIER

Gedenkstunde zur vernichteten Vielfalt

GALLNEUKIRCHEN. Vor dem Mahnmal für den Frieden veranstaltet das Mauthausen Komitee Gallneukirchen diesen Sonntag um 18.30 Uhr eine Feier anlässlich des Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthau-

sen. Als Festredner mit dabei ist Diözesanbischof Manfred Scheuer. Ebenfalls an der Gedenkfeier beteiligt sind das Jugendzentrum Gallneukirchen mit einer Präsentation sowie das Gusentheater, das den Gefangenschaftsbericht „Die Umkehr“ von Autor Heinz Lischke audiovisuell aufbereitet hat. Dieser ist auch auf **www.mkgallneukirchen.at** zu sehen.



43 KZ-Überlebende als Mahnmal am Heldenplatz

Seite 12 / 06.05.2021

Druckauflage: 562.261 | Reichweite: 913.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.560,56

Foto-Installation bis 11. Mai zu sehen **43 KZ-Überlebende als Mahnmal am Heldenplatz**

Das „Fest der Freude“ am 8. Mai zum Gedenken an die Opfer und die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft wird heuer coronabedingt wieder virtuell stattfinden. Als sichtbares Zeichen erinnern am Heldenplatz ab sofort Fotos und Zitate von 43 KZ-Überlebenden an das historische Datum





Das Mauthausen Komitee

Seite 3 / 06.05.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 169,02



Das Mauthausen Komitee erinnert bis 11. Mai am Wiener Heldenplatz mit Fotos von Überlebenden der Nazi-Vernichtungslager an die Befreiung des KZ Mauthausen im Jahr 1945. Und Bundespräsident Alexander Van der Bellen betonte zum Gedenktag: „Eines der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte wurde damit beendet. Wir gedenken in Demut der Opfer“. Am Anfang sei das Wegschauen gestanden, „als Antisemitismus und Rassismus ihre hässliche Fratze zeigten“.

Foto: APA/Jäger



Namen und Gesichter statt Zahlen

Seite 25 / 06.05.2021

Druckauflage: 122.263 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 3.556,49

Namen und Gesichter statt Zahlen

23 Fotografien in Lebensgröße erinnern auf dem Wiener Heldenplatz an die Befreiung des KZ Mauthausen vor 76 Jahren. Auch im Parlament fand eine Gedenkveranstaltung statt

WIEN/MAUTHAUSEN. Es war der 5. Mai 1945, als US-Truppen das Konzentrationslager Mauthausen erreichten. Im Stammlager sowie in den mehr als 49 Außenlagern brachten Schergen des NS-Regimes zwischen 1938 und 1945 zumindest 90.000 Menschen um. Als die US-Amerikaner am 5. Mai in Mauthausen eintrafen, fanden sie rund 18.000 teils schwer erkrankte Häftlinge vor.

An die Überlebenden und Ermordeten des KZ Mauthausen und anderer NS-Konzentrationslager erinnert bis 11. Mai eine symbolische Gedenkaktion des Mauthausen Komitees Österreich, die gestern auf dem Wiener Heldenplatz eröffnet wurde. Statt Zahlen sollen 23 Fotos in Lebensgröße von Überlebenden der Konzentrationslager und deren Zitate an die Gräueltaten der NS-Zeit erinnern.

„Antisemitismus hat mit Worten begonnen“, sagte der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Oskar Deutsch, bei der Präsentation. Er machte auch auf ein „eindrucksvolles“ Projekt der KZ-Gedenkstätte Mauthausen aufmerksam: Von Dienstag bis heute, Donnerstag, werden die bis dato bekannten Namen der im KZ Mauthausen getöteten Menschen an die Lagermauern projiziert und



Gedenkaktion auf dem Wiener Heldenplatz

Foto: APA

verlesen. Das Projekt – Schlagwort #eachnamematters – ist vor Ort und online unter www.mauthausen-memorial.org sowie auf nachrichten.at zu sehen.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen erklärte gestern, dass mit der Befreiung von Mauthausen „eines der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte“ beendet worden sei. Am Anfang sei dabei das Schweigen gestanden, „das Wegschauen, als Antisemitismus und Rassismus ihre

hässliche Fratze zeigten“. Wichtig sei auch heute „ein klares Nein zu jeder Form von Totalitarismus, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus“.

Auch Nationalrat und Bundesrat gedachten der Befreiung Mauthausens. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (VP) rief dazu auf, dem Antisemitismus im Alltag entgegenzutreten. „Wir haben ein strenges Verbotsgesetz, eine klare Haltung der Politik und eine internationale Allianz gegen Anti-

semitismus. Was fehlt, ist das gesamtgesellschaftliche Engagement gegen Antisemitismus und Antiziganismus, das sich auch dort, wo nichts strafrechtlich Relevantes zu finden ist, artikuliert und Menschen motiviert, sich offensiv gegen antisemitische Haltungen zu stellen“, sagte Sobotka.

SP-Chefin Pamela Rendi-Wagner betonte schon zuvor die Notwendigkeit, „jeder Form von Hass, Ausgrenzung und Gewalt entschieden entgegenzutreten“. Eine „breite Allianz gegen Etablierung rechter Strukturen“ verlangte die Sprecherin für Gedenkpolitik der Grünen, Eva Blimlinger. Neos-Chefin Beate Meisl-Reisinger rief zu einer aktiven Erinnerungskultur auf und appellierte, sich aktiv an der Präventionsarbeit gegen Antisemitismus zu beteiligen.

Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte, Oberösterreich sei ein Land, das mutig nach vorne blicke, dabei aber die Vergangenheit nicht ausblende: „Wir werden auch in Zukunft nicht vergessen, was geschehen ist, denn es ist eine immerwährende Warnung.“ Zahlen über einen Anstieg antisemitischer Vorfälle seien ernst zu nehmen: „Wir haben eine gemeinsame Bildungsaufgabe, die in der gesamten Gesellschaft wirken muss.“



Bischof Scheuer bei Befreiungsfeier

Seite 10 / 06.05.2021

Druckauflage: 24.425 | Reichweite: 70.833 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 111,8

Bischof Scheuer bei Befreiungsfeier

GALLNEUKIRCHEN. Das Maut-
hausen Komitee Gallneukir-
chen lädt am Sonntag, 9. Mai,
um 18.30 Uhr zur KZ-Befrei-
ungsfeier beim Mahnmal für
den Frieden ein. Schwerpunkt:
„Vernichtete Vielfalt“. Es geht
um die Vielfalt der Opfergrup-
pen, die von Nazis verfolgt,
vertrieben, interniert oder er-
mordet wurden. Festredner:
Bischof Manfred Scheuer.



Vernichtung endete vor 76 Jahren

Seite 4 / 06.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 481

Vernichtung endete

Fest der Freude am Samstag, 8. Mai, und Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier am Sonntag, 16. Mai.

VON HELENE LEONHARDSBERGER

MAUTHAUSEN, GUSEN. Am Sonntag, 16. Mai, jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen zum 76. Mal. Zu diesem Anlass findet die weltweit größte Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier wieder in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt – diesmal aber in Form eines Gedenkzugs samt Kranzniederlegung mit reduzierter Teilnehmer-Anzahl wegen der geltenden Covid-19-Maßnahmen. Um die Befreiungsfeier dennoch einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live auf

den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) gestreamt.

Fest der Freude

Zum Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft veranstaltet das MKÖ am 8. Mai zum neunten Mal das Fest der Freude. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg endete in Europa. Highlights des Festes sind die Reden der Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl und von Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Am Heldenplatz in Wien findet eine symbolische Gedenkaktion statt, mit Zitaten und Fotos von Überlebenden sowie Auszügen aus dem Mauthausen-Schwur in verschiedenen Sprachen. Das Fest der Freude mit mehreren musikalischen Beiträgen

– unter anderem den Wiener Symphonikern – wird auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich international gestreamt. ORF III zeigt den ganzen Tag außerdem Sendungen zum Schwerpunkt Kriegsende.

Vernichtete Vielfalt

Dieses Jahr widmen sich sowohl das Fest der Freude als auch die virtuelle Befreiungsfeier dem thematischen Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Die größte Häftlingsgruppe im KZ Mauthausen waren „politische“ Häftlinge und aus rassistischen Gründen Verfolgte. Die einem Häftling zugeschriebene „Kategorie“ bestimmte seine Überlebenschancen. Am untersten Ende dieser Rangordnung befanden sich die als „Juden“, „Zigeuner“ und „Homosexuelle“ stigmatisierten Häftlinge sowie die so-



Vernichtung endete vor 76 Jahren

Seite 5 / 06.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 481

MEINBEZIRK.AT/PERG

STORY DER WOCHE 5

vor 76 Jahren



Bereits voriges Jahr fand die Befreiungsfeier virtuell statt. Auch heuer nimmt nur ein kleiner Personenkreis vor Ort teil. Foto: fotokerschi.at/Kerschbaummayr

wjetischen Kriegsgefangenen und andere slawische Häftlingsgruppen. Der nationalsozialistischen Mordmaschinerie fielen auch sehr viele zum Opfer, die der nationalsozialistischen Gesinnung nicht folgen wollten, sei es aus politischer

oder religiöser Überzeugung. Auch dieses Jahr behandelt der thematische Schwerpunkt aktuelle Problematiken und Solidaritätsbewegungen. Das MKÖ lädt alle dazu ein, online ein Statement für ein „Niemals Wieder“ abzugeben.

TERMINE & STREAMS

Mit stark eingeschränkter Teilnehmerzahl finden statt:

- **Fest der Freude** am Wiener Heldenplatz am Samstag, 8. Mai, ab 18 Uhr
- **Befreiungsfeier** in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag, 16. Mai, von 11 bis 13 Uhr. Live-Übertragung beider Veranstaltungen online auf mkoe.at

• Am 8. Mai ab 18.20 Uhr ist das virtuelle Fest der Freude auf ORF III, eingebettet in einen ganztägigen **Programmschwerpunkt** zum Ende des Zweiten Weltkriegs, zu sehen.

• Liveübertragung vom **Memorial Gusen** am Samstag, 15. Mai, von 17 bis 19 Uhr. Es können den ganzen Tag Blumen und Kränze niedergelegt und die Gedenkstätte besucht werden. YouTube-Link auf meinbezirk.at/4631582

Mehr Infos und Übersicht aller Veranstaltungen auf mkoe.at/programm-2021



Kreta
direkt
ab Linz



Näher
am
Urlaub

Elvira Eisner,
Betriebsratsvorsitzende
bei Landena KG

Wer im Betrieb wirklich
etwas verändern möchte,
sagt **mir-rechts.at**

Gründe auch du einen Betriebsrat – wir begleiten dich und sind für dich da.



OGB

**DANKÜCHEN
MEGASTORE
ANSFELDEN**

**BIS
-55%¹⁾
HAUSMESSE
VON 06.05. - 24.05.2021
WIR LADEN SIE EIN!**

1) Gegenüber den Einzelpreisen lt. DAN-Preisliste! Aktion gültig beim Kauf einer kompletten DAN-Küche

Gewerbepark 2 / 4052 Ansfelden
MO - FR 9.00 - 18.00 Uhr / Samstags von 9.00 - 13.00 Uhr

OTS0151, 6. Mai 2021, 13:13



Gedenkveranstaltung der Bundesregierung am 8. Mai um 13.10 Uhr in ORF 2, Schwerpunkt in ORF III

Wien (OTS) - Zum 76. Jahrestag der Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa zeigt ORF 2 am Samstag, dem 8. Mai 2021, um 13.10 Uhr das „Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus und an das Kriegsende in Europa“.

Aufgrund der Beschränkungen infolge der Corona-Pandemie findet auch der diesjährige Gedenktag zur Befreiung vom Nationalsozialismus und zum Kriegsende in Europa nicht an einem Ort und einem Zeitpunkt statt, sondern setzt sich aus verschiedenen in Räumlichkeiten des Bundeskanzleramtes voraufgezeichneten Elementen zusammen. Bundeskanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Werner Kogler werden Ansprachen halten. Die Rolle der Festrednerin hat Lucia Heilman übernommen. Sie ist eine österreichische Ärztin und Überlebende des NS-Regimes. Geboren als Kind jüdischer Eltern, war sie knapp neun Jahre alt, als Hitler in Wien einmarschierte. Darüber hinaus wird es Ausschnitte aus einem der letzten großen Auftritte von Hugo Portisch geben. Der vor wenigen Wochen verstorbene Portisch war die vielleicht bedeutendste journalistische Stimme der Zweiten Republik. Im Rahmen des Gedenkens zum 8. Mai wird ein Oktett der Grazer Philharmoniker mit Werken von Franz Schubert den musikalischen Rahmen gestalten.

Auch ORF III gestaltet heuer wieder anlässlich des Tags der Befreiung einen umfassenden TV-Schwerpunkt: So sind am Samstag, dem 8. Mai, ganztägig themenaffine „zeit.geschichte“-Programme zu sehen, darunter „Das virtuelle Fest der Freude 2021“ (18.20 Uhr) sowie die Neuproduktionen „Gegen den Befehl – Zivilcourage am Ende des Zweiten Weltkriegs“ (20.15 Uhr), „Kinder an die Flak – Hitlers junge Soldaten“ (22.00 Uhr) und „An einem Tag im April – Attnang-Puchheim im Bombenhagel“ (22.50 Uhr). Weiters berichten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen über den Tag verteilt von ihren persönlichen Erinnerungen. Außerdem überträgt „ORF III LIVE“ am Sonntag, dem 16. Mai, die „Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier 2021“ (11.00 Uhr) des Mauthausen Komitees Österreich.

Zum 8. Mai und dem „Virtuellen Fest der Freude“ gibt es auch auf der ORF-TVthek einen Schwerpunkt: Die Videoplattform bringt nicht nur einen Live-Stream und ein Video-on-Demand der ORF-Übertragung des „Fests der Freude“, sondern stellt auch die von ORF III am 8. Mai gezeigten „zeit.geschichte“-Dokus, sofern die entsprechenden Online-Lizenzrechte vorhanden sind, live und on demand bereit. Sie bietet außerdem in der Rubrik „History“ ein gemeinsam mit dem Mauthausen Komitee aufbereitetes Videoarchiv, das bereits seit 2016 die persönlichen Erinnerungen von „Österreichs Zeitzeugen“ in insgesamt mehr als 100 Videos online zugänglich macht.

Details zum Tag der Befreiung in ORF III

Bereits ab 8.10 Uhr geben Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs in mehreren Ausgaben, die über den Tag verteilt zu sehen sind, ihre persönlichen Erinnerungen an dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte preis. Zahlreiche weitere Dokumentationen, darunter „Die Helden von Stein“ (9.25 Uhr) über politische Häftlinge, die am 6. April 1945 einem grausamen Massaker zum Opfer fielen, oder „Stille Helden – Zivilcourage im Zweiten Weltkrieg“ (12.45 Uhr) über jene Menschen, die Jüdinnen und Juden sowie Zwangsarbeiter durch ihr selbstloses Tun vor der Verfolgung durch das Nazi-Regime retteten, zeichnen ein Bild der sich überschlagenden Ereignisse in den letzten Zügen des Zweiten Weltkriegs.

Um 18.20 Uhr veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) zum bereits neunten Mal das „Fest der Freude“, das der Opfer des Nationalsozialismus gedenkt und die Befreiung vom Terror-Regime zelebriert. Coronabedingt findet dieses wie im Vorjahr virtuell statt und widmet sich dem Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“.

Im Hauptabend setzt ORF III seinen Schwerpunkt fort und zeigt fünf Dokumentationen, die sich mit dem Kriegsende auseinandersetzen – drei davon neu produziert. Den Auftakt macht die Doku-Premiere von „Gegen den Befehl – Zivilcourage am Ende des Zweiten Weltkriegs“ (20.15 Uhr). Der Film von Klaus T. Steindl rekapituliert drei außergewöhnliche Ereignisse, die sich kurz vor Kriegsende abspielten und eines gemeinsam haben: den zivilen Ungehorsam des Einzelnen, der manchmal über Leben und Tod entscheidet und in besonderen Fällen auch über den weiteren Verlauf der Geschichte. Nach „Die Kriegsjahre in Österreich – Der Krieg kommt ins Land“ (21.10 Uhr) folgt eine weitere neue Dokumentation: „Kinder an die Flak – Hitlers junge Soldaten“ (22.00 Uhr). In den Kriegsjahren 1943 bis 1945 verrichten rund 200.000 Jugendliche ihren Dienst als Luftwaffenhelfer in der deutschen Wehrmacht. Im Film von Helmut Berg berichten drei Männer und eine Frau aus Österreich von ihren Erfahrungen als Kind im Kriegsdienst. Um 22.50 Uhr folgt die Erstausstrahlung der Doku „An einem Tag im April – Attnang-Puchheim im Bombenhagel“ von Robert Breber. Kurz vor Kriegsende 1945 bricht über die Gemeinde einer der verheerendsten Bombenangriffe im österreichischen Raum herein. Der Film kehrt zu den Originalschauplätzen zurück

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

[Medien](#), [Fernsehen](#), [ORF](#), [Politik](#), [Gedenktag](#)

Channels:

[Kultur](#), [Medien](#)

Gebezug:

[Wien](#)

und berichtet eindringlich über Ziele, Hintergründe und Folgen in Oberösterreich. Anschließend steht die Doku „Österreich nach dem Krieg – Neubeginn in den Lagern“ (23.40 Uhr) auf dem Programm, bevor ORF III den Schwerpunkt mit Dacapos bis 2.05 Uhr fortsetzt.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | NRF0008

OTS0117, 5. Mai 2021, 11:18



Wien (OTS) - Um die besondere Bedeutung des Heldenplatzes für das Fest der Freude trotz Covid-19 Pandemie zu unterstreichen, veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) von 5. bis 11. Mai 2021 dort eine symbolische Gedenkaktion. Insgesamt 43 Fotos von KZ-Überlebenden in Lebensgröße und deren Zitate werden Vorbeikommende und Interessierte rund um den 8. Mai 2021 an die Gräueltaten der NS-Zeit erinnern. Auszüge aus dem Mauthausen Schwur in verschiedenen Sprachen werden ebenfalls zu sehen sein.

Das Fest der Freude zum Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft wird 2021 auf Grund von Covid-19 abermals am 8. Mai virtuell stattfinden und widmet sich dem Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Bis das Fest der Freude im Jahr 2013 etabliert wurde, hielten rechtsextreme Burschenschaften des Wiener Korporationsrings ein Gedenken an Angehörige von NS-Verbrecherorganisationen vor der Krypta am Heldenplatz ab. Ein unwürdiges Bild für Österreich. Mit der Etablierung des Fests der Freude ist es gelungen, den 8. Mai zu einem Tag werden zu lassen, an dem nicht die Niederlage der deutschen Wehrmacht betrauert wird, sondern die Befreiung vom Nazi-Terrorregime gefeiert wird.

„Wir sind froh, dass wir dem Heldenplatz am 8. Mai zu einem Ort eines ‚Niemals wieder‘ machen konnten und das offizielle Österreich die Befreiung und das Ende des 2. Weltkriegs feiert. Da wir auch dieses Jahr leider nicht mit Tausenden von Menschen hier feiern können, ist es uns trotzdem wichtig, hier, am Heldenplatz ein Zeichen zu setzen“, so Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreichs. Um die historische Bedeutung des Heldenplatzes zu unterstreichen, findet dieses Jahr zum thematischen Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“ am Heldenplatz 5. bis 11. Mai 2021 eine symbolische Gedenkaktion mit Zitaten und Fotos von Überlebenden und Auszügen aus dem Mauthausen Schwur der Überlebenden in verschiedenen Sprachen statt. Am 8. Mai folgen noch 20 weitere Bilder von KZ-Überlebenden in Lebensgröße, die nur am Tag der Befreiung am Heldenplatz zu sehen sein werden.

Fest der Freude am Tag der Befreiung

Der 8. Mai 1945 ist der Tag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und des offiziellen Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa. Am 8. Mai wird jedoch nicht nur die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft gefeiert. Es wird auch jene Millionen gedacht, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Opfer und die Widerständigen sollen an diesem Tag am symbolträchtigen Wiener Heldenplatz gewürdigt, die BefreierInnen gefeiert werden.

Anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft veranstaltet das MKÖ zum neunten Mal an diesem Tag das Fest der Freude. Auf Grund der Covid-19 Pandemie findet das Fest der Freude virtuell statt und widmet sich dem Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Der thematische Schwerpunkt behandelt die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden. Auch dieses Jahr behandelt der thematische Schwerpunkt aktuelle Problematiken, aber auch Solidaritätsbewegungen. Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein GEDENKDIENTST und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erinnert die virtuelle Veranstaltung am 8. Mai ganz bewusst an die Geschehnisse vor 76 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart.

Fotos der Gedenkaktion sind [hier](#) zum Download verfügbar.

Rückfragen & Kontakt:

Willi Mernyi – Vorsitzender MKÖ, Tel: 0664/1036465, E-Mail: mernyi@mkoe.at

Christa Bauer – Geschäftsführerin MKÖ/Leitung Fest der Freude, Tel.: 0650/2117085, E-Mail: bauer@mkoe.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Willi Mernyi – Vorsitzender MKÖ, T 0664/1036465, E-Mail: mernyi@mkoe.at
Christa Bauer – Geschäftsführerin MKÖ/Leitung Fest der Freude, Tel.: 0650/2117085, E-Mail: bauer@mkoe.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

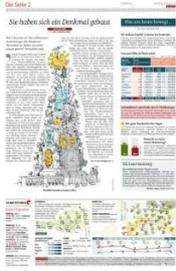
[Gesellschaft](#), [Veranstaltung](#), [Rassie](#)

Channels:

[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)



Gedenkfeier zum Ende des II. Weltkrieges

Seite 2 / 08.05.2021

Druckauflage: 162.138 | Reichweite: 509.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 954,65

Gedenkfeier zum Ende des II. Weltkrieges

Das Mauthausen Komitee Österreich veranstaltet heute, Samstag, zum 76. Jahrestag des Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Ende des NS-Terrors eine virtuelle Gedenkfeier. Dabei wird Bundespräsident Alexander Van der Bellen eine Rede halten.



Befreiungsfeiern wieder nur in kleinem Rahmen

Seite 40 / 08.05.2021

Druckauflage: 133.785 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.172,63

Befreiungsfeiern wieder nur in kleinem Rahmen

Heute „Fest der Freude“ auf dem Wiener Heldenplatz - am 16. Mai Befreiungsfeier in Mauthausen

MAUTHAUSEN. Wieder keine Menschenmassen am Appellplatz, kein Fahnenmeer, doch immerhin ein kleiner Gedenkzug. Wegen der Covid-19-Pandemie wird der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch US-Truppen und der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht heuer großteils wieder virtuell gedacht.

Bereits heute lädt das Mauthausen Komitee Österreich zum neunten Mal zum „Fest der Freude“ auf dem Wiener Heldenplatz. Die Feier

wird per Livestream in den Sprachen Deutsch und Englisch auf www.festderfreude.at und ab 18.20 Uhr auf ORF III übertragen.

Unter dem Motto „Vernichtete Vielfalt“ wird bei der Feier an die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, interniert und ermordet wurden, erinnert. Am Rednerpult sprechen unter anderem Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Zeitzeugin Katja Sturm-Schnabl.



Heuer nur kleiner Gedenkzug (vowe)

Die **Internationale Befreiungsfeier** in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet dann am Sonntag, dem 16. Mai, von 11 bis 12.30 Uhr mit reduzierter Teilnehmerzahl in Form eines Gedenkzugs statt. Ein **Livestream** von der Befreiungsfeier ist auf der Seite des Mauthausen Komitees www.mkoe.at und auf ORF III zu sehen.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird bereits am Freitag die KZ-Gedenkstätte in Mauthausen besuchen.



Mauthausen-Gedenkzug am 16. Mai in ORF III

Seite 11 / 10.05.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 337,5

Mauthausen-Gedenkzug am 16. Mai in ORF III

MAUTHAUSEN – Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier des KZ Mauthausen findet am Sonntag, dem 16. Mai, diesmal in Form eines Gedenkzugs mit reduzierter Teilnehmerzahl statt. Die behördlichen Vorgaben der Covid-19 Maßnahmen werden hier berücksichtigt. Um die Befreiungsfeier einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live und international auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich gestreamt und in ORF III unter dem Titel „Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier 2021“ ab 11 Uhr übertragen.



Nur kleine Feier

Seite 25 / 11.05.2021

Druckauflage: 16.912 | Reichweite: 49.045 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 227,5

ATTNANG-PUCHHEIM. Die Gedenkfeier anlässlich der Befreiung des KZ-Mauthausen-Nebenlagers in Attnang findet heute um 18.30 Uhr beim Denkmal am Bahnhof statt. Corona-bedingt ist die Feier nur im kleinen Rahmen und unter Einhaltung der Schutzbestimmungen (FFP2-Maske und Abstand). Um 19 Uhr hält der Autor und Schauspieler Rupert Henning im Schlosshof Puchheim eine Gedenkrede.

Jungwald beschädigt

REGAU. Unbekannte Täter schnitten in der Schalchhamer Au (Richtung Regau vor der Brücke der B145) an die zehn Jungtannen an bzw. ab. „Die Aufforstung mit Jungpflanzen ist speziell in den ersten Jahren sehr mühsam und zeitaufwendig“, ärgert sich der geschädigte Besitzer des Jungwaldes. Er ersucht, Beobachtungen und Hinweise an eine Polizeiinspektion zu melden bzw. per E-Mail an aon.912867224@aon.at

Solidarität gezeigt

VÖCKLABRUCK. Gemeinsam mit anderen Organisationen veranstaltete die Seebrücke Vöcklabruck ein Solidaritätscamp für geflüchtete Menschen. Mehr als 100 Personen bekundeten im Wasserpark ihre Solidarität mit den Geflüchteten in Griechenland und Bosnien. Ein Teil von ihnen verbrachte die Nacht in Zelten. „Wir fordern Bundesregierung und EU auf, die Menschen aus den Lagern zu evakuieren. Wir haben Platz“, heißt es im Aufruf der Seebrücke. Auch die Musiker Heidi Hurch-Idl, „Betty Rossa“ und „No Rain“ (Harry Ahamer und Franky Mayr) bekundeten ihre Solidarität und spielten zugunsten von Spenden für die Hilfsaktion „SOS Balkanroute“.



Solidaritätscamp für Flüchtlinge (Privat)

Mittwoch 26. Mai 2021

Ökumenischer TV-Gottesdienst zum Mauthausen-Gedenken



Am Sonntag, 16. Mai 2021 wird ab 10.15 Uhr auf ORF III ein ökumenischer Gottesdienst zur Internationalen Befreiungsfeier mit Bischof Scheuer, Superintendent Lehner und Erzpriester Lapin aus der Kapelle der KZ-Gedenkstätte Mauthausen übertragen.

Der Ökumenische Wortgottesdienst zur Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag, 16. Mai 2021 kann auch heuer aufgrund der Maßnahmen gegen die Coronapandemie nicht vor Ort mitgefeiert werden. Der Gottesdienst aus der Kapelle der Gedenkstätte wird aber von ORF III ab 10.15 Uhr ausgestrahlt und kann auch im Videostream auf der Website des Mauthausen-Komitees www.mkoe.at mitverfolgt werden. Mitwirkende sind der katholische Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer, der evangelische oberösterreichische Superintendent Gerold Lehner und der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin. Die musikalische Gestaltung übernimmt ein Quartett des Chores der Pfarre Mauthausen unter der Leitung von Alfred Hochedlinger.

Der Gottesdienst ist – wie die gesamte Befreiungsfeier – in diesem Jahr unter das Thema „Vernichtete Vielfalt“ gestellt. „Als christliche Kirchen ist es uns aus unserem Glauben heraus aufgetragen, der Opfer der erbarmungslosen NS-Gewaltherrschaft zu gedenken und die Erinnerung an sie nicht verblasen zu lassen“, unterstreicht Josef Pumberger, Generalsekretär der Katholischen Aktion Österreich und Mitglied des Vorstandes des Mauthausen-Komitees Österreich, die Bedeutung des Gottesdienstes zur Befreiungsfeier.

Das diesjährige Thema „Vernichtete Vielfalt“ lenke den Blick auf die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden, so Pumberger: „Das Thema ist aber stets auch aktuell: Vielfalt ist der natürliche Feind jedes Ansinnens nach Alleinherrschaft, jedes Strebens nach Diktatur. Vielfalt ist Leben, Gleichschaltung ist Tod, das haben die Häftlinge des KZ Mauthausen und seiner Außenlager am eigenen Leib erfahren. Wir laden ein, im Mitfeiern des Gottesdienstes via TV oder Internet-Stream der Opfer zu gedenken, uns dem 'Niemals wieder!' erneut zu verpflichten und einen sorgsam Blick auf den Erhalt von Freiheit und Vielfalt zu bewahren.“

Am Sonntag, 16. Mai 2021 jährt sich die Befreiung des KZ Mauthausen bereits zum 76. Mal. Aus diesem Anlass findet von 11.00 bis 13.00 Uhr die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier wieder in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt – diesmal coronabedingt in Form eines Gedenkzuges mit reduzierter TeilnehmerInnen-Anzahl. Auch dieser wird im Anschluss an den Gedenkgottesdienst von ORF III übertragen und kann ebenso via Live-Stream auf www.mkoe.at verfolgt werden.



Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte hybrid

Seite 20 / 13.05.2021

Druckauflage: 79.911 | Reichweite: 293.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.001,9

Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte hybrid

Mauthausen – Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wird kommenden Sonntag kleiner ausfallen als gewohnt. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem die Veranstaltung gänzlich ins Internet ver-

legt werden musste, können heuer kleine Delegationen vor Ort sein. Es gibt einen mehrsprachigen Livestream auf der Website des Mauthausen Komitee (www.mkoe.at), ORF III überträgt das Gedenken. (TT)



Gedenken vor Ort in kleinem Rahmen. Foto: APA/Bundesheer



Tips [Angelika Mitterhauser](#), Tips Redaktion, 14.05.2021 13:12 Uhr

Vorlesen

STEYR. Das Mauthausen Komitee Steyr wird am Montag, 17. Mai, um 17.30 Uhr eine Versammlung im kleinen Rahmen abhalten.

Der Termin findet exakt zur selben Zeit statt, zu der sonst die Befreiungsfeier durchgeführt wurde. Das Mauthausen Komitee wird beim KZ-Denkmal in der Haagerstraße Kränze niederlegen, um der Opfer zu gedenken, die hier gelitten haben und zu Tode gekommen sind. Vizebürgermeister Markus Vogl überbringt Grußworte der Stadt. Verlesen wird auch eine Grußbotschaft des Präsidenten der französischen Lagergemeinschaft ‚Amicale de Mauthausen‘ Daniel Simon. Stellvertretend für die Franzosen, die nicht nach Steyr kommen können, wird ein Blumenbukett mit Schleifen in den französischen Nationalfarben niedergelegt.

Vernichtete Vielfalt

Vor 76 Jahren, am 5. Mai 1945, wurde das KZ-Nebenlager Steyr-Münichholz von US-amerikanischen Truppen befreit. In dem Lager wurden bis zu 3.000 Menschen gefangen gehalten, von den Todesopfern sind bisher 226 namentlich bekannt. Häftlinge aus den verschiedensten Ländern mit vielfältigen Fähigkeiten und Begabungen wurden ermordet. „Vernichtete Vielfalt“, das heurige Thema der Befreiungsfeiern, macht darauf aufmerksam.

Nicht zu Ende

Die Vielfalt der Menschen und Weltanschauungen war den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. Wer sich ihrer Ideologie widersetzte oder ihren Kriterien nicht entsprach, wurde gnadenlos vernichtet. Der Virus der Menschenverachtung, der Virus der Vernichtung der Vielfalt, des Rassismus, des Antisemitismus und des Hasses gegen Andersdenkende war mit der Befreiung 1945 nicht zu Ende. „Unterschätzen wir die zerstörerische Kraft dieser Viren nicht“, meint Karl Ramsmaier vom Mauthausen Komitee Steyr.

NÖN.at > Haag > In Gedenken an Befreiung

ST. VALENTIN - FESTAKT

In Gedenken an Befreiung

Am Anna-Strasser-Platz fand in der Vorwoche die alljährliche KZ-Gedenk- und Befreiungsfeier statt, die im heurigen Jahr unter dem Motto „Vernichtete Vielfalt“ stand.

Von **Karl Fuchs**. Erstellt am 13. Mai 2021 (04:02)



Ulrike Königsberger-Ludwig, Kerstin Suchan-Mayr, Leopold Feilecker und Hannah M. Lessing (von links) nach der Kranzniederlegung am Anna-Strasser-Platz.

(© Fuchs, Fuchs)

Im Jahr 1997 erklärte der österreichische Nationalrat den 5. Mai zum nationalen Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Seither wird der 5. Mai jährlich als Gedenktag von beiden Kammern des Parlaments und von Schulklassen in ganz Österreich begangen. Eine Befreiungsfeier findet üblicherweise am Gelände der Gedenkstätte Mauthausen statt.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde das Gedenken im heurigen Jahr vorwiegend in den digitalen Raum verlagert. Die Ausnahme machte die Stadt St. Valentin am vergangenen Freitag. Sie feierte diesen Gedenktag unter Einhaltung sämtlicher Corona-Maßnahmen in Kooperation mit dem Mauthausenkomitee am Anna-Strasser-Platz in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Konzentrationslagers Herzograd. Herzograd gehörte zu den 46 Nebenlagern des Konzentrationslagers Mauthausen.

Kulturstadtrat Leopold Feilecker konnte trotz der unsicheren Wetterlage eine Reihe von Ehrengästen begrüßen – unter dem Motto, wie er es sagte, „Gut, wieder hier zu sein“.

Namentlich erwähnte er die beiden Festrednerinnen Hannah M. Lessing, die Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, und Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig sowie Bürgermeisterin Kerstin Suchan-Mayr und zwei Vertreter der katholischen Jugend der Pfarre St. Valentin, die ebenfalls einen Programmpunkt der Feier gestalteten.

Die Festrednerinnen widmeten sich in diesem Jahr dem thematischen Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“. Besonderes Augenmerk lag

OTS0062, 14. Mai 2021, 10:50



Außerdem am 16. Mai um 12.30 Uhr in ORF 2: Unmut über bischöfliches Vorgehen in St. Pölten und Krise durch Corona-Pandemie in Indien

Wien (OTS) - Sandra Szabo präsentiert im ORF-Religionsmagazin „Orientierung“ am Sonntag, dem 16. Mai 2021, um 12.30 Uhr in ORF 2 folgende Beiträge:

„Vernichtete Vielfalt“: Gedenken und Erinnern in Mauthausen

„Vernichtete Vielfalt“, die Vielzahl unterschiedlicher Opfergruppen – daran wird am Sonntag, dem 16. Mai, in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in Oberösterreich erinnert. Der Anlass: die Befreiung des Lagers vor 76 Jahren. „Unser Haus war unweit des Konzentrationslagers Mauthausen. Wir haben das Menschenfleisch gerochen. So wussten wir genau, wann die Vergasungen und das Verbrennen von Häftlingen stattfanden“, erzählt die Mauthausener Zeitzeugin Ida Jahn. Von 1938, als das KZ Mauthausen errichtet wurde, bis zur Befreiung im Mai 1945 wurden mehr als 190.000 Menschen gewaltsam ins Lager gebracht. Sie wurden unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Arbeit gezwungen, zu Tausenden in Krankheit und Tod getrieben oder in Gaskammern ermordet. Von knapp 100.000 Todesopfern gehen Historiker/innen aus. „Kurz vor dem Kriegsende habe ich ein riesengroßes Massengrab unweit von Mauthausen gesehen“, so erzählt Ida Jahn weiter, „das war offen und darin waren unzählige Leichen, die nur mit Kalk bestreut waren“. Bericht: Zoran Dobrić.

ORF III überträgt am Samstag, dem 16. Mai, ab 10.15 Uhr den Ökumenischen Gottesdienst aus der Gedenkstätte Mauthausen zur Befreiungsfeier 2021 und ab 11.00 Uhr live die internationale Gedenk- und Befreiungsfeier.

Diözesane Differenzen: Unmut über bischöfliches Vorgehen in St. Pölten

Reformen in katholischen Diözesen – so genannte „Diözesanreformen“ – sind keine Seltenheit in Österreich. Um neue Leitungsstrukturen im Blick auf veränderte Verhältnisse geht es da, um weniger Geld, das zur Verfügung steht, um weniger Priester, die größere „Seelsorgeräume“ pastoral „versorgen“ sollen. Stets werden diese Reformprozesse von Diskussionen, bisweilen auch von schärferen Auseinandersetzungen begleitet. Doch nirgendwo scheinen die Differenzen so groß zu sein wie in der Diözese St. Pölten. Im Zentrum der Kritik steht dabei – wieder einmal – Bischof Alois Schwarz. Schon während seiner Zeit als Kärntner Bischof kam es zu Zerwürfnissen, jetzt klagen katholische Laien und Geistliche – darunter auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözese – über die Führungsqualität und die Managementmethoden des Bischofs. Kardinal Christoph Schönborn hat sich zwischenzeitlich mit Bischof Schwarz getroffen. Die Hoffnung auf eine Deeskalation des Konflikts lebt. Bericht: Maresi Engelmayer.

„Fest der Superspreader“: Schwere Krise durch Corona-Pandemie in Indien

Kumbh Mela, das größte religiöse Fest der Erde: Trotz Corona sollte es heuer stattfinden. Und es fand statt: Weniger als die Hälfte, vielleicht auch nur ein Drittel der sonst dort anzutreffenden 100 Millionen Pilgernde kamen heuer am Ganges zusammen, sagt man. Aber Masken und Mindestabstand: Fehlanzeige. Kumbh Mela wurde zum Hindu-Fest der Superspreader. Dabei galt Indien viele Monate lang als Vorbild im Umgang mit der Corona-Pandemie: Ein außergewöhnlich strenger Lockdown, eine mächtige Pharmaindustrie (Indien als „Apotheke der Welt“) und niedrige Infektionszahlen – all das gab Anlass zur Hoffnung. Doch es kam anders, mit Kumbh Mela, beengten Wohnverhältnissen in den Megastädten und Wahlen im Bundesstaat Westbengalen. Mittlerweile kämpfen Millionen Menschen um Zugang zu medizinischer Versorgung. Die „Orientierung“ hat mit Eva Wallensteiner, Indien-Expertin der katholischen „Dreikönigsaktion“ gesprochen; zu Wort kommen weiters die indische Ordensfrau Bina Stanis im Bundesstaat Jharkhand, die sich um Indigene des Subkontinents kümmert, und Filmregisseurin Madhureeta Anand in Mumbai. Bericht: Klaus Ther.

Verfluchte Seuchen: Wie die Kirche zu Pest-Zeiten mit Pandemien umging

Zahlreiche kirchliche Aktionen im friedlichen Kampf für ein baldiges Ende der grassierenden Corona-Pandemie finden dieser Tage statt – nicht zuletzt „Aktionen des Gebets“: So laden Seelsorge-Einrichtungen quer durch Österreich am 14. Mai – dem Tag der heiligen Corona, der Patronin gegen Seuchen – zum „CoV-Segen“ ein. Und Papst Franziskus ermuntert weiterhin zu einem weltweiten Gebetsmarathon – „Sturmgebeten“ – für ein Ende der Pandemie. Dabei sah der Umgang der katholischen Kirche mit Seuchen in früheren Zeiten teils anders aus: Krankheiten wie Pocken, Lepra und vor allem die Pest haben Millionen Menschen hinweggerafft. Bis zu ein Drittel der Weltbevölkerung überlebte nicht. Um Pandemien abzuwehren oder ihnen zumindest Einhalt zu gebieten, wurden etwa Kirchen und Kapellen gebaut. Um einen „strafenden Gott“ milde zu stimmen, wurden Pestsäulen errichtet und Bittgebete

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

<http://presse.ORF.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:

[Medien](#), [Fernsehen](#), [ORF](#), [Orientierung](#)

Channels:

[Kultur](#), [Medien](#)

Geobezug:

[Wien](#)

gen Himmel geschickt. Auch in Tirol, wo z. B. die Dreieinigkeitskirche in Innsbruck Zeugnis vom Religionsverständnis in früheren Jahrhunderten ablegt, als auch der Glaube an „Jesus, den Heiler“ noch wesentlich stärker ausgeprägt war als heute. Bericht:
Kurt Reindl.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | NRF0002

Startseite > Inland > **Nationalsozialismus**

BUNDESHEER

Angehende Offiziere sollen sich künftig verpflichtend mit NS-Verbrechen auseinandersetzen

Das Bundesheer hat mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen dafür eine eigene Ausbildungskooperation abgeschlossen, um heutige Grundwerte zu vertiefen

Nina Weißensteiner 14. Mai 2021, 06:00 293 Postings

Wien – Offiziere und Unteroffiziere sollen sie sich im Zuge ihrer Ausbildung auch eingehend mit den Verbrechen des Nationalsozialismus befassen: Vor der jährlichen Befreiungsfeier in Mauthausen am Sonntag hat Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP) mit Barbara Glück, der Leiterin der KZ-Gedenkstätte, eine entsprechende Kooperation vereinbart.



Unteroffiziere bei ihrem Dienstantritt: Wohin blinder Gehorsam einst führen konnte, soll ihnen im Zuge ihrer Ausbildung verdeutlicht werden.

Foto: Bundesheer / Daniel Trippolt

Konkret werden angehende Führungskräfte beim Bundesheer ab dem Wintersemester

2021 an der Militärakademie Wiener Neustadt und an der Heeresunteroffiziersakademie Enns dazu verpflichtet, sich mit den Auswüchsen des "Dritten Reichs" auseinanderzusetzen, um ihnen zu verdeutlichen, wohin blinder Gehorsam einst führen konnte. Bekanntlich sind zwischen 1938 und 1945 allein in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern mindestens 90.000 Menschen ermordet worden oder wegen der grausamen Haftbedingungen zu Tode gekommen, ehe US-Truppen am 7. Mai 1945 die Überlebenden befreien konnten.

Aufarbeitung auch in Melk

Geplant ist nun beim Bundesheer, dass sich zunächst jeweils ein Jahrgang im Zuge seiner politischen Bildung auch diesem dunklen Kapitel und den Lehren daraus widmet. Zudem sollen die Grundwehrdiener der Kaserne Melk mit dem Thema befasst werden – denn in der heutigen Kaserne Melk befand sich einst ein KZ-Außenlager.

Für das Fach "Führung, Recht und Moral" wurden gemeinsam mit Pädagogen der Gedenkstätte Mauthausen weitere Komplexe für die Auszubildenden ausgearbeitet: Unter anderem soll dabei die Rolle der Wehrmacht im "Vernichtungskrieg" und Holocaust ebenso beleuchtet werden wie die Konsequenzen für Wehrdienstverweigerer und Wehrmachtsdeserteure. Und ebenfalls auf der Agenda: das Schicksal jener Soldaten der Wehrmacht, die mitunter im Zuge der Verweigerung von Befehlen selbst als Gefangene im Konzentrationslager Mauthausen endeten.

Debatten über Grenzen am Plan

Nicht zu kurz kommen dabei sollen auch Diskussionen mit den militärischen Ausbildnern von morgen, wo "heute die Grenze" zwischen dem Erteilen bedenklicher Befehle erreicht ist und in welchen Bereichen entsprechende Härte zur Vorbereitung auf etwaige Einsätze sehr wohl nötig sei, erklärt Oberst Michael Bauer: "Ein hohes Maß an Disziplin und Überwindung wird den Soldaten stets abverlangt werden müssen. Als unnötige Schikane würde aber etwa gelten, wenn Vorgesetzte ihre Untergebenen ausgerechnet bei minus 20 Grad im Winter erstmals eine Flussüberquerung üben lassen." Seit 1955 stehe gemäß den allgemeinen Dienstvorschriften für alle Soldaten außerdem fest, "dass gesetzeswidrige oder die Menschenwürde verletzende Befehle verweigert werden müssen".

Ministerin Tanner wiederum hält fest: "Ziel der Lehrveranstaltungen mit dem Mauthausen Memorial ist, den angehenden Führungskräften des Bundesheeres zu vermitteln, wie sie selbst hochkomplexe Situationen stets rechtsstaatlich und moralisch fundiert bewältigen können." Die Direktorin der KZ-Gedenkstätte, Glück, begrüßt, dass damit beim Bundesheer "die Gedenkkultur gestärkt" und "die demokratischen Grundwerte" vertieft werden. (Nina Weißensteiner, 14.5.2021)

Ist Ihnen freier Zugang zu Qualitätsjournalismus etwas wert?

Informiert sein, mitreden können, den Überblick behalten – das ist für viele Menschen selbstverständlich. Unverzichtbar ist dafür ein seriöser, unabhängiger Journalismus. Der STANDARD informiert Sie deshalb mit Aktuellem aus dem Weltgeschehen, hilft Ihnen, Meinungen abzuwägen und neue Sichtweisen zu entdecken. Wenn Sie den STANDARD gerne lesen, das Angebot und die Arbeit schätzen und auch in Zukunft nicht darauf verzichten wollen, dann leisten Sie einen einmaligen oder regelmäßigen Beitrag.

Ihr Beitrag sichert den freien Zugang zu Qualitätsjournalismus. Einmalig oder fortlaufend schon ab 3 Euro monatlich – jeder Beitrag zählt!

[Alle Informationen zum STANDARD-Supporter](#)

UNTERSTÜTZEN

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HM8UBPGVP5RT:00000001|rts:1622027138896|mc:2b67051b4361|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/inland/nationalsozialismus|ci:01295795-116d-5d99-b7fd-0e82e69948b5,45b203c1-77ce-4c28-b39b-ee8685d32d50



Demo rechtsextremer „Querdenker“ in Mauthausen aufgelöst

Seite 18 / 15.05.2021

Druckauflage: 89.484 | Reichweite: 524.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.700

Demo rechtsextremer „Querdenker“ in Mauthausen aufgelöst

Mauthausen – Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat am Freitag, zwei Tage vor der 76. Befreiungsfeier, in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit seiner Frau Doris Schmidauer sowie Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) einen Kranz niedergelegt. „Wir gedenken still der Gedemütigten, Gequälten und Ermordeten, der Opfer des Naziterrors und des Holocaust“, sagte der Bundespräsident. Das steingewordene „Niemals wieder!“ bedeute ein klares Nein zu jeder Form von Totalitarismus, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus, betonte Van der Bellen.

Wenige Hundert Meter entfernt davon löste die Polizei am Nachmittag eine Kundgebung rechtsextremer „Querdenker“ auf, da der Organisator dort Teile einer Rede von Adolf Hitler vorgetragen haben soll. Wie Polizeisprecher David Furtner mitteilte, hatten rund 30 Personen an der Kundgebung auf einem Parkplatz im Ort Mauthausen teilgenommen. Das Landesamt für Verfassungsschutz hat Ermittlungen wegen des Verdachts auf Verstoß gegen das Verbotsgesetz aufgenommen. (APA, simo)



Stilles Gedenken

Seite 34 / 15.05.2021

Druckauflage: 73.046 | Reichweite: 323.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 818,75

Stilles Gedenken



Zwei Tage vor der Feier zur 76. Wiederkehr der Befreiung von Mauthausen hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen die KZ-Gedenkstätte besucht. Mit seiner Frau, Doris Schmidauer, und Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer legte er auch einen Kranz nieder: „Wir gedenken still der Gedemütigten, Gequälten und Ermordeten, der Opfer des Naziterrors und des Holocaust.“ Die „größte Gefahr“, so Van der Bellen, gehe vom Vergessen aus. [APA/Bundesheer/Peter Lechner]



Eine Schande

Seite 32 / 15.05.2021

Druckauflage: 133.785 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.586,31

KOMMENTAR

VON
MARKUS STAUDINGER

Eine Schande

Im Mai 1945 befreiten US-amerikanische Truppen das KZ Mauthausen. Mehr als 90.000 Menschen waren dort oder in einem der Mauthausen-Nebenlager von NS-Schergen ermordet worden. Von denen, die bis zum Kriegsende überlebt hatten, starben noch Tausende in den Tagen und Wochen nach der Befreiung an den Folgen der grausamen Lagerhaft.

Wie geschichtsvergessen und verblödet kann man sein?

Im Mai 2021 versammelt sich ein Häufchen selbst ernannter „Querdenker“ in Mauthausen, bemitleidet sich als „Verfolgte“ und fühlt sich angesichts der Corona-Maßnahmen an die „Dreißigerjahre“ erinnert. Wie maßlos geschichtsvergessen und verblödet kann man sein? Und als ob das nicht genug wäre, spielt der Organisator mit irgendwelchen verquerten Begründungen auch noch eine Rede von Adolf Hitler ab.

Die „Kundgebung“ ist kein Einzelfall. Schon im März stellte sich ein deutscher Anti-Corona-Aktivist in Mauthausen mit einer Videokamera in die KZ-Gedenkstätte und setzte die Covid-Impfung mit Zyklon B gleich – dem Gas, mit dem die Nazis in ihren Vernichtungslagern Millionen Menschen töteten.

Am Wochenende findet in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen die Internationale Befreiungsfeier mit Überlebenden des Konzentrationslagers statt. Sie verdienen unsere volle Beachtung. Die gestrige Provokation verdient nur eines: Verachtung.



Landeshauptmann Thomas Stelzer und Bundespräsident Alexander Van der Bellen legten Kränze nieder. (Land OÖ/Mayrhofer)

KZ-Mauthausen: „Die größte Gefahr ist das Vergessen“

Am Sonntag findet die Internationale Befreiungsfeier statt

MAUTHAUSEN. Wieder etwas kleiner als gewohnt wird die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag ausfallen. Aber anders als im Vorjahr können heuer kleine Delegationen vor Ort teilnehmen. Bereits gestern, Freitag, legten Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Landeshauptmann Thomas Stelzer (VP) einen Kranz in der Gedenkstätte nieder.

„Mauthausen ist ein Ort der Erinnerung und eine Mahnung für uns Gegenwärtige. Ein klares Nein zu jeder Form von Totalitarismus, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus“, sagte Van der Bellen.

„Vernichtete Vielfalt“

Die größte Gefahr gehe vom Vergessen aus, sagte Stelzer. „Davon, dass wir uns nicht mehr daran erinnern, was Menschen einander antun können, wenn wir Antisemitismus und Rassismus in unserer Mitte dulden.“ 200.000 Men-

„**Mauthausen ist eine Mahnung. Ein klares Nein zu jeder Form von Totalitarismus, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus.**“

■ Alexander Van der Bellen, Bundespräsident

schen waren von 1938 bis 1945 in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern inhaftiert. Knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet.

Am 7. Mai 1945 wurde Mauthausen von US-Truppen befreit. Jedes Jahr wird hier seither den Opfern des Nationalsozialismus gedacht. Üblicherweise kommen zur Befreiungsfeier Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch Überlebende des Lagers.

Wurde die Feier vergangenes Jahr virtuell abgehalten, sind heuer Kranzniederlegungen erlaubt, auch wenn die Teilnehmerzahl der Delegationen begrenzt ist. Die Feierlichkeiten unter dem Thema „Vernichtete Vielfalt“ können via Livestream auf der Seite des Mauthausen Komitees (www.mkoe.at) und auf ORF III verfolgt werden. Der Gedenkzug beginnt um 11 Uhr: Jugendliche verlesen den „Mauthausen-Schwur“, Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich und Andreas Baumgartner-Danilovic vom Comité International de Mauthausen halten Reden.

Posthum „für Opferbereitschaft, Mut und Tapferkeit während des Großen Vaterländischen Krieges“ wird heute Maria Langthaler vom Botschafter Russlands ausgezeichnet. Ihre Familie verbarg zwei sowjetische Gefangene, die aus Mauthausen geflüchtet waren. Ihre Tochter Anna Hackl nimmt den Orden entgegen. (mis)

Die Schlangengrube des Landesfischereiverbandes

Was von den anonymen Anschuldigungen gegen Landesfischermeister Pilgerstorfer zu halten ist

ANALYSE

VON KLAUS BUTTINGER



Ein anonymes Schreiben an oberste Landesbeamte übt Kritik am scheidenden Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer (64). Ihm wird vorgeworfen, er habe die Ausschreibung für die Nachfolge in seiner Position als Geschäftsführer des Verbands auf seinen Mitarbeiter zugeschnitten. Dies erinnere an die Vorgänge um die Bestellung des ÖBAG-Vorsitzenden, heißt es in dem Schreiben.

Weiters wird Pilgerstorfer vorgehalten, er habe einen deutschen Anbieter für den Online-Fischerkurs heimischen Anbietern vorgezogen, sich hunderte Überstunden selbst genehmigt und in der Kasse des Verbands wegen hoher Personalkosten Ebbe verursacht.

Pilgerstorfer reagierte auf die Vorwürfe gelassen: „Die Aufsichtsbehörde hat die Gebarung des Landesfischereiverbands in Hinsicht auf meine Pensionierung kontrolliert und für in Ordnung befunden“, sagt er. Was die Finanzen angeht, so habe er das vergangene Jahr mit einem Überschuss abgeschlossen. Die Überstunden werde er sich nicht auszahlen lassen, sondern entsprechend früher in Pension gehen.

Damit ist die Sache nicht vom Tisch. Blickt man hinter die Kulissen, wird klar, dass ein lange schwelender Konflikt aufflammt. Der geht zurück auf die Bestellung Pilgerstorfers als geschäftsführender Vorsitzender des Verbands – zwei Funktionen in Personalunion. Mit dem neuen Fischereigesetz ist eine solche Konstellation nicht mehr möglich.

Man hat von Seiten des Landes auf den Konstruktionsfehler reagiert. Zwei Leute an der Spitze hätten für Fischer und Bewirtschafter mehr weiterbringen können, heißt es aus informierten Kreisen. Was den Online-Fischerkurs betrifft, hätte Pilgerstorfer auf die Pläne eines jungen Revierobmanns nach heimischer Programmierung nä-

her eingehen sollen. Das wäre zwar anstrengender gewesen als das deutsche Paket zu kaufen, dafür aber solidarischer.

In 20 Jahren als Landesfischermeister mache man sich nicht nur Freunde, sagt Pilgerstorfer. Wie wahr. Seine deklarierten oder versteckten Opponenten kritisieren vor allem den Umgang mit Prädatoren in Oberösterreich, vor allem dem Fischotter, der flächendeckend den Fischen nachstellt. Hier hat Pilgerstorfer im Dreieck Tierschutz-Naturschutz-Fischer das Mögliche weitergebracht, nämlich einen Managementplan zur Otterkontrolle. Dem streng geschützten Otter massiver auf den Pelz zu rücken, gibt die Interessenskonstellation nicht her. Mit Hilfe eines zweiten Stürmers wäre der Zug zum Tor vielleicht stärker ausgefallen.

Grundsätzlich wird in der Nachfolgedebatte der Konflikt Ökologie versus Ökonomie sichtbar. Der profunde Biologe Klaus Berg gilt schon seit seiner Anstellung im Verband als Nachfolger Pilgerstorfers. Die Ausschreibung auf seine Person ist keine Überraschung, macht aber eine Flanke auf. Kritiker wünschen sich einen Kaufmann oder einen Juristen an der Verbandsspitze, Beratungsleistungen aus der Ökologie ließen sich von Zivilingenieur-Büros zukaufen.

Noch grundsätzlicher aber offenbart der Konflikt die Situation der Wildfische in Oberösterreich: Rückgang um 80 Prozent. Also entweder man steigert die Biomasse – dann haben Prädatoren Platz oder man dämmt die Prädatoren ein. Es ist eine Kulturlandschaft da draußen. Über deren Hege und Pflege lässt sich halt trefflich streiten.

Siegfried Pilgerstorfer
Foto: but



WERBUNG

RADIO ÖÖ

ORF

Samstag & Sonntag

ooe.ORF.at

ÖÖ FERNWEH

Das Musikwochenende mit Hits auf Spanisch, Italienisch & Französisch



Gedenkfeier 2021

Seite WO3 / 15.05.2021

Druckauflage: 139.695 | Reichweite: 437.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 794,43

GEDENKFEIER 2021

Die Internationale Befreiungsfeier wird morgen, Sonntag, 16. Mai, ab 11 Uhr mit reduzierter Teilnehmeranzahl stattfinden. Das Gedenken wird live auf den Onlinekanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt und in ORF III übertragen. Die Feier widmet sich heuer dem Thema „Vernichtete Vielfalt“ und bezieht sich auf die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nazis verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden.

Corona-Leugner vor KZ sorgen für Empörung

Gedenken an die Befreiung Mauthausen von Querdenkern und Rechtsextremen missbraucht

Empört und entsetzt reagieren die Grünen auf eine genehmigte Kundgebung am Freitag.

Mauthausen. „Diese unfassbare Provokation darf so nicht hingenommen werden“, bezeichnet Ralph Schallmeiner, Abgeordneter der Grünen, den „Aufmarsch von Corona-Leugnern und vor allem Rechtsextremen“ bei der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (Bez. Perg) am Freitag. Trotz heftiger Kritik im Vorfeld fand die genehmigte Kundgebung statt. Nach einer Anzeige wegen Verstoß gegen

das Verbotsgesetz wurde die Veranstaltung beendet. Das Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung hat Ermittlungen im Sinne des Verbotsgesetzes aufgenommen.

Auszüge aus Hitler-Rede tönen aus Lautsprechern

Als Moderator trat der bekannte Wiener Corona-Leugner Alexander Ehrlich auf. Der Reise-Unternehmer organisiert seit vergangem Sommer Busfahrten zu Großdemos aus dem gesamten deutschsprachigen

Raum. Immer wieder meldet er dabei selbst Kundgebungen an. „Die Busse müssen rollen“, so Ehrlich.

Während der Veranstaltung kam es mehrmals zu fragwürdigen und teils skurrilen Szenen. Nachdem bereits eine Vorrednerin die aktuelle Corona-Politik mit der Situation der 1930ern und damit dem Aufstieg des NS-Regimes verglich, spielte Ehrlich einen Ausschnitt aus einer Rede Adolf Hitlers ab. Wenig später trafen eine junge Palästinenserin und ein jüdi-

scher Teenager auf der Bühne aufeinander. Aus dem Publikum hört man: „Israel ist Terror.“

Vergleiche mit dem NS-Regime sind unerträglich

„Es ist unerträglich, wenn das Gedenken an die Vernichtung von Menschen aufgrund von sexueller Orientierung, Herkunft, Religion oder abweichender Meinung von Corona-Leugnern und Querdenkern missbraucht wird. Die ständigen Vergleiche mit dem NS-Regime, das ständige

Anstreifen an Rechtsextremen und Verharmlosern ist so schon unerträglich genug“, fasst Schallmeiner abschließend zusammen.

Van der Bellen und LH Stelzer legen Kranz nieder

Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) und Robert Eiter (Mauthausen Komitee) sowie Gedenkstellenchefin Barbara Glück hatten am Vormittag einen Kranz im Gedenken an die Opfer niedergelegt.

Modernes Bildungszentrum im Innviertel

Spatenstich für neuen Pflege-Campus in Ried

Für rund neun Millionen Euro entsteht in Ried ein neuer Pflege-Campus.

Ried. Am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried werden seit mehr als 40 Jahren Pflegekräfte ausgebildet. Nun erfolgte der Spatenstich für den Neubau des Campusgebäudes, in dem es Platz für eine zeitgemäße Ausbildung und für die Administration

des Schwerpunktspitals geben wird. Das Campusgebäude mit einer Gesamtfläche von 6.500 m² entsteht an der Nordseite des Krankenhausareals neu. Das dafür benötigte Investitionsvolumen beträgt rund 9 Mio. Euro. „Ein wichtiger Meilenstein für die Weiterentwicklung unseres Schwerpunkt-Krankenhauses in Ried ist die Neuer-



Fertigstellung im Herbst 2022.

richtung des Campusgebäudes“, freut sich Geschäftsführer Johann Minihuber. Gesundheitslandesrätin Christine Haberlander (ÖVP) hob die Bedeutung der Pflege einmal mehr hervor. Der neue Standort gäbe jungen Menschen künftig das nötige Rüstzeug, um den Beruf bestmöglich ausüben zu können.

Mehr Geld für »Made in Oberösterreich«

SPÖ fordert Förderung für Klima und Arbeit in OÖ

Ein eigener Fonds soll den Weg der Klimawende in OÖ unterstützen.

OÖ. Die SPÖ fordert einen Sonderfördertopf für Arbeit und Klima, der Unternehmen dabei unterstützt Zukunftstechnologien einzuführen und oder die Produktionsweise bzw. die Produkte ökologischer zu gestalten, so SPÖ-Chefin und Sozial-

Landesrätin Birgit Gersdorfer am Freitag. „Unsere Industrie braucht Geld für die Klimawende“, ist Gersdorfer überzeugt. Mit dem Fördertopf sollen bestehende Strukturen in OÖ gestärkt werden, Produkte „Made in OÖ“ gepusht und Arbeitsplätze gesichert werden. Die Höhe über die Einlage ließ die Landesrätin offen.

AKTUELLE NEWS

Blechschat nach Massencrash auf Welser Autobahn



Fahrbahn Stunden blockiert.

Weißkirchen. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich Donnerstagnachmittag auf der Welser Autobahn bei Weißkirchen (Bez. Wels-Land) ereignet. Ersten Angaben zufolge waren mehrere Fahrzeuge in den Unfall

verwickelt. Ein Pkw kam bei dem Unfall am Dach liegend zum Stillstand. Das Fahrzeug dürfte sich bei dem Unfall von einem Autotransporter gelöst haben. Mehrere Personen wurden bei dem Unfall leicht verletzt.

Mit Moped gegen Baum gekracht

Waizenkirchen. Ein 15-jähriger aus ist bei einem Unfall mit seinem Moped in der Nacht auf Freitag in Waizenkirchen (Bez. Grieskirchen) schwer verletzt worden. Er war von der Fahrbahn abgekommen und in einer steilen Böschung gegen einen Baum geprallt.

Motorsäge fährt Mann bei Arbeit ins Gesicht

Braunau. Ein 59-jähriger aus dem Bezirk Braunau führte hat sich Freitagmittag bei Arbeiten mit einer Motorsäge schwer verletzt. Als er einen Türrahmen zersägen wollte, klemmte die Motorsäge kurz im Holz und schleu-



Rettungsheli im Einsatz.

derte mit der laufenden Kette in das Gesicht des Mannes zurück. Der Schwerverletzte wurde nach der Erstversorgung durch den Notarzt mit dem Notarztubschrauber in das Unfallkrankenhaus Salzburg geflogen.



Van der Bellen gedachte der NS-Opfer

Seite 2 / 15.05.2021

Druckauflage: 85.050 | Reichweite: 291.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 776,4



BILD: SNI/APA/BUNDESHEER/PETER LECHNER

Van der Bellen gedachte der NS-Opfer

Bundespräsident Alexander Van der Bellen besuchte am Freitag mit seiner Frau Doris Schmidauer und Oberösterreichs LH Thomas Stelzer die KZ-Gedenkstätte Mauthau-

sen. Zwei Tage vor der diesjährigen Befreiungsfeier gedachte er der „Gedemütigten, Gequälten und Ermordeten, der Opfer des Naziterrors und des Holocaust“.



Hitler-Rede bei Kundgebung in Mauthausen

Seite 16 / 15.05.2021

Druckauflage: 85.927 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.382,2

Hitler-Rede bei Kundgebung in Mauthausen

Mauthausen – Die Veranstalter einer Kundgebung gegen die Corona-Maßnahmen in Mauthausen (Oberösterreich) waren von der Gedenkstätte beim ehemaligen Konzentrationslager in den Ort ausgewichen. Sie provozierten aber auch dort: Vor einer israelischen Fahne spielte der Organisator eine Rede von Adolf Hitler ab. Die zuständige Bezirkshauptmannschaft Perg löste die Kundgebung daraufhin auf, berichtet Polizeisprecher David Furtner. Der Organisator musste zur Einvernahme beim Verfassungsschutz und wird wegen des Verdachts der nationalsozialistischen Wiederbetätigung angezeigt.

Laut Polizei haben an der Kundgebung rund 30 Personen teilgenommen. Ursprünglich sei die Veranstaltung direkt bei der Gedenkstätte geplant gewesen. Darauf hätten die Anmelder in Absprache mit dem Bezirkshauptmann aber verzichtet, sagt Furtner.

Videos in den sozialen Medien zeigen, wie das Publikum mit Gelächter reagierte, als der Organisator mitteilte, er müsse nun zur Einvernahme bei der Polizei. Nach der

Auflösung der angemeldeten Versammlung starteten die Teilnehmer eine Spontankundgebung „gegen Polizeiwillkür“, wie sie es nannten.

Die Grünen hatten bereits im Vorfeld kritisiert, dass die Kundgebung in Mauthausen überhaupt stattfinden durfte. „Wenn man solche Versammlungen geschehen lässt, fragt man sich wirklich: Was haben wir gelernt?“, sagte der Abgeordnete Ralph Schallmeiner.

Die SPÖ plant eine parlamentarische Anfrage zu dem Vorfall. Elisabeth Schatz, Sprecherin für Erinnerungskultur, erinnerte daran, dass am Wochenende die (virtuelle) Befreiungsfeier stattfindet. Die Kundgebung in Mauthausen bedeute eine „Entwürdigung des Gedenkens“.

Verfassungsschutzministerin Karoline Edtstadler (ÖVP) sprach von einem „Tiefpunkt einer ganzen Reihe von antisemitischen Vorfällen in den vergangenen Monaten“.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen gedachte in der Gedenkstätte gestern gemeinsam mit Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) der Opfer des Konzentrationslagers und der Nazi-Herrschaft. (sabl)

ORF.at



Foto: rubra

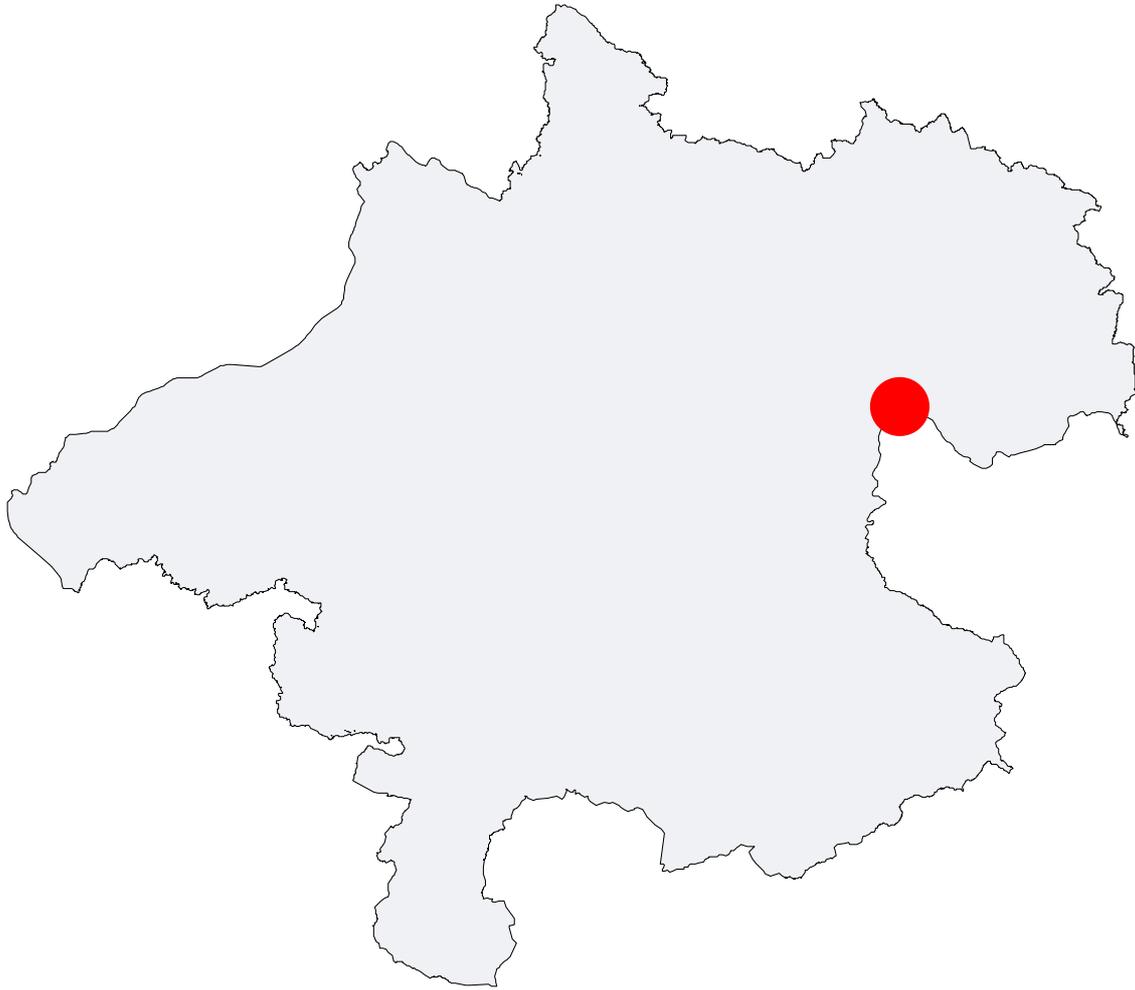
Foto: rubra

CHRONIK

Hitler-Rede: Polizei löste CoV-Demo auf

Die Polizei hat Freitag um 14.00 Uhr in Mauthausen (Bezirk Perg) eine angemeldete Kundgebung von Coronavirus-Gegnern aufgelöst, da der Organisator eine Rede von Adolf Hitler vorgespielt hat.

14.05.2021 15.36



Wie Polizeisprecher David Furtner mitteilte, hatten rund 30 Personen an der Demo auf einem Platz im Ort teilgenommen. Das Landesamt für Verfassungsschutz habe Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Verbotsgesetz aufgenommen. Am Nachmittag wurde er bereits einvernommen.

Videomaterial sichergestellt

In sozialen Medien wurde die Veranstaltung live übertragen. So ist zu sehen und zu hören, wie der Veranstalter auf einem Anhänger vor einer Israel-Flagge stehend eine Hitler-Rede abspielte. Die Polizei habe laut Furtner entsprechendes Videomaterial sichergestellt. Mehr oder weniger zur selben Zeit war Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der KZ-Gedenkstätte auf der Anhöhe über dem Ort Mauthausen, um dort einen Kranz in Gedenken der NS-Opfer niederzulegen. Mehr dazu in Mauthausen: Van der Bellen gedachte der NS-Opfer (ooe.ORF.at).

Grüne fordern „Taten“ im Kampf gegen Rechtsextremismus

Der Grüne Nationalratsabgeordneter Ralph Schallmeiner kritisierte in einer Aussendung das Vorgehen in der Sache: „Wenn man solche Versammlungen geschehen lässt, fragt man sich wirklich: Was haben wir gelernt?“ Offenkundig meine man es „in Oberösterreich nicht sehr ernst mit dem Kampf gegen

Rechtsextremismus“, forderte er statt Ankündigungen auch „Taten“. Seit Tagen hätten die Grünen vor der geplanten Provokation von sogenannten „Querdenkern“ und Rechtsextremen in unmittelbarer Nähe der KZ-Gedenkstätte gewarnt. Dennoch sei die Kundgebung genehmigt worden.

SPÖ: „Entwürdigung des Gedenkens“

Auch die SPÖ-Sprecherin für Erinnerungskultur Sabine Schatz regierte empört: „Dass diese Kundgebung unmittelbar vor der Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen abgehalten wird, ist schon eine Provokation an sich und untragbar. Dass dann aber ausgerechnet in Mauthausen wieder Verharmlosungen der Verbrechen der Nationalsozialisten stattfanden und Hitler-Reden abgespielt wurden, ist eine Entwürdigung des Gedenkens“, meinte die Nationalratsabgeordnete in einer Aussendung. Sie kündigte eine parlamentarische Anfrage zu den Vorfällen in Mauthausen an.

ÖVP: „Mit voller Härte des Rechtsstaates durchgreifen“

Verfassungsministerin Karoline Edstadler (ÖVP) zeigte sich geschockt und sprach von einem „Tiefpunkt einer ganzen Reihe von antisemitischen Vorfällen in den vergangenen Monaten.“ Seit einigen Tagen würden noch Anti-Israel-Demonstrationen dazukommen. Für sie eine „besorgniserregende“ Entwicklung. Daher betonte sie: „Antisemitismus hat in unserem Land keinen Platz und wird auch niemals toleriert werden. Ich gehe davon aus, dass die Polizei und die Gerichte auch in diesen Fällen mit der vollen Härte unseres Rechtsstaates durchgreifen werden.“

Stelzer: „Die Geschichte mit Füßen getreten“

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) bedankte sich jedenfalls bei „den Behörden für das rasche und konsequente Einschreiten“. Was „unter dem Deckmantel der Meinungs- und Versammlungsfreiheit vorgefallen ist“, sei untragbar. „Es wurde die Geschichte mit Füßen getreten und das Leid von Menschen verhöhnt. Antisemitismus oder eine Verharmlosung der Gräueltaten des NS-Regimes haben in Oberösterreich keinen Platz und werden hier auch nicht geduldet“, stellte er klar.

red, ooe.ORF.at/Agenturen

OTS0034, 15. Mai 2021, 13:50



Übergabe des Tapferkeitsordens der Russischen Föderation an österreichische Zeitzeugin

Wien (OTS) - Heute - am Tag vor der Internationalen Befreiungsfeier – überreichten der russische Botschafter in Österreich Dmitri Ljubinski und MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi der Zeitzeugin Anna Hackl stellvertretend für ihre Mutter Maria Langthaler den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation. Die Familie Langthaler versteckte im Zuge der „Mühlviertler Menschenhatz“ trotz lebensbedrohender Gefahr zwei sowjetische Kriegsgefangene, die aus Mauthausen geflüchtet waren, und rettete ihnen damit das Leben.

Anfang des Jahres 1945 brachen über 500 sowjetische Häftlinge aus dem KZ Mauthausen aus und wurden auf die unmenschlichste und unwürdigste Art gejagt und getötet. Dieses Kriegsverbrechen ist bekannt als die „Mühlviertler Menschenhatz“. Viele ZivilistInnen schlossen sich dem Aufruf der SS an und jagten die entflohenen sowjetischen Kriegsgefangenen. Anna Hackl, geborene Langthaler, war 14 Jahre alt, als sich die Hetzjagd ereignete. Maria Langthaler war eine der wenigen, die während dieser Zeit besonderen Mut bewiesen hatte und half. Sie versteckte zwei ukrainische Offiziere auf ihrem Bauernhof bei Schwertberg in Oberösterreich. Drei Monate hielten die Langthaler die beiden geflüchteten Kriegsgefangenen versteckt – ein risikoreiches Unterfangen, das die Familie das Leben hätte kosten können. Für Maria Langthaler war klar: „Was hätten wir denn anderes machen können, als diesen beiden zu helfen“.

„Für die Opferbereitschaft, den Mut und die Tapferkeit bei der Rettung von zwei sowjetischen Kriegsgefangenen“ wurde Maria Langthaler nun mit dem *Tapferkeitsorden der Russischen Föderation* posthum ausgezeichnet. Zeitzeugin Anna Hackl nahm den Orden stellvertretend für ihre Mutter entgegen. „Seit 1995 erzähle ich Schülern in ganz Österreich meine Geschichte. Vor dieser Zeit waren die Geschehnisse aus der NS-Zeit ein Tabuthema. Meine Mutter ist nun schon so viele Jahre verstorben. Als ich von der Auszeichnung erfahren habe, war ich daher ganz überrascht und gleichzeitig voller Freude“, so Hackl.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees dazu: „Die Familie Langthaler hat durch ihr Handeln und ihren Mut in schwierigen Zeiten bewiesen, dass Zivilcourage Leben retten kann. Wir erzählen ihre Geschichte Jugendlichen im Rahmen unserer Zivilcourage-Trainings. Wir spannen mit Beispielen von RetterInnen einen Bogen in die Gegenwart und appellieren für Zivilcourage heute.“

„Heute ist es für mich als Botschafter Russlands eine besondere Ehre, diese Auszeichnung in der Gedenkstätte Mauthausen überreichen zu dürfen. Die Heldentat von Maria Langthaler und der ganzen Familie bleibt ein unvergängliches Symbol des Mutes und der Barmherzigkeit“, so der Botschafter Russlands in Österreich, Dmitri Ljubinski.

Fotos zur Übergabe des Tapferkeitsordens an Anna Hackl unter: <http://www.mkoe.at/service/presseinfo>

Über das Mauthausen Komitee Österreich:

Die Überlebenden des KZ-Mauthausen übergaben im Jahr 2000 dem Mauthausen Komitee Österreich offiziell ihr Vermächtnis. Dieses Vermächtnis der KZ-Überlebenden bildet die Grundlage der Aktivitäten des MKÖ. Neben der Gedenkarbeit für die Opfer der Verbrechen des NS-Regimes, insbesondere jene, die im KZ-Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden, sind Aktivitäten gegen Rechtsextremismus sowie die engagierte anti-faschistische und anti-rassistische Arbeit vor allem mit jungen Menschen weitere wichtige Schwerpunkte. In den vergangenen Jahren führte das MKÖ mit mehr als 180.000 Jugendlichen Zivilcourage-Trainings, multimediale Vermittlungsangebote durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an Orten ehemaliger Außenlager, die Vor- und Nachbereitung der KZ-Gedenkstättenbesuche, Anti-Rassismus-Workshops wie den Workshop "Wir sind alle" sowie die neuen thematischen Rundgänge "denk mal wien" sowie diverse anlass- und themenbezogene Jugendprojekte durch.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Vorsitzender
Mobil: 0664/103 6465
Tel.: 01-212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Web: <http://www.mkoe.at/>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

Mauthausen Komitee Öste

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österr
Willi Mernyi, Vorsitzender
Mobil: 0664/103 6465
Tel.: 01-212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Web: <http://www.mkoe.at/>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG!

Stichworte:
[Auszeichnung](#), [Leute](#), [Oberö](#)

Channels:

[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

GESCHICHTE

"Ein unvergängliches Symbol des Mutes"

Von Manfred Wolf 15. Mai 2021 15:48 Uhr



Der russische Botschafter Dmitri Ljubinski überreichte den Tapferkeitsorden an Anna Hackl.

Bild: MKÖ/Philipp

Die Schwertberger Bäuerin Maria Langthaler erhielt posthum den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation.



LESEDAUER
ETWA 2 MIN

Samstagmittag überreichte der russische Botschafter Dmitri Ljubinski der Schwertbergerin Anna Hackl im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation. Anna Hackl, die vor wenigen Tagen ihren 90. Geburtstag gefeiert hatte, nahm diesen für ihre 1975 verstorbene Mutter, **Maria Langthaler**, entgegen, die in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs die beiden russischen Häftlinge Mihail Rybtschinkij und Nikolay Zemkalo versteckt hielt. [beiden waren zuvor aus dem KZ Mauthausen ausgebrochen und fanden im Hof der Familie Langthaler für drei Monate Zuflucht – **bis zum Kriegsende**.

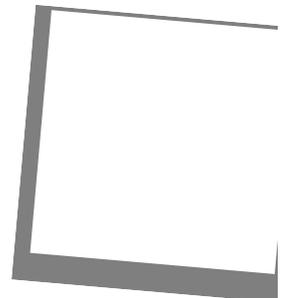
„Die Heldentat Ihrer Mutter und Ihrer ganzen Familie bleibt ein unvergängliches Symbol des Mutes und der Barmherzigkeit“, sagte Ljubiski bei der Übergabe im ehemaligen Block 20 des heutigen Memorials Mauthausen, jenem Todesblock, aus dem die beiden russischen Offiziere am 2. Februar 1945 gemeinsam mit rund 500 russischen Mithäftlingen ausgebrochen waren – die Hatz an den Ausbrecher ging als sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“ in die Geschichtsbücher ein. Auch die Zivilbevölkerung beteiligte sich in großem Maße an dieser Hatz. Nur wenige Familien halfen, indem sie Wäsche und Erdäpfel vor die Tür stellten oder sogar, wie Familie Langthaler, Ausbrecher versteckten – obwohl die strengstens verboten war.

Die Heldentat von Familie Langthaler würdigte Russlands Präsident Wladimir Putin, indem er am 29. März die Urkunde persönlich unterschrieb. Eine Heldentat, wie auch der Botschafter in seiner Ansprache hervorhob: „Als Maria und Johann Langthaler den Flüchtlingen in ihrem Haus Zuflucht gaben, die ausgehungerten und verwundeten Rotarmisten während 92 Tagen versteckten, ernährten und pflegten, riskierte die ganze Familie – ohne Übertreibung – ihre Zukunft und ihr Leben. Es gab solche Leute wie Maria Langthaler und ihre Familie, die trotz ständiger Lebensgefahr Menschlichkeit bewahrten und bereit waren, sich für andere leidende Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem Glauben, zu opfern. Gerade solche Persönlichkeiten wie die Langthalers sind für uns alle Leuchttürme und Nachahmungsideale.“

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



ZUM EPAPER

Bild: MKÖ/Philipp

„Ich bin sehr stolz darauf, dass meine Mutter nach so vielen Jahren eine solche Auszeichnung erhält. Meine Mutter war eine ganz mutige Frau“, sagt Anna Hackl, die seit mehr als 25 Jahren in die Schulen ganz Oberösterreich fährt, um diese Geschichte zu erzählen. Anna Hackl war damals 13 Jahre alt, ihr wurde bei der Rettung der beiden Flüchtlinge ebenfalls eine große Rolle zuteil.

Diese Bereitschaft, Schüler über das Geschehene zu informieren, die Anna Hackl bis vor dem Ausbruch der Pandemie wahrnahm, empfindet der Botschafter im OÖN-Gespräch als besonders bedeutend: „Wir hatten darüber am Vormittag bei Anna Hackl ein bewegendes Gespräch. Was ihre Familie gemacht hat ist eine Heldentat für die Geschichtsbücher, wir müssen uns immer der wahren Helden dieser schrecklichen Zeit bewusst sein. Vor allem aber ist es für die Jugend besonders wichtig, über solche unglaublichen Geschehnisse zu reden. Die Zeit vergeht, es kommen neue Generationen zur Welt, aber die damaligen Ereignisse dürfen in unserem Gedächtnis nicht verblassen.“

Auch Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees, war bei der Verleihung einen Tag vor der internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen dabei: „Die Familie Langthaler hat durch ihr Handeln und ihren Mut in schwierigen Zeiten bewiesen, dass Zivilcourage Leben retten kann.“

Der Tapferkeitsorden ist eine der höchsten Auszeichnungen der Russischen Föderation, mit dem russische und ausländische Staatsbürger ausgezeichnet werden, die Opferbereitschaft, Mut und Tapferkeit bei der Rettung von Menschenleben unter außerordentlichen Bedingungen bewiesen haben. Eine Ehrung für Maria Langthaler seitens des offiziellen Österreichs gibt es bis dato allerdings nicht.

MEHR ZUM THEMA

OBERÖSTERREICH

KZ-Mauthausen: "Die größte Gefahr ist das Vergessen"

15. Mai 2021 00:04 Uhr



Bundpräsident Alexander Van der Bellen und Landeshauptmann Thomas Stelzer legen Kränze nieder.

Bild: Land OÖ/Mayrhofer

MAUTHAUSEN. Am Sonntag findet die Internationale Befreiungsfeier statt.



LESEDAUER ETWA 1 MIN

Wieder etwas kleiner als gewohnt wird die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag ausfallen. Aber anders als im Vorjahr können heuer kleine Delegationen vor Ort teilnehmen. Bereits gestern, Freitag, legten Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Landeshauptmann Thomas Stelzer (VP) einen Kranz in der Gedenkstätte nieder.

"Mauthausen ist ein Ort der Erinnerung und eine Mahnung für uns Gegenwärtige. Ein klares Nein zu jeder Form von Totalitarismus, keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus", sagte Van der Bellen.

"Vernichtete Vielfalt"

Die größte Gefahr gehe vom Vergessen aus, sagte Stelzer. "Davon, dass wir uns nicht mehr daran erinnern, was Menschen einander antun können, wenn wir Antisemitismus und Rassismus in unserer Mitte dulden." 200.000 Menschen waren von 1938 bis 1945 in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern inhaftiert. Knapp die Hälfte von ihnen wurde

ermordet.

EPAPER

Jetzt ePaper lesen!

Lesen Sie die tagesaktuelle ePaper-Ausgabe der OÖNachrichten - jetzt gleich digital durchblättern!



ZUM EPAPER



Bildergalerie: Stilles Gedenken in Mauthausen

Bild: Max Mayrhofer/Land OÖ

Bild 1/7

Am 7. Mai 1945 wurde Mauthausen von US-Truppen befreit. Jedes Jahr wird hier seither den Opfern des Nationalsozialismus gedacht. Üblicherweise kommen zur Befreiungsfeier Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch Überlebende des Lagers. Wurde die Feier vergangenes Jahr virtuell abgehalten, sind heuer Kranzniederlegungen erlaubt, auch wenn die Teilnehmerzahl der

Organisationen begrenzt ist. Die Feierlichkeiten unter dem Thema "Vernichtete Vielfalt" können via Livestream auf der Seite des Mauthausen Komitees (www.mkoe.at) und auf ORF III verfolgt werden. Der Gedenkzug beginnt um 11 Uhr: Jugendliche verlesen den "Mauthausen-Schwur", Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich und Andreas Baumgartner-

Danilovic vom Comité International de Mauthausen halten Reden.

Posthum "für Opferbereitschaft, Mut und Tapferkeit während des Großen Vaterländischen Krieges" wird heute Maria Langthaler vom Botschafter Russlands ausgezeichnet. Ihre Familie verbarg zwei sowjetische Gefangene, die aus Mauthausen geflüchtet waren. Ihre Tochter Anna Hackl nimmt den Orden entgegen. (mis)

Interessieren Sie sich für dieses Thema?

Mit einem Klick auf das "Merken"-Symbol fügen Sie ein Thema zu Ihrer Merkliste hinzu. Klicken Sie auf den Begriff, um alle Artikel zu einem Thema zu sehen.

ALEXANDER VAN DER BELLEN



MEHR AUS OBERÖSTERREICH

Rückkehr zum Vollbetrieb nur für getestete Schüler



Innviertler ließ sich mit Luftdruckgewehr anschießen



Lkw verlor Diesel: Welser Autobahn fast drei Stunden gesperrt



Maria Langthaler erhielt posthum den russischen Tapferkeitsorden



OBERÖSTERREICH-NEWSLETTER

Die wichtigsten Infos des Landes vom führenden Medium des Landes – mit unserem Oberösterreich-Newsletter erhalten Sie die lesenswertesten Geschichten jeden Tag als E-Mail.

Email-Adresse

ABONNIEREN

Das könnte Sie auch interessieren





Hitler-Rede bei Demo: Organisator angezeigt

Seite 43 / 16.05.2021

Druckauflage: 453.728 | Reichweite: 375.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.236,25



Parlamentarische Anfrage der SPÖ

Hitler-Rede bei Demo: Organisator angezeigt

Der Organisator der Corona-Demo wird bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Mauthausen. Mit großer Empörung reagiert ganz OÖ darauf, dass am Freitag in Mauthausen (Bez. Perg) bei einer Corona-Demo Teile aus einer Hitler-Rede abgespielt worden sind – ÖSTERREICH berichtete. „Dass diese Kundgebung unmittelbar vor der Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen abgehalten wird, ist schon eine Provokation an sich und untragbar. Dass dann aber ausgerechnet in Mauthausen wieder

Verharmlosungen der Verbrechen der Nationalsozialisten stattfanden und Hitler-Reden abgespielt wurden, ist eine Entwürdigung des Gedenkens“, sagt die SPÖ-Sprecherin für Erinnerungskultur, Sabine Schatz, und kündigt eine parlamentarische Anfrage an. Der Organisator einer Corona-Kundgebung am Freitag in Mauthausen (Bezirk Perg), bei der eine Hitler-Rede abgespielt worden war, wird bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Er bestreitet eine NS-Verherrlichung.

OTS0033, 16. Mai 2021, 11:07

Ökumenischer Gottesdienst in KZ-Gedenkstätte Mauthausen zum Auftakt der Befreiungsfeier 2021 mit Bischof Scheuer, Superintendent Lehner und Erzpriester Lapin

Linz (KAP) - Mit einem ökumenischen Gottesdienst hat am Sonntagvormittag im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen die diesjährigen Gedenk- und Befreiungsfeier begonnen. Dem Gottesdienst in der Kapelle der KZ-Gedenkstätte standen Bischof Manfred Scheuer, der evangelische Superintendent Gerold Lehner und der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin vor. Bischof Scheuer sprach eingangs des Gottesdienstes klare Worte: "Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen. Wir beklagen und verurteilen alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier entwürdigt wurde."

Und Scheuer fügte hinzu: Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel."

Der Gottesdienst stand - wie die gesamte Befreiungsfeier - unter dem Motto "Vernichtete Vielfalt". Die Nationalsozialisten hätten Millionen Menschen das Lebensrecht abgesprochen und Vielfalt verachtet, Fremde und Andersdenkend nur unter den Aspekten von Angleichung oder Unterwerfung geduldet, erinnerte Scheuer. Das Leben liege aber nicht in der Verfügbarkeit des Menschen, so der Bischof:

"Es ist nicht unsere Großzügigkeit und unser Wohlwollen, durch die das Leben in seiner Unantastbarkeit begründet und gestiftet wird. Nicht durch uns wird Leben heilig, sondern durch Gott, der es schenkt."

In die gleiche Kerbe schlug auch Erzpriester Lapin, der Hass, Gewalt, Verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen oder ganzen Völkern anprangerte. Nur allzu oft meine der Mensch, er sei selbst Gott, so Lapin, der zu Besinnung und Umkehr aufrief.

Superintendent Lehner verwies in seiner Predigt auf den Soziologen Hartmut Rosa, der u.a. die These vertritt, "dass für spätmoderne Subjekte die Welt schlechterdings zum Aggressionspunkt geworden ist. Alles, was erscheint, muss gewusst, beherrscht, erobert, nutzbar gemacht werden." Doch woher komme dieser Drang und diese Aggression, "die sich gegen alles richtet, keine Grenzen akzeptiert und jedes Tabu bricht?", fragte Lehner: "Wir stehen an einem Ort, wo sich diese Aggression in ihrer ganzen Grausamkeit konzentriert, und sich ungeschminkt gezeigt hat. Wir sprechen von einer entsetzlichen Einzigartigkeit, die nicht relativiert werden darf, und wir tun recht daran."

Diese Einzigartigkeit bringe aber auch eine Gefahr mit sich, warnte der Superintendent, "denn wir schließen dieses Grauen in eine vergangene Geschichte ein und meinen, dass wir uns dieses Grauen mit seiner Isolierung und Singularisierung auch vom Hals halten können. Dass wir uns zu ihm distanziert verhalten können als zu etwas Vergangenen und nicht Wiederholbarem."

"Wir sind nicht Gott"

Lehner verwies an die Worte Jesus an seine Jünger: "Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten." Und der Superintendent fügt hinzu: "Wahrheit sagt uns, wer wir sind. Und die Wahrheit sagt uns, wer wir nicht sind. Wir sind nicht Gott. Wir sind nicht diejenigen, die sich die Welt und die Menschen nach ihrem Bilde formen dürfen. Denn dann vergewaltigen wir die Menschen und die Welt." Die christliche Wahrheit lehre vielmehr, "die Menschen und die Welt zu sehen als ein Wunder, das wir nicht gemacht haben".

Und Lehner fuhr fort: "Wir werden den Ungeist nicht bannen, wenn wir nicht bereit sind, dem Geist der Wahrheit zu lauschen. Der Lüge und dem Bösen kann man nicht widerstehen ohne die Wahrheit. Ja, wir müssen uns dem Grauen stellen. Ja, wir müssen hinschauen, auch wenn es uns schier die Luft abschnürt und uns das Böse zu erdrücken droht."

"Unsägliche Befreiung"

Die Befreiung des Konzentrationslagers sei eine "unsägliche Befreiung" gewesen, so der Superintendent weiter: "Wir wissen, dass die Geschichte vieler dieser gefangenen und gequälten Menschen nicht einfach in die Freiheit führte. Denn sie kamen in ein Land und sie kamen unter Menschen, die selbst nicht frei waren. Die verstrickt waren in das Geschehene. Die deshalb nicht frei waren, diese Menschen aus den Konzentrationslagern anzusehen, ihnen in die Augen zu schauen. Die wegschauen mussten, weil sie die Wahrheit über sich selbst nicht zu ertragen vermochten."

Dem Grauen standzuhalten sei das eine. Aber es brauche den Geist der Wahrheit, um das Grauen zu überwinden und um Heilung zu erfahren. "Wir werden den Ungeist nicht bannen, wenn wir nicht bereit sind, uns dem Geist der Wahrheit zuzuwenden", so Lehner.

Der ökumenische Wortgottesdienst in der KZ-Gedenkstätte konnte auch heuer aufgrund der Maßnahmen gegen die Corona-

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kathpress
Dr. Paul Wuthe
(01) 512 52 83
redaktion@kathpress.at
<https://www.kathpress.at>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Österreich](#), [Kirche](#), [Ökumene](#),
[Mauthausen](#), [Gedenken](#), [Scheuer](#),
[Lehner](#), [Lapin](#)

Channel:

[Politik](#)

Pandemie nicht vor Ort mitgefeiert werden. Er wurde aber von ORF III und via Livestream (www.mkoe.at) übertragen. Die musikalische Gestaltung übernahm ein Quartett des Chores der Pfarre Mauthausen unter Leitung von Alfred Hochedlinger.

((ende)) GPU

Copyright 2021, Kathpress (www.kathpress.at). Alle Rechte vorbehalten

Rückfragen & Kontakt:

Kathpress
Dr. Paul Wuthe
(01) 512 52 83
redaktion@kathpress.at
<https://www.kathpress.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES
AUSENDERS | KAT0001

OTS0044, 16. Mai 2021, 13:50



Wien/Mauthausen (OTS) - Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier, veranstaltet vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), fand aufgrund der Covid-19-Pandemie in Form eines Gedenkzugs mit reduzierter TeilnehmerInnen-Anzahl statt. Statt zehntausender Menschen, die sonst in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zusammengetroffen wären, um den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken, waren tausenden ZuseherInnen aus über 20 Ländern der Welt wie Österreich, Deutschland, aber auch Israel, Philippinen und USA virtuell von zuhause dabei. Die Feierlichkeiten wurden auf einem internationalen Stream auf www.mkoe.at wie auch auf ORF III übertragen. Gemeinsam gedachten sie der Befreiung des KZ Mauthausen vor 76 Jahren und dessen Opfer. Das diesjährige Schwerpunktthema „Vernichtete Vielfalt“ erinnerte an die vielfältigen Opfergruppen, die die Nationalsozialisten verfolgt, interniert und ermordet haben.

Anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen lud das Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) und der Österreichischen Lagergemeinschaft (ÖLM) wieder zur Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die diesmal in Form eines Gedenkzugs abgehalten worden ist. Um in Vertretung aller, die nicht teilnehmen konnten, an die unzähligen Verstorbenen zu erinnern, fanden sich zahlreiche VertreterInnen des offiziellen Österreichs sowie internationale und nationale Delegationen und Jugendorganisationen ein.

Nach der Begrüßung und der Verlesung des Mauthausen Schwurs in verschiedenen Sprachen durch internationale Jugendliche folgten Willkommensworte des MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi: „Wir haben von den Überlebenden den Auftrag bekommen, das Gedenken der Toten zu ehren und für ein "Niemals wieder" einzutreten. Deshalb ist es uns und allen Anwesenden so wichtig, dass wir uns hier jedes Jahr um den Tag der Befreiung einfinden.“

„Mit der Befreiungsfeier im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen erinnern wir uns an das Ende des Demütigens, Quälens und Mordens von Menschen, an das Ende des Naziterrors und des Holocaust. Wir gedenken der Opfer und behalten sie in unserer Erinnerung. Und wir verstehen ‚Niemals wieder‘ als Auftrag, entschieden gegen jedes Aufkeimen von Rassismus, Antisemitismus und Totalitarismus einzutreten. Der Respekt vor Andersdenkenden und die Achtung der Grund- und Freiheitsrechte sind die Grundfesten, auf denen unser Kontinent nach 1945 sukzessive geeint wurde“, so auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeier.

Diesjähriges Schwerpunktthema „Vernichtete Vielfalt“

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern des MKÖ und seines Netzwerks widmen sich im Jahr 2021 dem thematischen Schwerpunkt "Vernichtete Vielfalt". Das Jahresthema behandelt die Vielfalt der Opfergruppen, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben, interniert oder ermordet wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf den Opfergruppen, die im KZ Mauthausen und seiner Außenlager inhaftiert waren. So wurden bei der Befreiungsfeier passend zum Jahresthema zehn Kurzvideos von VertreterInnen internationaler und nationaler Opferorganisationen gezeigt. Die KZ-Überlebenden Daniel Chanoch und Shaul Spielmann sowie die Zeitzeugin Hermine Liska kamen hier u. a. zu Wort. Als sichtbares Zeichen, dass das Vermächtnis der KZ-Überlebenden weitergereicht wurde, nahmen SchülerInnen der Mittelschule Mauthausen an der Spitze des Gedenkzugs teil. Ihre Statements zum Thema Vielfalt sind Teil des Virtuellen Gedenkens auf den Online-Kanälen des MKÖs.

In Zusammenarbeit mit dem CIM zeigt das MKÖ in einer Installation zudem insgesamt 43 Fotos von KZ-Überlebenden in Lebensgröße und deren Zitate sowie Auszüge aus dem Mauthausen Schwur in verschiedenen Sprachen. Moderiert wurde die Veranstaltung, wie auch in den vergangenen Jahren, durch Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer.

Übergabe des Tapferkeitsordens der Russischen Föderation an Anna Hackl

Am Vortag der Befreiungsfeier, den 15. Mai, fand in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zudem eine besondere Zeremonie statt. Der russische Botschafter in Österreich Dmitrii Liubinskii überreichte Anna Hackl stellvertretend für ihre Mutter Maria Langthaler den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation. Die Familie Langthaler rettete zwei sowjetischen Kriegsgefangenen im Zuge der „Mühlviertler Menschenhatz“ das Leben. „Für die Opferbereitschaft, den Mut und die Tapferkeit bei der Rettung von zwei sowjetischen Kriegsgefangenen“ wurde sie nun posthum ausgezeichnet.

Fotos und Presseunterlagen zur Gedenk- und Befreiungsfeier 2021 und zur Übergabe des Tapferkeitsordens an Anna Hackl unter: <http://www.mkoe.at/service/presseinfo>

Über das Mauthausen Komitee Österreich:

Die Überlebenden des KZ-Mauthausen übergaben im Jahr 2000 dem Mauthausen Komitee Österreich offiziell ihr

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi, Vorsitzender
Mobil: 0664/103 6465
Tel.: 01-212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Web: <http://www.mkoe.at/>
<http://www.mkoe.at/presse>
<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Veranstaltung](#), [Oberösterreich](#),
[Minderheiten](#)

Channels:
[Politik](#), [Chronik](#)

Geobezug:
[Wien](#)

Vermächtnis. Dieses Vermächtnis der KZ-Überlebenden bildet die Grundlage der Aktivitäten des MKÖ. Neben der Gedenkarbeit für die Opfer der Verbrechen des NS-Regimes, insbesondere jene, die im KZ-Mauthausen und in den Außenlagern gefangen gehalten wurden, sind Aktivitäten gegen Rechtsextremismus sowie die engagierte anti-faschistische und anti-rassistische Arbeit vor allem mit jungen Menschen weitere wichtige Schwerpunkte. In den vergangenen Jahren führte das MKÖ mit mehr als 180.000 Jugendlichen Zivilcourage-Trainings, multimediale Vermittlungsangebote durch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie an Orten ehemaliger Außenlager, die Vor- und Nachbereitung der KZ-Gedenkstättenbesuche, Anti-Rassismus-Workshops wie den Workshop "Wir sind alle" sowie die neuen thematischen Rundgänge "denk mal wien" sowie diverse anlass- und themenbezogene Jugendprojekte durch.

Rückfragen & Kontakt:

Mauthausen Komitee Österreich

Willi Mernyi, Vorsitzender

Mobil: 0664/103 6465

Tel.: 01-212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Web: <http://www.mkoe.at/>

<http://www.mkoe.at/presse>

<http://www.mkoe.at/gedenk-und-erinnerungsarbeit/gedenk-und-befreiungsfeiern>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | MHK0001

Startseite › International › Österreich

BEFREIUNGSFEIER

Holocaust-Zeitzeuge Dušan Stefančič: "Ich habe einfach überlebt"

Seine Jugend hat Dušan Stefančič im KZ verbracht, zuletzt im Lager Gusen. Für diesen Schicksalsort fordert der 94-Jährige "endlich ein würdiges Gedenken"

Markus Rohrhofer 16. Mai 2021, 15:57 107 Postings



Dušan Stefančič (94), ein Opfer, das sich nie als solches gefühlt hat.

Foto: Kerstin Scheller



Für die Republik nahmen am Sonntag die grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler (Mitte), Umweltministerin Leonore Gewessler (rechts) und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein (links) an der Befreiungsfeier im ehemaligen Vernichtungslager Mauthausen teil.

APA/WERNER KERSCHBAUMMAYR

Wenn Dušan Stefančić heute durch den kleinen Ort St. Georgen an der Gusen spaziert, erinnert kaum noch etwas an das unvorstellbare Grauen, das der 94-jährige Slowene hier erlebt oder vielmehr überlebt hat. Längst ist Gras über dieses dunkle Kapitel Ortsgeschichte gewachsen, und dort, wo einst die Konzentrationslager Gusen I und Gusen II waren, stehen heute Wohnsiedlungen. Neues Leben erfüllt jenen Ort, an dem für tausende Opfer der Nazi-Gräueltat das Leben endete.

Rückkehr in den Stollen

"Wenn ich das heute so sehe, frage ich mich, ob das alles so passiert ist. Oder war es doch nur ein langer, schrecklicher Traum?" Stefančić, 1927 in Slowenien geboren, erlebt als 14-Jähriger den Einmarsch der Deutschen Wehrmacht, erledigt Botengänge für den slowenischen Widerstand, wird verhaftet und deportiert. Über Dachau, Markirch, Natzweiler und Mauthausen gelangt er schließlich in das Konzentrationslager Gusen II: in die "Hölle der Höllen" wie das Lager unter den Häftlingen genannt wird. Der heutige Ehrenpräsident des Internationalen Mauthausen-Komitees wird zu körperlicher Schwerstarbeit, unter anderem im unterirdischen Flugzeugwerk "Bergkristall", gezwungen.

2010 kehrt der Slowene erstmals nach 65 Jahren zurück in den einstigen

Todesstollen. Die Bilder im Kopf sind auch nach so langer Zeit sofort wieder da: "Es war still, aber ich habe den Lärm der Maschinen, gehört, die Schreie der Verletzten, die Befehle der SS-Wachen, dazu der Geruch nach Öl." Und doch hat Stefančič gelernt, mit diesen Bildern zu leben. "Man kann so etwas nicht vergessen. Ich habe aber nach meiner Befreiung ein glückliches Leben gelebt. Was wäre die Alternative gewesen? Jahrzehntlang nur weinen?", erinnert sich der 94-Jährige im STANDARD-Gespräch.

Er sei ein Opfer gewesen, aber: "Ich habe mich nie als Opfer gefühlt. Ich habe einfach überlebt." Nur zwei Wochen nach der Befreiung aus dem KZ geht Stefančič in Slowenien wieder zur Schule, studiert, heiratet und macht als Jurist Karriere: "Das Leben kann nur vorwärts gelebt werden."

"Würdiges Gedenken"

Über den Ankauf einstiger Lagerareale durch die Republik zeigt sich der Slowene erleichtert: "Es braucht endlich ein würdiges Gedenken im Sinne eines ‚Niemals wieder‘." Natürlich müsse man auch respektieren, dass heute dort Menschen leben. Aber: "Ich muss und kann nicht alles verstehen. Wenn man im ehemaligen ‚Jourhaus‘ wohnt, braucht man schon Nerven. Es war der Eingang zum Lager, und unzählige Menschen sind in diesem Haus gefoltert und umgebracht worden."

Gültiger Schwur

Unweit des ehemaligen Lagerkomplexes in Gusen gedachte das offizielle Österreich am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 76 Jahren. Der Vorsitzende des Mauthausen-Komitees Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der unter dem Thema "Vernichtete Vielfalt" stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten, freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an. Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder.

Das offizielle Österreich repräsentierten die grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander

Van der Bellen und Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) hatten ebenso wie Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP) bereits am Freitag einen Kranz niedergelegt.

Das offizielle Österreich gedachte der Opfer des Nationalsozialismus, tausende Zuseher aus über 20 Ländern waren virtuell dabei. (Markus Rohrhofer, 17.5.2021)

© **STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021**

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HM8UBP53BPVS:00000001|rts:1622030024812|mc:3e7ba9385f80|ed:De|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:de:/international/oesterreich|ci:d2d3f636-6e2f-5835-bd82-af2d492fd7a3,1a166dad-3618-44d4-9cb7-44a833342dff

Startseite > Web > Webmix

NIEMALS VERGESSEN

Befreiungsfeier in KZ-Gedenkstätte Mauthausen findet heuer auch online statt

Kleine Delegationen legen am 16. Mai Kränze nieder – Livestream im Internet und Übertragung im TV

12. Mai 2021, 08:29 2 Postings



Bundespräsident Van der Bellen 2020 bei der Kranzniederlegung.

Foto: APA/Peter Lechner

Die traditionelle jährliche Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen [<https://www.mauthausen-memorial.org/en>] wird am Sonntag etwas kleiner ausfallen als gewohnt. Aber im Gegensatz zum Vorjahr, wo die Veranstaltung zur Gänze ins Internet verlegt werden musste, können heuer zumindest kleine Delegationen vor Ort teilnehmen. Darüber hinaus gibt es einen mehrsprachigen Livestream auf der Website des Mauthausen Komitee [<https://hwww.mkoe.at>], auch ORF III überträgt live.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb

angesichts der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ am 7. Mai durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers.

Im Vorjahr war die Feier in der Gedenkstätte wegen der Pandemie gar nicht möglich und wurde rein virtuell abgehalten. Heuer sind zumindest Kranzniederlegungen erlaubt, auch wenn die Teilnehmerzahlen der Delegationen aufgrund der Corona-Maßnahmen begrenzt sind. Alle anderen können die Feierlichkeiten, die unter dem Jahresthema "Vernichtete Vielfalt" stehen, via Livestream verfolgen.

#EachNameMatters

Der Gedenkzug beginnt um 11 Uhr mit einer virtuellen Verlesung des "Mauthausen-Schwurs" durch Jugendliche in mehreren Sprachen. Der gesamte Gedenkzug wird von Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner moderiert, Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich und Generalsekretär Andreas Baumgartner-Danilovic vom Comité International de Mauthausen werden bei dem virtuellen Gedenken sprechen. Organisierte Feiern bei den nationalen Denkmälern sind Corona-bedingt nicht möglich, ein individuelles stilles Gedenken schon. Es wird aufgerufen, dafür Blumen, Steine, etc. mitzubringen. Bereits von 4. bis 6. Mai hatte war den Opfern von Mauthausen mit der Videoinstallation "#eachnamematters" gedacht worden: Das Mauthausen Memorial hat gemeinsam mit der Ars Electronica die Namen der Opfer auf die Außenmauer des ehemaligen KZ projiziert.

Während das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen 1947 der Republik Österreich mit der Auflage übergeben wurde, eine Gedenkstätte zu errichten, geriet das Außenlager Gusen, das zeitweise sogar größer war als das Stammlager und eine besonders hohe Todesrate aufwies, zunehmend in Vergessenheit. Dort waren zum Zeitpunkt der Befreiung rund 20.000 Häftlinge interniert, 35.000 Menschen sind binnen weniger Jahre ermordet worden. Der Umgang mit dem Areal hatte u.a. auch in Polen, das viele Opfer zu beklagen hatte, für Unmut gesorgt. Vor wenigen Tagen hat die Bundesregierung bekanntgegeben, dass die Republik den Kauf zentraler Teile des ehemaligen KZ Gusen in Oberösterreich fixiert habe. (APA, 12.5.2021)

Links

[KZ-Gedenkstätte Mauthausen \[https://www.mauthausen-memorial.org/en\]](https://www.mauthausen-memorial.org/en)

[Mauthausen Komitee \[https://hwww.mkoe.at/\]](https://hwww.mkoe.at/)

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HM8MLLEJPCC8:00000001|rts:1621244084327|mc:b83698f887dd|ed:At|ap:|br:najhs:najgd:najnp:at:/web/webmix|ci:79bc4d58-3c84-545d-93f7-144d4b68b532,e2793a9a-19ec-4ff4-9226-012d6753be5e

Startseite > Inland > **Nationalsozialismus**

VERNICHTUNGSLAGER

Befreiungsfeier im KZ Mauthausen erinnerte an "vernichtete Vielfalt"

Die Befreiungsfeier des Vernichtungslagers fiel Corona-bedingt kleiner aus als gewohnt. Auch die jüngsten antisemitischen Vorfälle waren Thema

16. Mai 2021, 13:47 54 Postings



Das offizielle Österreich repräsentierten die Grünen Regierungmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein (alle Grüne) sowie Vertreter der Landespolitik.

Foto: APA / WERNER KERSCHBAUMMAYR



Teilnehmer der Befreiungsfeier.

Foto: APA / WERNER KERSCHBAUMMAYR



Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) legten bereits am Freitag einen Kranz im KZ-Mauthausen nieder. Das Bild wurde vom Bundesheer bereitgestellt.

Foto: APA / BUNDESHEER / PETER LECHNER

Mauthausen/Wien – Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der unter dem Thema "Vernichtete Vielfalt" stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an.

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers.

Grüne Bundespolitiker anwesend

Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder. Dafür wurde die Veranstaltung – wie bereits im Vorjahr, als nicht einmal das an Präsenz möglich war – live im Internet übertragen, ebenso auf ORF III. In Videos, in denen Zeitzeugen und Überlebende zu Wort kamen, wurde den einzelnen Opfergruppen gedacht – unter ihnen Jüdinnen und Juden ebenso wie Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, sogenannte "Schutzhäftlinge".

Das offizielle Österreich repräsentierten die Grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und LH Thomas Stelzer (ÖVP) hatten bereits am Freitag einen Kranz in der Gedenkstätte niedergelegt, ebenso Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP).

Mauthausen-Schwur

Zu Beginn wurde in mehreren Sprache der Mauthausen-Schwur verlesen, in dem es u.a. heißt: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir werden immer gedenken, mit welch großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde."

"Der Mauthausen-Schwur ist kein Schwur aus einer vergangenen Zeit", sagte Mernyi, "keine Idee, die man nicht erreichen kann", sondern er sei "eine Verpflichtung" und "ein

ganz konkreter Auftrag, nicht an irgendwen – an uns". Solange es Ungerechtigkeit gebe, "solange es nicht die gleiche Achtung gibt für alle Menschen, gilt diese Schwur".

Eine besondere Ehrung gab es vor der Feier für Zeitzeugin Anna Hackl: Sie bekam vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation überreicht – stellvertretend für ihre verstorbene Mutter Maria Langthaler. Die Familie hatte im Zuge der sogenannten "Mühlviertler Menschenhatz" – einer brutalen Verfolgungsjagd nach einem Großausbruch aus dem KZ im Februar 1945 – zwei sowjetische Gefangene versteckt und ihnen so das Leben gerettet. (APA, 16.5.2021)

Update 13:47 Uhr: Live-Stream wurde entfernt und Zusammenfassung hinzugefügt.

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HM8MLLEJPCM4:00000001|rts:1621244101932|mc:b83698f887dd|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at:/inland/nationalsozialismus|ci:4eb0fd96-736a-5989-a430-a48d7bf8a538,33a47e5b-9c92-4943-8fc6-f3190ad47893

Schnellauswahl 

Neu!

Corona

Innenpolitik

Ausland

Economist

Kultur

Chronik

Wien

Sport

Lifestyle

ÖH-Wahl

Zeitreise

Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen



Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) bei der Befreiungsfeier (c) APA (WERNER KERSCHBAUMMAYR)

16.05.2021 um 12:10

Heuer sind nur eine kleine Delegationen vor Ort, die Gedenkfeier wird aber auch im Livestream und auf ORF III übertragen.

„Die Presse am Sonntag“

Die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag fällt etwas kleiner aus als gewohnt.

Jetzt um nur 8,50 € statt 12 € / Monat inkl. 2 Monate digital

Im Gegensatz zum Vorjahr, wo die Veranstaltung zur Gänze ins Internet verlegt werden musste, können aber zumindest kleine Delegationen vor Ort teilnehmen. Zudem gibt es einen mehrsprachigen Livestream auf der Website des Mauthausen Komitee (www.mkoe.at), auch ORF III überträgt die Gedenkveranstaltung, die unter dem Thema "Vernichtete Vielfalt" steht, live.

Zwischen 1938 bis 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb angesichts der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen

üblicherweise Tausende
Gäste aus aller Welt,
darunter auch -
mittlerweile hochbetagte -
Überlebende des
Todeslagers. Der
Gedenkzug beginnt um 11
Uhr mit einer Verlesung
des "Mauthausen-Schwurs"
durch Jugendliche in
mehreren Sprachen.
Dieser erinnert an die
Geschichte des
Vernichtungslagers.

DIESES VIDEO KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



Naughty Dog hat Story für 'Last of Us Part III'

FEATURED BY 

(APA)

Innenpolitik- Briefing von Oliver Pink: Jetzt zum Newsletter anmelden

**Innenpolitik-Leiter
Oliver Pink
analysiert und
kommentiert jeden
Mittwochmorgen
Zustände und
Vorgänge in der
heimischen
Politlandschaft.**

E-MAIL

Anmelden

Mittwoch 26. Mai 2021

Mauthausen-Gedenken und ökumenischer Gottesdienst

Mit einem ökumenischen Gottesdienst begann am Sonntag, 16. Mai 2021 im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen die diesjährige Gedenk- und Befreiungsfeier - virtuell waren tausende ZuseherInnen aus aller Welt dabei.

Die Befreiungsfeier, veranstaltet vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), fand aufgrund der Covid-19-Pandemie in Form eines Gedenkzugs mit reduzierter Teilnehmerzahl vor Ort statt. Um in Vertretung aller, die nicht teilnehmen konnten, an die unzähligen Verstorbenen zu erinnern, fanden sich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des offiziellen Österreichs sowie internationale und nationale Delegationen und Jugendorganisationen ein. Tausende ZuseherInnen aus mehr als 20 Ländern der Welt wie Österreich, Deutschland, aber auch Israel, Philippinen und USA waren laut VeranstalterInn virtuell mit dabei.

Stilles Gedenken der TeilnehmerInnen

Fotos: © MKOE / Sebastian Philipp

Ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Scheuer, Superintendent Lehner und Erzpriester Lapin

Mit einem ökumenischen Gottesdienst haben am Sonntagvormittag im ehemaligen Konzentrationslager

Mauthausen die diesjährigen Gedenk- und Befreiungsfeier begonnen. Dem Gottesdienst in der Kapelle der KZ-Gedenkstätte standen Bischof Manfred Scheuer, der evangelische Superintendent Gerold Lehner und der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin vor.

Bischof Scheuer sprach am Beginn des Gottesdienstes klare Worte: "Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen. Wir beklagen und verurteilen alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier entwürdigt wurde." Und Scheuer fügte hinzu: "Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel."

Der Gottesdienst stand – wie die gesamte Befreiungsfeier – unter dem Motto "Vernichtete Vielfalt". Die Nationalsozialisten hätten Millionen Menschen das Lebensrecht abgesprochen und Vielfalt verachtet, Fremde und Andersdenkende nur unter den Aspekten von Angleichung oder Unterwerfung geduldet, erinnerte Scheuer. Das Leben liege aber nicht in der Verfügbarkeit des Menschen, so der Bischof: "Es ist nicht unsere Großzügigkeit und unser Wohlwollen, durch die das Leben in seiner Unantastbarkeit begründet und gestiftet wird. Nicht durch uns wird Leben heilig, sondern durch Gott, der es schenkt."

[Ansprache von Bischof Manfred Scheuer beim ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeiern Mauthausen in der Kapelle Mauthausen zum Nachlesen \(Download\).](#)



Ökumenischer Gottesdienst aus der Kapelle des ehemaligen KZ Mauthausen. © Diözese Linz

In die gleiche Kerbe schlug auch **Erzpriester Lapin**, der Hass, Gewalt, Verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen oder ganzen Völkern anprangerte. Nur allzu oft meine der Mensch, er sei

selbst Gott, so Lapin, der zu Besinnung und Umkehr aufrief.

Superintendent Lehner verwies in seiner Predigt auf den Soziologen Hartmut Rosa, der u. a. die These vertritt, "dass für spätmoderne Subjekte die Welt schlechterdings zum Aggressionspunkt geworden ist. Alles, was erscheint, muss gewusst, beherrscht, erobert, nutzbar gemacht werden." Doch woher komme dieser Drang und diese Aggression, "die sich gegen alles richtet, keine Grenzen akzeptiert und jedes Tabu bricht?", fragte Lehner: "Wir stehen an einem Ort, wo sich diese Aggression in ihrer ganzen Grausamkeit konzentriert, und sich ungeschminkt gezeigt hat. Wir sprechen von einer entsetzlichen Einzigartigkeit, die nicht relativiert werden darf, und wir tun recht daran."

Diese Einzigartigkeit bringe aber auch eine Gefahr mit sich, warnte der Superintendent, "denn wir schließen dieses Grauen in eine vergangene Geschichte ein und meinen, dass wir uns dieses Grauen mit seiner Isolierung und Singularisierung auch vom Hals halten können. Dass wir uns zu ihm distanziert verhalten können als zu etwas Vergangenen und nicht Wiederholbarem."

"Wir sind nicht Gott"

Lehner verwies an die Worte Jesus an seine Jünger: "Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten." Und der Superintendent fügt hinzu: "Wahrheit sagt uns, wer wir sind. Und die Wahrheit sagt uns, wer wir nicht sind. Wir sind nicht Gott. Wir sind nicht diejenigen, die sich die Welt und die Menschen nach ihrem Bilde formen dürfen. Denn dann vergewaltigen wir die Menschen und die Welt." Die christliche Wahrheit lehre vielmehr, "die Menschen und die Welt zu sehen als ein Wunder, das wir nicht gemacht haben". Und Lehner fuhr fort: "Wir werden den Ungeist nicht bannen, wenn wir nicht bereit sind, dem Geist der Wahrheit zu lauschen. Der Lüge und dem Bösen kann man nicht widerstehen ohne die Wahrheit. Ja, wir müssen uns dem Grauen stellen. Ja, wir müssen hinschauen, auch wenn es uns schier die Luft abschnürt und uns das Böse zu erdrücken droht."

"Unsägliche Befreiung"

Die Befreiung des Konzentrationslagers sei eine "unsägliche Befreiung" gewesen, so der Superintendent weiter: "Wir wissen, dass die Geschichte vieler dieser gefangenen und gequälten Menschen nicht einfach in die Freiheit führte. Denn sie kamen in ein Land und sie kamen unter Menschen, die selbst nicht frei waren. Die verstrickt waren in das Geschehene. Die deshalb nicht frei waren, diese Menschen aus den Konzentrationslagern anzusehen, ihnen in die Augen zu schauen. Die wegschauen mussten, weil sie die Wahrheit über sich selbst nicht zu ertragen vermochten."

Dem Grauen standzuhalten sei das eine. Aber es brauche den Geist der Wahrheit, um das Grauen zu überwinden und um Heilung zu erfahren. "Wir werden den Ungeist nicht bannen, wenn wir nicht bereit sind, uns dem Geist der Wahrheit zuzuwenden", so Lehner.

Der ökumenische Wortgottesdienst in der KZ-Gedenkstätte konnte auch heuer aufgrund der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie nicht vor Ort mitgefeiert werden. Er wurde aber von ORF III und via Livestream (www.mkoe.at) übertragen. Die musikalische Gestaltung übernahm ein Quartett des Chores der Pfarre Mauthausen unter der Leitung von Alfred Hochedlinger.

Für ein "Niemals wieder" eintreten

Nach dem Gottesdienst begrüßten internationale Jugendliche und verlasen den Mauthausen Schwur in verschiedenen Sprachen. Anschließend folgten Willkommensworte des MKÖ-Vorsitzenden Willi Mernyi:

"Wir haben von den Überlebenden den Auftrag bekommen, das Gedenken der Toten zu ehren und für ein 'Niemals wieder' einzutreten. Deshalb ist es uns und allen Anwesenden so wichtig, dass wir uns hier jedes Jahr um den Tag der Befreiung einfinden."

"Wir gedenken der Opfer und behalten sie in unserer Erinnerung. Und wir verstehen 'Niemals wieder' als Auftrag, entschieden gegen jedes Aufkeimen von Rassismus, Antisemitismus und Totalitarismus einzutreten. Der Respekt vor Andersdenkenden und die Achtung der Grund- und Freiheitsrechte sind die Grundfesten, auf denen unser Kontinent nach 1945 sukzessive geeint wurde", so auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeier.

In Kurzvideos kamen u. a. die KZ-Überlebenden Daniel Chanoch und Shaul Spielmann zu Wort. Als sichtbares Zeichen, dass das Vermächtnis der KZ-Überlebenden weitergereicht wurde, nahmen Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Mauthausen an der Spitze des Gedenkzuges teil.

Am Samstag, 15. Mai 2021 fand in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zudem eine besondere Zeremonie statt. Der russische Botschafter in Österreich Dmitrii Liubinskii überreichte Anna Hackl stellvertretend für ihre Mutter Maria Langthaler den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation. Die Familie Langthaler rettete zwei sowjetischen Kriegsgefangenen im Zuge der "Mühlviertler Menschenhatz" das Leben.

Jugendgedenkmarsch

Nachdem 2020 das Jugendgedenken ausschließlich online stattgefunden hatte, konnte heuer der Gedenkmarsch der Jugend- und Opferverbände wieder in der KZ Gedenkstätte Mauthausen in Präsenz stattfinden. Sowohl VertreterInnen der Katholischen Jungschar, wie Cosima Spieß und Samuel Hajjes (ehrenamtliche Vorsitzende die Katholischen Jungschar Oberösterreich) als auch der Katholischen Jugend mit Christian Breitwieser (ehrenamtlicher Vorsitzender der Katholischen Jugend Oberösterreich) und Bernhard Birklbauer und Tobias Kirschner (ehrenamtliche Vorsitzende der Katholischen Jugend Österreich), nahmen daran teil.

Jugendgedenkmarsch

Jugendgedenkmarsch. Fotos © Samuel Haijes

Der Jugendgedenkmarsch erstreckte sich dieses Jahr unter Einhaltung strenger Covid-Maßnahmen vom Steinbruch vorbei am Kinder- und Jugenddenkmal und schloss sich anschließend dem allgemeinen Gedenkzug an. Das Schwerpunktthema „Vernichtete Vielfalt“ wurde auch von den Jugendorganisationen aufgegriffen: Das gemeinsame Transparent „Wir haben Platz für Vielfalt: Elendslager evakuieren“, das den Jugendgedenkmarsch angeführt hat, stellt die aktuelle Forderung in den Vordergrund, Vielfalt als Ressource und Chance zu sehen und geflüchtete Menschen endlich aufzunehmen. Um in der Gegenwart couragiert handeln zu können, brauche es die aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Genau aus diesem Grund gedenken jedes Jahr zahlreiche Jugendorganisationen der schrecklichen Geschehnisse und fordern ein #niemalswieder, damit sich die Gräueltaten des Nationalsozialismus nie mehr wiederholen können.

Quellen: [mkoe](#) | [kathpress](#) | [Katholische Jugend OÖ](#)

(af), publiziert am 17.05.2021



<https://www.dioezese-linz.at/>

ORF.at

Gedenken an Mauthausen-Opfer

16.05.2021 08.52

Delegationen aus zahlreichen Ländern haben heute der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 76 Jahren gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi, pochte auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird.

Mehr dazu in ooe.ORF.at



Foto: fotokerschi.at/kerschbaummayr

Foto: fotokerschi.at/kerschbaummayr

CHRONIK

Gedenken an Mauthausen-Opfer

Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird.

16.05.2021 08.42

Dieses Jahr stand der Festakt unter dem Thema „Vernichtete Vielfalt“. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an.

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers.

Live Übertragung

Coronavirus-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung

heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder. Dafür wurde die Veranstaltung - wie bereits im Vorjahr, als nicht einmal das an Präsenz möglich war - live im Internet übertragen, ebenso auf ORF III. In Videos, in denen Zeitzeugen und Überlebende zu Wort kamen, wurde den einzelnen Opfergruppen gedacht - unter ihnen Jüdinnen und Juden ebenso wie Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, sogenannte „Schutzhäftlinge“.

Das offizielle Österreich repräsentierten die Grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und LH Thomas Stelzer (ÖVP) hatten bereits am Freitag einen Kranz in der Gedenkstätte niedergelegt, ebenso Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP). Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) schrieb Sonntagnachmittag auf Twitter: „Auch 76 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfen wir diese dunkle Seite unserer Geschichte niemals vergessen!“

Mauthausen Schwur in mehreren Sprachen

Zu Beginn wurde in mehreren Sprache der Mauthausen-Schwur verlesen, in dem es u.a. heißt: „Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir werden immer gedenken, mit welcher großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde.“

„Der Mauthausen-Schwur ist kein Schwur aus einer vergangenen Zeit“, sagte Mernyi, „keine Idee, die man nicht erreichen kann“, sondern er sei „eine Verpflichtung“ und „ein ganz konkreter Auftrag, nicht an irgendwen - an uns“. Solange es Ungerechtigkeit gebe, „solange es nicht die gleiche Achtung gibt für alle Menschen, gilt diese Schwur“. Er hofft, dass die Befreiungsfeier, die vom Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen und der Österreichischen Lagergemeinschaft ausgerichtet wird, 2022 am 15. Mai stattfinden werde „ohne Pandemie-Beschränkung und mit großer Teilnehmerzahl“.

Gedenken im kleinen Rahmen

Das Gedenken an den einzelnen Denkmälern war heuer nur in kleinem Rahmen und individuell möglich. Vor der offiziellen Befreiungsfeier wurde allerdings in der Kapelle der Gedenkstätte ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer kritisierte dabei antisemitische Vorfälle: „Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen“ sowie „alle Vorfälle des

Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier entwürdigt wurde“, so Scheuer. Und: „Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel.“

Der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin prangerte „Hass, Gewalt, Verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen oder ganzen Völkern“ an. Nur allzu oft meine der Mensch selbst Gott zu sein. „Wir sind nicht Gott. Wir sind nicht diejenigen, die sich die Welt und die Menschen nach ihrem Bilde formen dürfen. Denn dann vergewaltigen wir die Menschen und die Welt“, mahnte auch der evangelische Superintendent Gerold Lehner.

Ehrung für Zeitzeugin

Eine besondere Ehrung gab es vor der Feier für Zeitzeugin Anna Hackl: Sie bekam vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation überreicht - stellvertretend für ihre verstorbene Mutter Maria Langthaler. Die Familie hatte im Zuge der sogenannten „Mühlviertler Menschenhatz“ - einer brutalen Verfolgungsjagd nach einem Großausbruch aus dem KZ im Februar 1945 - zwei sowjetische Gefangene versteckt und ihnen so das Leben gerettet.

red, ooe.ORF.at/Agenturen

Link:

- [Mauthausen Komitee Österreich](https://www.mkoe.at/) (<https://www.mkoe.at/>)

Gedenkfeier für die Opfer des KZ Mauthausen

Vor 76 Jahren entdeckten und befreiten US-amerikanische Soldaten das Konzentrationslager Mauthausen. Am Sonntag gedachten Überlebende aus aller Welt und Angehörige von Opfern der Befreiung.



1/30



Bild: VOLKER WEIHBOLD

WEITERE GALERIEN

ALLE GALERIEN >



Gedenkfeier für die Opfer des KZ Mauthausen

| 30 Fotos

Gedenkfeier des ehemaligen KZ Ebensee

| 12 Fotos

Gartenh Brand ge

| 7 Fotos



SERVICES

COCCINELLE

14°
Salzburg Stadt

SALZBURG
24

☰ 🔍

Startseite > Österreich

"VERNICHTETE VIELFALT"

Gedenken an die Befreiung des KZ Mauthausen

Traditionelle Andacht



21 10:42 Uhr

:1 13:44 Uhr

tag fand die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen



Von Salat bis Melone: Fakten rund um die Frische

s zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslag
lacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pocht
r dem Thema "Vernichtete Vielfalt" stand, auf die anhaltende Gültigkeit des M
der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischo
te in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an.

BILD WERNER KERSCHBALIMMAYR

Die Gedenkfeier in Mauthausen fiel heuer etwas kleiner aus.

1 / 12

100.000 Menschen in Mauthausen ermordet

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen gedenkt. 

ht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende (auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers.

Weniger repräsentativ

Weniger repräsentativ fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weg als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder - wie bereits im Vorjahr, als nicht einmal das an Präsenz möglich war - live im Fernsehen, sondern nur auf ORF III. In Videos, in denen Zeitzeugen und Überlebende zu Wort kamen, wurden Gruppen gedacht - unter ihnen Jüdinnen und Juden ebenso wie Roma und Sinti sowie Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, sogenannte "Aussiedler".

Weniger repräsentativ

Weniger repräsentativ repräsentierten die Grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Klambauer, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und LH Thomas Stelzer (ÖVP) hatten bereits am Freitag einen Kranz in der Gedenkstätte niedergelegt, ebenso Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP).



Frische um jeden Preis?

Der "Mauthausen-Schwur"

Zu Beginn wurde in mehreren Sprachen der Mauthausen-Schwur verlesen, in dem es u.a. heißt: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir werden immer gedenken, mit welchen großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde."

"Der Mauthausen-Schwur ist kein Schwur aus einer vergangenen Zeit", sagte Mernyi, "keine Idee, die man nicht erreichen kann", sondern er sei "eine Verpflichtung" und "ein ganz konkreter Auftrag, nicht an irgendetwas - an uns". Solange es Ungerechtigkeit gebe, "solange es nicht die gleiche Achtung gibt für alle Menschen, so...

r hofft, dass die Befreiungsfeier, die vom Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit der International de Mauthausen und der Österreichischen Lagergemeinschaft ausgetragen wird, stattfinden werde "ohne Pandemie-Beschränkung und mit großer Teilnehmerzahl".

Im Rahmen

In den einzelnen Denkmälern war heuer nur in kleinem Rahmen und individuell eine Gedenkfeier. Die Befreiungsfeier wurde allerdings in der Kapelle der Gedenkstätte ein ökumenisches Gottesdienst. Der Diözesanbischof Manfred Scheuer kritisierte dabei antisemitische Vorfälle: "In dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen" sowie "auch in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier entwürdigt wurde". Er mahnte, "den die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel."

Erzpriester Alexander Lapin prangerte "Hass, Gewalt, Verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen oder ganzen Völkern" an. Nur allzu oft meine der Mensch selbst Gott. Wir sind nicht diejenigen, die sich die Welt und die Menschen nach ihrem Ermessen vergewaltigen wir die Menschen und die Welt", mahnte auch der evangelische Pfarrer Gerold Lehner.



Eine besondere Ehrung gab es vor der Feier für Zeitzeugin Anna Hackl: Sie bekam vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation überreicht - stellvertretend für ihre verstorbene Mutter Maria Langthaler. Die Familie hatte im Zuge der sogenannten "Mühlviertler Menschenhatz" - einer brutalen Verfolgungsjagd nach einem Großausbruch aus dem KZ im Februar 1945 - zwei sowjetische Gefangene versteckt und ihnen so das Leben gerettet.

(Quelle: APA)

FEEDBACK 

Das könnte dich auch interessieren

[Startseite](#) > Österreich

"VERNICHTETE VIELFALT"

Gedenken an die Befreiung des KZ Mauthausen

Traditionelle Andacht

Das Video konnte nicht gefunden werden

Veröffentlicht: 16. Mai 2021 10:42 Uhr

Aktualisiert: 16. Mai 2021 13:44 Uhr

Sonntagvormittag fand die traditionelle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt.



5 typische Planungsfehler im Bad

Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der unter dem Thema "Vernichtete Vielfalt" stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an.



Bild: WERNER KERSCHBAUMMAYR

Die Gedenkfeier in Mauthausen fiel heuer etwas kleiner aus.

1 / 12

100.000 Menschen in Mauthausen ermordet

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen. Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch - mittlerweile hochbetagte - Überlebende des Todeslagers.

Feierlichkeiten weniger umfangreich

Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder. Dafür wurde die Veranstaltung - wie bereits im Vorjahr, als nicht einmal das an Präsenz möglich war - live im Internet übertragen, ebenso auf ORF III. In Videos, in denen Zeitzeugen und Überlebende zu Wort kamen, wurde den einzelnen Opfergruppen gedacht - unter ihnen Jüdinnen und Juden ebenso wie Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, sogenannte "Schutzhäftlinge".

Österreich durch Politik vertreten

Das offizielle Österreich repräsentierten die Grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und LH Thomas Stelzer (ÖVP) hatten bereits am Freitag einen Kranz in der Gedenkstätte niedergelegt, ebenso Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP).



5 Küchenformen im Check

Der "Mauthausen-Schwur"

Zu Beginn wurde in mehreren Sprache der Mauthausen-Schwur verlesen, in dem es u.a. heißt: "Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir werden immer gedenken, mit welcher großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde."

"Der Mauthausen-Schwur ist kein Schwur aus einer vergangenen Zeit", sagte Mernyi, "keine Idee, die man nicht erreichen kann", sondern er sei "eine Verpflichtung" und "ein ganz konkreter Auftrag, nicht an irgendwen - an uns". Solange es Ungerechtigkeit gebe, "solange es nicht die gleiche Achtung gibt für alle Menschen, gilt diese Schwur". Er hofft, dass die Befreiungsfeier, die vom Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen und der Österreichischen Lagergemeinschaft ausgerichtet wird, 2022 am 15. Mai stattfinden werde "ohne Pandemie-Beschränkung und mit großer Teilnehmerzahl".

Nur im kleinen Rahmen

Das Gedenken an den einzelnen Denkmälern war heuer nur in kleinem Rahmen und individuell möglich. Vor der offiziellen Befreiungsfeier wurde allerdings in der Kapelle der Gedenkstätte ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer kritisierte dabei antisemitische Vorfälle: "Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen" sowie "alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier entwürdigt wurde", so Scheuer. Und: "Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel."

Der orthodoxe Erzpriester Alexander Lapin prangerte "Hass, Gewalt, Verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen oder ganzen Völkern" an. Nur allzu oft meine der Mensch selbst Gott zu sein. "Wir sind nicht Gott. Wir sind nicht diejenigen, die sich die Welt und die Menschen nach ihrem Bilde formen dürfen. Denn dann vergewaltigen wir die Menschen und die Welt", mahnte auch der evangelische Superintendent Gerold Lehner.

Eine besondere Ehrung gab es vor der Feier für Zeitzeugin Anna Hackl: Sie bekam vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation überreicht - stellvertretend für ihre verstorbene Mutter Maria Langthaler. Die Familie hatte im Zuge der sogenannten "Mühlviertler Menschenhatz" - einer brutalen Verfolgungsjagd nach einem Großausbruch aus dem KZ im Februar 1945 - zwei sowjetische Gefangene versteckt und ihnen so das Leben gerettet.

(Quelle: APA)

FEEDBACK 

Das könnte dich auch interessieren

ANZEIGE

WLAN | RANGEXTD

ÖSTERREICH

Ein WLAN Verstärker, den wohl kein Internetanbieter mag

Geldscheine statt Corona-Test bei der Einreise

ANZEIGE

ÖSTERREICH

ALPENKRAFT® | DAS ORIGINAL

Geimpfte brauchen Auffrischung im Herbst

Dieser Duschkopf aus Österreich bricht alle Verkaufsrekorde



„Ich habe einfach überlebt“

Seite 6 / 17.05.2021

Druckauflage: 51.205 | Reichweite: 526.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 3.417,35

„Ich habe einfach überlebt“

Seine Jugend hat Dušan Stefančič im KZ verbracht. Zuletzt im Lager Gusen. Für diesen Schicksalsort fordert er „endlich ein würdiges Gedenken“.

Markus Rohrhofer

Wenn Dušan Stefančič heute durch den kleinen Ort St. Georgen an der Gusen spaziert, erinnert kaum noch etwas an das unvorstellbare Grauen, das der 94-jährige Slowene hier erlebt oder vielmehr überlebt hat.

Rückkehr in den Stollen

„Wenn ich das heute so sehe, frage ich mich, ob das alles so passiert ist. Oder war es doch nur ein langer, schrecklicher Traum?“ Stefančič, 1927 in Slowenien geboren, erlebt als 14-Jähriger den Einmarsch der Deutschen Wehrmacht, erledigt Botengänge für den slowenischen Widerstand, wird verhaftet und deportiert.

2010 kehrt der Slowene erstmals nach 65 Jahren zurück in den einstigen Todesstollen. Die Bilder im Kopf sind auch nach so langer Zeit



Das offizielle Österreich gedachte der Opfer des Nationalsozialismus, tausende Zuseher aus über 20 Ländern waren virtuell dabei.



Ein Opfer, das sich nie als solches gefühlt hat: Dušan Stefančič.

Foto: Kerstin Scheller

sofort wieder da: „Es war still, aber ich habe den Lärm der Maschinen, gehört, die Schreie der Verletzten, die Befehle der SS-Wachen, dazu der Geruch nach Öl.“ Und doch hat Stefančič gelernt, mit diesen Bildern zu leben. „Man kann so etwas nicht

vergessen. Ich habe aber nach meiner Befreiung ein glückliches Leben gelebt. Was wäre die Alternative gewesen? Jahrzehntlang nur weinen?“, erinnert sich der 94-Jährige im STANDARD-Gespräch. Er sei ein Opfer gewesen, aber: „Ich habe mich nie als Opfer gefühlt. Ich habe einfach überlebt.“ Nur zwei Wochen nach der Befreiung aus dem KZ geht Stefančič in Slowenien wieder zur Schule, studiert, heiratet und macht als Jurist Karriere: „Das Leben kann nur vorwärts gelebt werden.“

„Würdiges Gedenken“

Über den Ankauf einstiger Lagerareale durch die Republik zeigt sich der Slowene erleichtert: „Es braucht endlich ein würdiges Gedenken im Sinne eines ‚Niemals wieder!‘. Natürlich müsse man auch respektie-

ren, dass heute dort Menschen leben. Aber: „Ich muss und kann nicht alles verstehen. Wenn man im ehemaligen ‚Jourhaus‘ wohnt, braucht man schon Nerven. Es war der Eingang zum Lager, und unzählige Menschen sind in diesem Haus gefoltert und umgebracht worden.“

Gültiger Schwur

Unweit des ehemaligen Lagerkomplexes in Gusen gedachte das offizielle Österreich am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 76 Jahren. Der Vorsitzende des Mauthausen-Komitees Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der unter dem Thema „Vernichtete Vielfalt“ stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten, freien Welt gelobt

wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an. Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder.

Das offizielle Österreich repräsentierten die grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) hatten ebenso wie Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP) bereits am Freitag einen Kranz niedergelegt.



Befreiung des KZ Mauthausen gefeiert

Seite 4 / 17.05.2021

Druckauflage: 52.876 | Reichweite: 323.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.332,5

NACHRICHTEN

Bonus für Pflege trifft auf breite Zustimmung

Der von der Regierung am Samstag angekündigte Corona-Bonus von durchschnittlich 500 Euro für Ärzte und Pflegepersonal stieß über das Wochenende auf breite Zustimmung. Die Ärztekammer zeigte sich erfreut über das Zeichen der Wertschätzung. Ein solches wäre „ohne Frage längst und höchst verdient“, sagte Vizepräsident Harald Mayer am Sonntag in einer Aussendung. Schließlich gingen die Bediensteten im Spitals- und Pflegebereich seit über einem Jahr konstant an ihre Leistungsgrenzen und darüber hinaus. Auch das Hilfswerk begrüßte den Bonus, pochte aber auf eine substanzielle Pflegereform. „Der Druck des ÖGB hat sich auszahlt“, zeigte sich ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian erfreut. Man werde sich aber „hartnäckig“ dafür einsetzen, dass alle „HeldInnen der Krise“ eine finanzielle Anerkennung bekommen. Katzian hatte ursprünglich 1000 Euro für alle Beschäftigten mit erhöhtem Infektionsrisiko gefordert.

Befreiung des KZ Mauthausen gefeiert

Im Konzentrationslager in Mauthausen wurde am Sonntag die jährliche Befreiungsfeier begangen. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte dabei auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, der den „Aufbau einer gerechten freien Welt“ beteuert. Am Festakt nahmen unter anderem Vizekanzler Werner Kogler, der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer sowie zahlreiche internationale Delegationen teil. Coronabedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich des 76. Jahrestags heuer weniger umfangreich aus als üblich.

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen aus über 70 Ländern interniert worden. Knapp die Hälfte wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Bedingungen. Der Befreiung durch US-Truppen in den ersten Maitagen 1945 wird jährlich mit üblicherweise Tausenden Gästen gedacht.



Die Republik im Abseits?

Seite 22 / 17.05.2021

Druckauflage: 52.876 | Reichweite: 323.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 3.554,04

Die Republik im Abseits?

VON KARL SEMLITSCH

Es wird Zeit, dass die Republik den Heldenplatz sichtbar und nachhaltig in Besitz nimmt und das nicht nur beim Fest der Freude“, lautet die Schlussfolgerung von Heidemarie Uhl und Dieter A. Binder in ihrem Gastbeitrag für „Die Presse“ (8. Mai: „Das Heldendenkmal, eine Art Geschichtsbuch“). Doch diese Forderung kann nur dann eingefordert werden, wenn substantielle Geschehnisse in der Geschichte der Republik Österreich einfach ausgeblendet werden und eine zwar bemerkenswerte Veranstaltung wie das Fest der Freude zum alleinigen Maßstab wird.

Nicht gekümmert?

Ohne Zweifel ist der Heldenplatz in Wien einer der geschichtsmächtigsten öffentlichen Räume Österreichs, und um diesen Ort soll sich die Republik bisher nicht gekümmert haben? Weder die Bundespräsidenten noch die Bundesregierungen, noch die Wiener Landesregierungen, noch das Bundesheer, noch die Bundespolizei, noch Religionsgemeinschaften, noch Zivilgesellschaften und nicht zuletzt die Bevölkerung?

Die symbolhafte Übergabe des Platzes an die Zweite Republik Österreich erfolgte 1955 durch die Kommandoabgabe der Wiener Interalliierten Kommandantur, die sich hier mit einer letzten militärischen Zeremonie verabschiedete. Die Republik Österreich hat mit ihren vom Volk gewählten Repräsentanten nach 1955 in vorsichtigen Schritten und mit einem unüberhörbaren Österreichbekenntnis den Heldenplatz in Besitz genommen. Angelobungen und Verabschiedungen von Bundespräsidenten gehörten dazu, Gedenken und Feierlichkeiten des Bundespräsidenten und der Bundesregierung zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit Österreichs. Nicht zuletzt gehören auch die Angelobungen der jungen Rekruten dazu, die laut und deutlich bekennen, „der Republik Öster-

reich und dem österreichischen Volke zu dienen“.

Es gehörte auch zum Programm ausländischer Militärdelegationen, Kränze am Grabmal des unbekanntesten Soldaten in der Krypta niederzulegen, wie es in allen ihren Ländern seit Ende des Ersten Weltkrieges Standard geworden ist. In der Krypta ist dies durch einen aus Marmor dargestellten toten k. u. k. Soldaten symbolisiert, der alle k. u. k. Soldaten und damit auch die vielen gefallenen jüdischen Soldaten einschließt.

Daraus ein Symbol austrofaschistischer Politik zu machen – weil es erst 1934 eingeweiht wurde –, ist mehr als kühn.

Ab dem Nationalfeiertag 1992 setzte es ein unübersehbares Signal zu einem lebendigen Österreichbekenntnis, als das Bundesheer gemeinsam mit den vielfältigen „Helfern Wiens“ erstmals gemeinsam auf dem Heldenplatz feierte, an dem Repräsentanten der Republik, des Landes Wien unter großartiger Teilnahme der Bevölkerung mitwirkten. Bei den Heldenplatzveranstaltungen darf auch nicht auf zivilgesellschaftliche und religiöse Ereignisse wie z. B. die Papstmesse 1983, die Kundgebung gegen den Bau des Hainburger Donaukraftwerkes 1984, das „Lichtermeer“ von SOS Mitmensch vergessen werden.

Vielleicht kann diese breite und ständige Inbesitznahme des Heldenplatzes nicht von allen gesehen werden, vielleicht reicht die Kontamination durch einen Hinweis auf eine „Wochenschau“ von 1938 aus, um alles unwirklich erscheinen zu lassen. Doch die Geschichte des Heldenplatzes mit seinen vielen Brüchen, seinem Leben und seinen Tragödien wird dem nicht gerecht. Eines scheint sicher: Die Republik Österreich und das österreichische Volk stehen da sicher nicht abseits.

Mag. Karl Semlitsch, Generalmajor i. R., (*1944) war von 1991 bis 2006 Militärkommandant von Wien.

E-Mails an: debatte@diepresse.com



Neue Warnung vor Antisemitismus

Seite 8 / 17.05.2021

Druckauflage: 546.560 | Reichweite: 913.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 781,53



Der „Mauthausen-Schwur“ gegen Antisemitismus und für den Aufbau einer gerechten, freien Welt sei nach wie vor gültig, so Willi Mernyi vom Mauthausen-Komitee. Die Regierung war bei der Feier durch Kogler, Gewessler und Mückstein (alle Grüne) vertreten 



Rund 200.000 Menschen

Seite 4 / 17.05.2021

Druckauflage: 683.797 | Reichweite: 1.884.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 1.047,34



Rund 200.000 Menschen waren in der NS-Diktatur im KZ Mauthausen interniert, fast die Hälfte davon wurde ermordet oder starb an den Haftbedingungen. Gestern wurde ihrer bei der traditionellen Feier zur Befreiung – die sich im Mai zum 76. Mal jährte – gedacht. Anwesend waren Delegationen mehrerer Länder, Österreich offiziell vertreten hat Vizekanzler Werner Kogler (Grüne).



Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen heuer in kleinem Rahmen

Seite 6 / 17.05.2021

Druckauflage: 124.744 | Reichweite: 509.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 4.584,25

Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Mauthausen heuer in kleinem Rahmen

Vor 76 Jahren erreichten US-Truppen das Lager. In Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern wurden 100.000 Menschen getötet

Oberösterreich. 200.000 Menschen hielten die Nazis in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern fest. Nur die Hälfte der Internierten aus rund 70 Staaten hat das Konzentrationslager überlebt, die andere Hälfte wurde ermordet oder starb an den Bedingungen, die dort herrschten.

Anfang Mai 1945 erreichte die US-Armee zunächst das Außenlager Gusen, danach das KZ Mauthausen und befreite jene rund 40.000 Menschen, die noch in den Lagern eingesperrt waren: Seither findet jedes Jahr eine offizielle Gedenkfeier an die Befreiung Mauthausens statt.

Es ist die weltweit größte Befreiungsfeier, üblicherweise unter starker internationaler Beteiligung und mit Zehntausenden Teilnehmern, oftmals auch mit hochbetagten Überlebenden des Lagers. Heuer musste die nunmehr 76. Gedenkfeier (wie auch schon jene im Vorjahr) coronabedingt klein ausfallen: Die Bundesregierung war beim



Coronabedingt fiel die Gedenkfeier an die Befreiung des KZ Mauthausen kleiner als gewohnt aus

festakt am Sonntag durch Vizekanzler Werner Kogler, Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Verkehrsministerin Leonore Gewessler (alle Grüne) vertreten. Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Landeshaupt-

mann Thomas Stelzer und Verteidigungsministerin Claudia Tanner (beide ÖVP) legten am Freitag Kränze an der Gedenkstätte ab.



Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich, erinnerte bei

der Feier, die unter dem Generalthema „Vernichtete Vielfalt“ stand, an den Mauthausen-Schwur: Darin wird der Aufbau einer gerechten und freien Welt mit der „unteilbaren Freiheit aller Völker“ gepriesen. „Das ist kein Schwur aus einer vergangenen Zeit“, mahnte Mernyi. „Sondern eine Verpflichtung, ein ganz konkreter Auftrag an uns.“

Besondere Ehrung

Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer gab beim ökumenischen Gottesdienst zu bedenken, dass antisemitische Übergriffe nach wie vor Realität seien: „Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen sowie alle Vorfälle des Antisemitismus.“ Eine

Ehrung gab es vor der Gedenkfeier für Anna Hackl: Botschafter Dmitri Ljubinski überreichte ihr den Tapferkeitsorden Russlands, den Hackl stellvertretend auch für ihre Mutter Maria Langthaler entgegennahm.

Die oberösterreichische Familie hatte im Februar 1945 Mut bewiesen und zwei aus dem KZ Mauthausen geflüchtete sowjetische Soldaten auf ihrem Bauernhof vor Nazi-Schergen versteckt. Diese Männer waren dadurch zwei der wenigen Überlebenden der Mühlviertler Menschenhatz, bei der Nazis an die 500 Gefangene jagten und ermordeten – die SS gab dem Verbrechen den zynischen Namen „Hasenjagd“.

ELISABETH HOLZER



Gedenken

Seite 1 / 17.05.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 169,02

Gedenken

Delegationen aus zahlreichen Ländern haben gestern der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an. Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten weniger umfangreich aus als üblich. | 12



Mahnung vor Antisemitismus

Seite 12 / 17.05.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 1.350

Mahnung vor Antisemitismus

Mauthausen-Befreiungsfeier – Bischof Scheuer prangerte auch aktuelle Vorfälle an

MAUTHAUSEN — Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich,

Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheu-

er prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000 Menschen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der grausamen Haftbedingungen.

Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung heuer weniger umfangreich aus als üblich. Das offizielle Österreich repräsentierten die Grünen Regierungsmitglieder Vizekanzler Werner Kogler, Klimaministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein sowie Vertreter der Landespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Landeshaupt-

mann Thomas Stelzer (ÖVP) hatten wie berichtet bereits am Freitag einen Kranz niedergelegt. Bundeskanzler Sebastian Kurz schrieb auf Twitter: „Auch 76 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfen wir diese dunkle Seite unserer Geschichte niemals vergessen!“

Eine besondere Ehrung gab es für die Zeitzeugin Anna Hackl: Sie bekam vom russischen Botschafter Dmitri Ljubinski den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation überreicht - stellvertretend für ihre verstorbene Mutter Maria Langthaler. Die Familie hatte im Zuge der „Mühlviertler Menschenhatz“ zwei sowjetische Gefangene versteckt und ihnen so das Leben gerettet.



Die Feierlichkeiten fielen Corona-bedingt heuer weniger umfangreich aus als üblich.

Foto: MKÖ/Philipp



Gedenken "Ein Auftrag an uns alle"

Seite 1 / 17.05.2021

Druckauflage: 110.552 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 667,78



GEDENKEN

„Ein Auftrag an uns alle“

Am Wochenende wurde im ehemaligen KZ Mauthausen zum 76. Mal der tausenden hier Ermordeten und Gequälten gedacht. Es sei dies eine Verpflichtung und ein Auftrag an uns alle, sagte Willi Mernyi vom Mauthausen Komitee Österreich. »Seite 21



Bischof verurteilte bei Befreiungsfeier Antisemitismus

Seite 21 / 17.05.2021

Druckauflage: 110.552 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 5.333,68

Bischof verurteilte bei Befreiungsfeier Antisemitismus

Bei einem Festakt wurde der Befreiung des KZ Mauthausen vor 76 Jahren gedacht

MAUTHAUSEN. „Wir werden immer gedenken, mit welch großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde.“ Das ist der letzte Satz des sogenannten Mauthausen-Schwurs, der am 16. Mai 1945, elf Tage nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, verlesen wurde. Das in dem Schwur verankerte Gedenken an die Opfer der dort angerichteten Nazi-Gräueltaten wird Jahr für Jahr an der nunmehrigen KZ-Gedenkstätte praktiziert.

Am Sonntag fanden sich dort Delegationen aus zahlreichen Ländern ein, um die bereits 76. Wiederkehr der Befreiung zu feiern. Coronabedingt mussten die Feierlichkeiten weniger umfangreich als üblich begangen werden. Die Delegationen, die Kränze niederlegten, waren vergleichsweise klein. Immerhin war aber, anders als im Vorjahr, Präsenz möglich. Zudem wurde die Veranstaltung live auf nachrichten.at und auf ORF III übertragen.

„Konkreter Auftrag an uns“

Zu Beginn wurde der Mauthausen-Schwur in mehreren Sprachen verlesen, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Schwur gelte heute noch genauso wie damals, sagte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi: Er sei „kein Schwur aus einer vergangenen Zeit, keine Idee, die man nicht erreichen kann“, sondern „eine Verpflichtung“ und „ein ganz konkreter Auftrag, nicht an irgendwen – an uns“. Solange es Ungerechtigkeit gebe, „solange es nicht die gleich-

achtung gibt für alle Menschen, gilt dieser Schwur“.

Zwischen 1938 und 1945 waren im KZ Mauthausen und in seinen 49 Nebenlagern 200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert. Fast die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb infolge der grausamen Haftbedingungen. Zur größten KZ-Befreiungsfeier kommen gewöhnlich Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch Überlebende des Lagers. Sie kamen diesmal in Videos zu Wort, in denen der einzelnen Opfergruppen gedacht wurde: Juden, Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, sogenannte „Schutzhäftlinge“.

Das offizielle Österreich wurde von den grünen Mitgliedern der Bundesregierung Werner Kogler, Leonore Gewessler und Wolfgang Mückstein sowie Vertretern der



„Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen sowie alle Vorfälle des Antisemitismus.“

Manfred Scheuer, Linzer Diözesanbischof



Zahlreiche Delegationen kamen zur Befreiungsfeier in die KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Fotos: Weibold (3), Hörmandinger

Landespolitik repräsentiert. Bundeskanzler Alexander Van der Bellen, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner sowie Landeshauptmann Thomas Stelzer (beide VP) hatten bereits am Freitag einen Kranz im Memorial niedergelegt. Bundeskanzler Sebastian Kurz äußerte sich am Sonntagmittag auf Twitter: „Auch 76 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen dürfen wir diese dunkle Seite unserer Geschichte niemals vergessen!“



Kranzniederlegung



Vizekanzler Werner Kogler

Gottesdienst vor offizieller Feier

Vor der offiziellen Befreiungsfeier wurde in der Kapelle der Gedenkstätte ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer nahm dabei Bezug auf die aktuellen Ereignisse in Israel: „Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden.“ In diesem Zusammenhang kritisierte Scheuer antisemitische Vorfälle: „Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen“ sowie „alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten“.



Altbischof Maximilian Aichern kam zur Feier ins ehemalige Außenlager Ebensee.



"Virus" vernichtete im KZ-Nebenlager in Steyr die Vielfalt

Seite 24 / 17.05.2021

Druckauflage: 14.987 | Reichweite: 43.462 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 262,5

„Virus“ vernichtete im KZ-Nebenlager in Steyr die Vielfalt

STEYR. Zu einer symbolischen Befreiungsfeier beim KZ-Denkmal im Münichholz lädt heute um 17.30 Uhr das Mauthausen Komitee Steyr. Heuer werden coronabedingt nur im kleinen Rahmen Kränze niedergelegt, um der Opfer zu gedenken und an die Menschen zu erinnern, die hier gelitten haben und zu Tode gekommen sind. Verlesen wird eine Grußbotschaft des Präsidenten der französischen Lagergemeinschaft „Amicale de Mauthausen“, Daniel Simon. Auch ein Blumenbukett mit Schleifen in den französischen Nationalfarben wird niedergelegt.

Vor 76 Jahren, am 5. Mai 1945, war das KZ-Nebenlager Steyr-Münichholz durch US-amerikanische Truppen befreit worden. In dem Lager wurden bis zu 3000 Menschen gefangen gehalten, von den Todesopfern sind bisher 226 namentlich bekannt. Häftlinge aus den verschiedensten Ländern mit vielfältigen Fähigkeiten und Begabungen wurden ermordet. „Vernichtete Vielfalt“, das Thema der Befreiungsfeiern, macht darauf aufmerksam. Die Vielfalt war den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. „Der Virus der Menschenverachtung, der Virus der Vernichtung der Vielfalt, der Virus des Rassismus, der Virus des Antisemitismus, der Virus des Hasses gegen Andersdenkende war mit der Befreiung 1945 nicht zu Ende. Unterschätzen wir die zerstörerische Kraft dieser Viren nicht“, sagt Karl Ramsmaier vom Mauthausen Komitee Steyr.



KZ-Denkmal an der Haager Straße (MKS)



Befreiungsfeier war heuer im kleinen Kreis möglich

Seite 14 / 17.05.2021

Druckauflage: 389.398 | Reichweite: 564.000 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 3.121,13

Gedenken an rund 100.000 Todesopfer

Befreiungsfeier war heuer im kleinen Kreis möglich

Bischof Manfred Scheuer prangerte jüngste antisemitische Vorfälle an.

Mauthausen. Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen (Bez. Perg) gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der un-

ter dem Thema „Vernichtete Vielfalt“ stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangert antisemitische Vorfälle an. Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund 200.000



Kranzniederlegungen vor einzelnen Denkmälern.

Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb in Folge der Haft. Coronabedingt fielen die Feierlichkeiten zur 76. Wiederkehr der Befreiung heuer kleiner aus.



Befreiungsfeier in Mauthausen gegen Judenhass

Seite 2 / 17.05.2021

Druckauflage: 65.276 | Reichweite: 230.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 686,57

Befreiungsfeier in Mauthausen gegen Judenhass

MAUTHAUSEN. Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen im Mai 1945 gedacht. Corona-bedingt fiel die Befreiungsfeier kleiner aus als üblich. Sie wurde dafür in Fernsehen und Internet übertragen. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer wandte sich in seiner Ansprache gegen Judenhass: Man beklage und verurteile in dieser Stunde die jüngsten Angriffe auf Synagogen sowie alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, mit denen das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt werde, sagte der Bischof. SN, APA



"Vernichtete Vielfalt"

Seite 10 / 17.05.2021

Druckauflage: 79.928 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.003,8

„Vernichtete Vielfalt“

Mauthausen-Befreiungsfeier wurde zur lauten Mahnung gegen Antisemitismus.

Wien – Delegationen aus zahlreichen Ländern haben am Sonntag, in Erinnerung an das dunkelste Kapitel, der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gedacht. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich, Willi Mernyi, pochte bei dem Festakt, der unter dem Thema „Vernichtete Vielfalt“ stand, auf die anhaltende Gültigkeit des Mauthausen-Schwurs, in dem der Aufbau einer gerechten, freien Welt gelobt wird. Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer prangerte in einem Gottesdienst antisemitische Vorfälle an. „Wir beklagen und verurteilen in dieser Stunde die Angriffe auf Synagogen in den vergangenen Tagen“ sowie „alle Vorfälle des Antisemitismus in den vergangenen Wochen und Monaten, besonders auch jene, durch die das Leid der Opfer von Mauthausen verhöhnt und das Gedenken bei der Befreiungsfeier ent-



Corona-bedingt fiel die Feier zur 76. Wiederkehr der Befreiung des KZ Mauthausen nicht so umfangreich aus wie üblich. Foto: APA

würdigt wurde“, so Scheuer. Und der frühere Innsbrucker Bischof weiter: „Wir beklagen die Gewalt und die Toten im Heiligen Land und beten um Frieden in Israel.“

Zwischen 1938 und 1945 waren in Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern rund

200.000 Menschen aus mehr als 70 Nationen interniert, knapp die Hälfte von ihnen wurde ermordet oder starb infolge der grausamen Haftbedingungen.

Seit Kriegsende wird der Befreiung des KZ in den ersten Maitagen 1945 durch US-

Truppen jedes Jahr gedacht. Zur größten KZ-Befreiungsfeier weltweit kommen üblicherweise Tausende Gäste aus aller Welt, darunter auch – mittlerweile hochbetagte – Überlebende des Todeslagers.

Corona-bedingt fielen die Feierlichkeiten heuer weniger umfangreich aus als üblich. Nur vergleichsweise kleine Delegationen legten vor Ort Kränze nieder. Dafür wurde die Veranstaltung – wie im Vorjahr, als nicht einmal das an Präsenz möglich war – live im Internet übertragen, ebenso auf ORF III. In Videos, in denen Zeitzeugen und Überlebende zu Wort kamen, wurde der einzelnen Opfergruppen gedacht – unter ihnen Jüdinnen und Juden ebenso wie Roma und Sinti, Zeugen Jehovas, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung oder politische Gefangene, so genannte „Schutzhäftlinge“. (APA, TT)

DER STANDARD

Startseite › Diskurs › Kommentare › **Fabian Schmid**

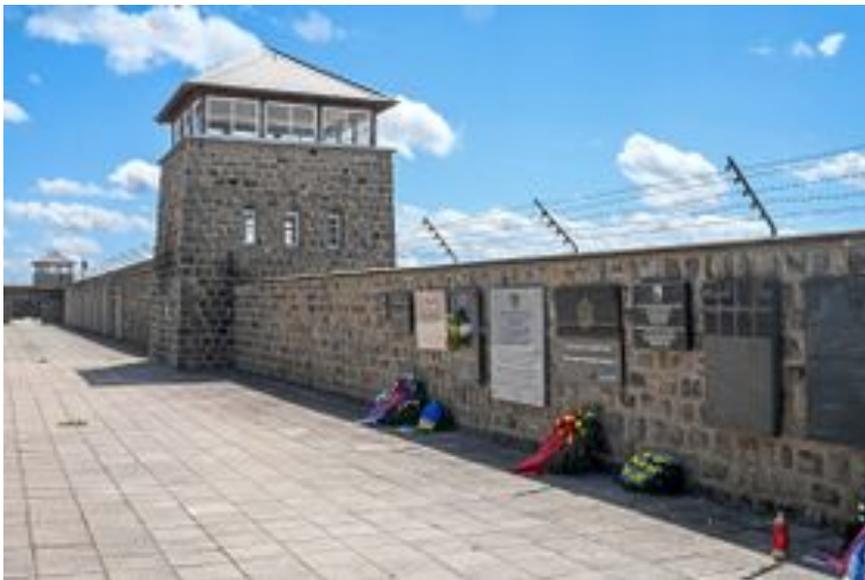
FABIAN SCHMID

Befreiungsfeier in Mauthausen: Seltsame Abwesenheit

Das Fernbleiben der ÖVP bei der offiziellen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen sorgt für eine schiefe Optik

KOMMENTAR Fabian Schmid 17. Mai 2021, 14:25 416 Postings

Man kann der ÖVP nicht vorwerfen, zu Antisemitismus zu schweigen: Sowohl Kanzler Sebastian Kurz als auch Verfassungsministerin Karoline Edtstadler sind verlässliche Kämpfer gegen Judenfeindlichkeit. Da verwundert es umso mehr, dass am vergangenen Wochenende nur drei grüne Regierungsmitglieder der offiziellen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen beiwohnten.



Am vergangenen Wochenende fand die offizielle Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt.

Foto: imago images/Rudolf Gigler

In den Tagen zuvor trafen zwar einige Ministerinnen für ein "stilles Gedenken" in Mauthausen ein; das Fernbleiben bei der offiziellen Feier, an der auch die Kirche, der Kartellverband und zahlreiche ausländische Botschafter teilnahmen, sorgt jedoch für eine schiefe Optik – über die man sich dem Vernehmen nach retrospektiv auch ärgert.





NAH!REISEN

Endlich wieder Urlaub

WERBUNG

[https://ad1.adfarm1.adition.com/redi?lid=6963538809009079508&gdpr=1&gdpr_consent=CPCejlAPCejlAAGABCENBPCsAP_AAH_AAAQ4HQhR5CwUDGFCSHJJISQCAQWRkAOACQACAABAIaFAACAMAQQkAAAIAQAgAAAgAIaGBIAAAAAACAAAAAgIIAAAAEAAgAAAAAIIcFAAAAABCAAAEEAgIAAEAAAAIAABAAAAAgAAAACrEAEBIAAEBAaIAAgAAIAFAgcFAPAAuADkAH4BCAChgFtgMAAwlB1QDtgI9ASEAmIBagDSgHBAEjlAgATActgJiAXmIgbgHVAREakQJAZAAWABUADwAIAAaAA8gCIAIoATAAngBvAEJAlgAiQBLgCIAFuANUAfoBcwC_AlvASIAmIBQ4C8wGsBoAgBaQDqglvASIKgCABMALSAmIBeY6A-AAsACoAIAAaAA8gCIAIoATAAngBfADEAGYAN4AhIBEAETAJcAmABSgC3AGUANEAfoBFgC0gFzAL8Ai8BlgChwF5gMsAawA4shAMAAWAEwAL4AYgAzABvAGUAUMAtIBcwC_AJEJQEwAFgA8ACIAEwAL4AYgAzACEgEQARIApQBbgDKAGqAWkBF4CRAF5gMsAawUgOgALAAqACAAGgAPIAiACKAEwAJ4AUgAvgBiADMAISARABEgCIAFuAMoAaIA1QB-gEWAKGAVsAuYCLwEiAKHAXmA1g.YAAAAAaaaaaa&gdpr_pd=0&userid=6903855492471063782&sid=4309255&kid=4358655&bid=13634817&c=34030&keyword=&sr=11&clickurl=]

Man könnte es dabei belassen und im nächsten Jahr auf mehr Präsenz hoffen. Auf Twitter hat jedoch der ÖVP-Politiker Martin Engelberg einige seltsame Argumente vorgebracht. Er wollte an der Befreiungsfeier einerseits wegen der Pandemie nicht teilnehmen, andererseits aber auch, weil sie eine angemeldete Demo und somit "politisiert" war. Was soll ein Gedenken aber sein außer politisch? Natürlich durfte man dort Kritik an Türkis-Blau äußern; natürlich durfte man beklagen, dass sich die ÖVP zu sehr auf "importierten" statt traditionell österreichischen

Antisemitismus fokussiert. Eine Befreiungsfeier nur zu akzeptieren, wenn dort keine Kritik am eigenen Handeln geäußert wird, ist jedenfalls die falsche Botschaft. (Fabian Schmid, 17.5.2021)

Weiterlesen:

- [Holocaust-Zeitzeuge Dušan Stefančić: "Ich habe einfach überlebt"](http://www.derstandard.at/story/2000126674176/holocaust-zeitzeuge-dusan-stefancic-ich-habe-einfach-ueberlebt)
[<http://www.derstandard.at/story/2000126674176/holocaust-zeitzeuge-dusan-stefancic-ich-habe-einfach-ueberlebt>]
- [Befreiungsfeier im KZ Mauthausen erinnerte an "vernichtete Vielfalt"](http://www.derstandard.at/story/2000126669255/befreiungsfeier-in-der-kz-gedenkstaette-mauthausen-ab-11-uhr)
[<http://www.derstandard.at/story/2000126669255/befreiungsfeier-in-der-kz-gedenkstaette-mauthausen-ab-11-uhr>]
- [Angehende Offiziere sollen sich künftig verpflichtend mit NS-Verbrechen auseinandersetzen](http://www.derstandard.at/story/2000126595872/angehende-offiziere-sollen-sich-kuenftig-verpflichtend-mit-ns-verbrehen-auseinandersetzen) [<http://www.derstandard.at/story/2000126595872/angehende-offiziere-sollen-sich-kuenftig-verpflichtend-mit-ns-verbrehen-auseinandersetzen>]

Ihr Beitrag sichert freien Zugang zu unabhängigem Journalismus

Beim STANDARD haben wir uns einem unabhängigen, kritischen und vertrauenswürdigen Journalismus verschrieben. Um über alles schreiben zu können, ohne etwas vorgeschrieben zu bekommen. Um aufzuklären. Um anzuecken. Um die Wahrheit zu sagen. All das geht, weil der STANDARD frei von politischen oder wirtschaftlichen Einflüssen ist. Und das ist bestimmt auch Ihnen wichtig.

Ihr Beitrag sichert den freien Zugang zu unabhängigem Journalismus. Einmalig oder fortlaufend schon ab 3 Euro monatlich – jeder Beitrag zählt!

[Alle Informationen zum STANDARD-Supporter](#)

UNTERSTÜTZEN

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

rid:0HM8PP0TD3UB1:00000001|rts:1621325176576|mc:a0b037af256b|ed:At|ap:|br:na|hs:na|gd:na|np:at/diskurs/kommentare/schmid|ci:7f03edbd-70a7-5175-bee1-b4a1d31021ec,33cb77d9-a7f5-4c8e-88b2-e72ee8c6a4a8



POLITIK

Die ÖVP- Regierungsmannschaft boykottiert die Befreiungsfeier in Mauthausen



Von
Gerald
Demmel



Veröffentlicht am
17. Mai 2021 um
14:28 | Politik |
Lesezeit: 4
Minuten

 WHATSAPP

 FB 673  MAIL

 TWITTER

 MESSENGER

 PRINT

1938 und 1945 in Mauthausen und den 49 Nebenlagern unter entsetzlichen Bedingungen interniert. Mehr als 100.000 von ihnen wurden grausam ermordet oder starben an den Folgen der Haftbedingungen. Am Sonntag fand die alljährliche Gedenkfeier für die Opfer und Überlebenden statt. Es war kein einziger Vertreter der ÖVP-Regierungsmannschaft und keiner der 71 ÖVP-Abgeordneten im Parlament dabei.

Am 16. Mai 2021 jährte sich die Befreiung des Vernichtungslagers Mauthausen zum 76. Mal. Auf dem Areal des ehemaligen Todeslagers in Mauthausen befindet sich seit 1947 eine Gedenkstätte der Republik Österreich. Vergangenen Sonntag wurde wie jedes Jahr der Befreiung der letzten 40.000 Häftlinge gedacht. Zu dem Festakt kommen jährlich die Überlebenden des Konzentrationslagers, Delegationen aus zahlreichen Ländern und Vertreter der österreichischen Politik, Reli-

ganisationen.

Während von Seiten der Grünen Vizekanzler Kogler, Umweltministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein zur Gedenkfeier erscheinen, fehlt die ÖVP-Regierungsriege. Auch kein einziger ÖVP-Nationalrat erscheint. Der ÖVP-Abgeordnete Martin Engelberg rückt für die ÖVP aus, um den Boykott durch die Türken zu erklären. Es falle ihm „schwer zu unterscheiden, ob das eine 1. Mai Feier ist, oder die Befreiungsfeier eines Konzentrationslagers“, meint er. Ihn würden auch rote Fahnen von Antifaschist:innen stören. Engelberg hat auch der ÖVP-Parteispitze geraten, von einer Teilnahme abzusehen.



tanja malle
@scharlatanja

Vorbei, der "Geist
Seiten der ÖVP die
Mauthausen sieht

10:04 nachm. · 16. Mai 2021

♥ 435 💬 50 ↻

Tatsächlich haben an der Gedenkfeier auch im heurigen Jahr Abgesandte des ÖVP-nahen Kartellverbands, Kirchenvertreter und die Katholische Jugend teilgenommen. Der Jurist und Ökonom Stephan Schulmeister wiederum mutmaßt, dass die ÖVP gewisse Kreise innerhalb des nationalen Lagers der FPÖ nicht vergraulen wollte.



Stephan Schulmeister
@StSchulmeister

Die ÖVP boykottiert offiziell, weil diese (Kartellverband, Kirchenvertreter und die Katholische Jugend) teilgenommen haben, weil man die gewählten Kreise innerhalb des nationalen Lagers der FPÖ nicht vergraulen möchte.

Opfer-Prozess: Keine

12:32 nachm. · 17. Mai 2

 81  6 

WEITERE TWEETS ZUM THEMA



Christian Raine
@chr_rai

[#Mauthausen](#) @p
an der Befreiungs
Dass der Abgeord
könne das nicht v
unterscheiden, so
Botschaftern von

12:35 nachm. · 17. Mai 2



tanja malle
Antwort an @sc
Der Botschafte
Mauthausen-G

 **Ralf Best**

„Im Lager wa
Gedenken an
Lagers #Mau
zahlreicher N



@scharlatanja

Und hier noch die
Polen und der Nie
Mauthausen-Ged

12:08 vorm. · 17. Mai 20

 113  1 

DER MAUTHAUSEN- SCHWUR

Anfang Mai flohen die letzten SS-Schergen aus dem Lager und die US-Armee befreite die letzten 40.000 Gefangenen. Man fand hunderte Leichen der in den letzten Tagen verstorbenen Gefangenen. Tausende weitere Menschen starben in den Monaten danach an den Folgen der unmenschlichen Behandlung. Als am 16. Mai die sowjetischen

Dürmayer als Vertreter
des Internationalen
Häftlingskomitees im
Namen der politischen
KZ-Opfer den sogenan-
nten „Mauthausen-
Schwur“:

„Es öffnen sich die Tore
eines der schwersten
und blutigsten Lager:
des Lagers Mauthausen.
Nach allen Himmels-
richtungen werden wir
in freie und vom Fa-
schismus befreite Län-
der zurückkehren. Die
befreiten Häftlinge –
denen noch gestern der
Tod aus den Händen der
Henker der nazistischen
Bestie drohte –danken
aus tiefstem Herzen den
siegreichen alliierten
Nationen für die Befrei-
ung und grüßen alle Völ-
ker mit dem Rufe der
wiedererlangten
Freiheit.

Der vieljährige Aufent-
halt im Lager hat in uns
das Verständnis für die
Werte einer Verbrüde-
rung der Völker vertieft.
Treu diesen Idealen
schwören wir, solida-
risch und im gemeinsa-
men Einverständnis,
den weiteren Kampf ge-
gen den Imperialismus
und nationale Verhet-

meinsame Anstrengung aller Völker von der Bedrohung durch die hitlerische Übermacht befreit wurde, so müssen wir diese erkämpfte Freiheit als das gemeinsame Gut aller Völker betrachten.

Der Friede und die Freiheit sind die Garantien des Glücks der Völker, und der Aufbau der Welt auf neuen Grundlagen sozialer und nationaler Gerechtigkeit ist der einzige Weg zur friedlichen Zusammenarbeit der Staaten und Völker. Wir wollen nach erlangter Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus die Lehren ziehen: Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt.

Wir werden immer gedenken, mit welch gro-

Welt erkämpft wurde.
Im Gedenken an das
vergossene Blut aller
Völker, im Gedenken an
die Millionen, durch den
Nazifaschismus ermor-
deten Brüder geloben
wir, dass wir diesen Weg
nie verlassen werden.
Auf den sicheren
Grundlagen internatio-
naler Gemeinschaft
wollen wir das schönste
Denkmal, das wir den
gefallenen Soldaten der
Freiheit setzen können,
errichten:

Die Welt des freien
Menschen

Wir wenden uns an die
ganze Welt mit dem
Ruf: Helft uns bei dieser
Arbeit. Es lebe die inter-
nationale Solidarität! Es
lebe die Freiheit!“

*Das Thema "Maut-
hausen" im Parlament*



**THEMEN BEFREIUNGSFEIER,
BOYKOTT, ENGELBERG,
FEATURED,
KONZENTRATIONSLAGER,
KZ, MAUTHAUSEN, ÖVP**

Anzeige

VIENNA.AT



ÖSTERREICH

ÖVP-Engelberg: Mauthausen-Gedenken "parteipolitisch missbraucht"

0 KOMMENTARE

17.05.2021 14:38
(Akt. 17.05.2021 14:41)



Am gestrigen Sonntag fand die Befreiungsfeier statt. ©APA/WERNER KERSCHBAUMMAYR

Am Sonntag fand die Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen statt - ohne Beteiligung von ÖVP-Regierungsmitgliedern. Dazu äußerte sich am Montag ÖVP-Abgeordneter Engelberg.

eige

Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Nachdem die Befreiungsfeier am Sonntag im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen ohne Beteiligung der ÖVP-Regierungsmitglieder stattgefunden hat, äußerte sich Abg. Martin Engelberg (ÖVP) am Montag dazu im Ö1-Mittagsjournal. Nach seinem Eindruck werde die Veranstaltung "parteipolitisch missbraucht", sagte er, der seit vielen Jahren bei der Gedenkfeier dabei gewesen sei. Außerdem sei eine Feier nicht erlaubt und eine Demonstration angemeldet gewesen.

Keine Teilnahme der ÖVP-Regierungsmitglieder auch wegen Corona

Die ÖVP-Regierungsmitglieder hätten in individuellen Zeremonien gedacht. In den Vorjahren waren stets vom Bundeskanzler abwärts Minister und Staatssekretäre der ÖVP zum Gedenken nach Mauthausen gekommen. Engelberg hätten wehende rote Fahnen von Antifaschisten, auf denen weder "nie wieder" noch etwas von Antifaschismus gestanden sei, gestört, hieß es in dem Bericht.

Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich und ÖGB-Sekretär, Willi Mernyi, wies dies empört zurück: "Wir haben nie eine Demonstration angemeldet, nur eine Versammlung auf Anregung der Bezirkshauptmannschaft". Die Behörde habe sich danach für die gute Zusammenarbeit und das Einhalten der Auflagen bedankt, wie die BH laut ORF-Radio bestätigte.

Zum Vorwurf des parteipolitischen Missbrauchs meinte Mernyi, dass ein riesiger Zug junger Menschen zu sehen gewesen sei, "von der sozialistischen Jugend, dahinter der Mittelschüler-Kartellverband, dann die katholische Jugend und dann die muslimische Jugend. Das ist die Befreiungsfeier in Mauthausen, bis auf Herrn Engelberg haben das alle verstanden."

Auch EU-Abgeordneter Lukas Mandl, als einziger bekannter ÖVP-Repräsentant am Sonntag dabei, sagte, er erlebe es nicht so wie Engelberg, "höre aber aufmerksam zu, wenn Gefühle oder Wahrnehmungen in diese Richtung gehen". Er habe teilgenommen, weil ich "die Breite des Gedenkens an die Opfer mittragen und zeigen möchte".

"Mauthausen darf kein Ort des Gegeneinanders sein"

"Mauthausen darf kein Ort des Gegeneinanders sein, kein Ort, an dem Menschen auf andere Menschen losgehen. Bei der diesjährigen Befreiungsfeier sind wir abermals, Seite an Seite mit der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ), sowie der Sozialistischen Jugend (SJ) und vielen weiteren Organisationen gemeinsam für das Gute und gegen Hass, Hetze und Rassismus aufgestanden", appellierte MKV-Bundesjugendobmann Wolf Steinhäusl in einer Presseaussendung, stets das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Auch MKV-Vorsitzender Walter Gröbinger nahm an der Mauthausengedenkfeier teil und berichtete: "Ich bin stolz, dass gerade unsere Jungen diese Gedenkfeier besuchen wollen und die Themen Vielfalt, Wertschätzung und Menschenwürde in ihren Amtszeiten positionieren und einfordern."

(APA/Red)

Jetzt zur VIENNA.AT Startseite

**Seltsame Abwesenheit**

Seite 24 / 18.05.2021

Druckauflage: 50.972 | Reichweite: 526.000 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.281,25

BEFREIUNGSFEIER IN MAUTHAUSEN

*Seltsame Abwesenheit**Fabian Schmid*

Man kann der ÖVP nicht vorwerfen, zu Antisemitismus zu schweigen: Sowohl Kanzler Sebastian Kurz als auch Verfassungsministerin Karoline Edtstadler sind verlässliche Kämpfer gegen Judenfeindlichkeit. Da verwundert es umso mehr, dass am vergangenen Wochenende nur drei grüne Regierungsmitglieder der offiziellen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen beiwohnten.

In den Tagen zuvor trafen zwar einige Ministerinnen für ein „stilles Gedenken“ in Mauthausen ein; das Fernbleiben bei der offiziellen Feier, an der auch die Kirche, der Kartellverband und zahlreiche ausländische Botschafter teilnahmen, sorgt jedoch für eine schiefe Optik – über die man sich dem Vernehmen nach retrospektiv auch ärgert.

Man könnte es dabei belassen und im nächsten Jahr auf mehr Präsenz hoffen. Auf Twitter hat jedoch der ÖVP-Politiker Martin Engelberg einige seltsame Argumente vorgebracht. Er wollte an der Befreiungsfeier einerseits wegen der Pandemie nicht teilnehmen, andererseits aber auch, weil sie eine angemeldete Demo und somit „politisiert“ gewesen sei. Was soll ein Gedenken aber sein außer politisch? Natürlich durfte man dort Kritik an Türkis-Blau äußern; natürlich durfte man beklagen, dass sich die ÖVP zu sehr auf „importierten“ statt traditionell österreichischen Antisemitismus fokussiert. Eine Befreiungsfeier nur zu akzeptieren, wenn dort keine Kritik am eigenen Handeln geäußert wird, ist jedenfalls die falsche Botschaft.



ÖVP-Kritik an Gedenkfeier

Seite 7 / 18.05.2021

Druckauflage: 123.892 | Reichweite: 509.000 | Dokumentengröße: 1/32 | Werbewert: € 860,75

ÖVP-Kritik an Gedenkfeier

Mauthausen. ÖVP-Abgeordneter Martin Engelberg äußerte sich nach der Befreiungsfeier im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen am Sonntag kritisch. Die Veranstaltung sei nicht erlaubt gewesen und „parteilich missbraucht“ worden, sagte Engelberg auf **Ö1**. Ihn hätten rote Fahnen von Antifaschisten, auf denen nichts über Antifaschismus gestanden sei, gestört. Das Mauthausen-Komitee wies die Vorwürfe zurück.



Türkise Kritik an Mauthausen-Gedenken

Seite 12 / 18.05.2021

Druckauflage: 79.816 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.003,8

Türkise Kritik an Mauthausen-Gedenken

Mauthausen – Bei der Befreiungsfeier in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mauthausen am Wochenende fiel vor allem auf, wer fehlte: Vertreter des ÖVP-Regierungsteams. Der türkise Abgeordnete Martin Engelberg lieferte gestern die Begründung nach. Er kritisierte im Ö1-„Mittagsjournal“, dass die Veranstaltung „parteipolitisch missbraucht“ werde. Ihn störten rote Fahnen ohne Bezug zum „Nie wieder“ des Mauthausen-Gedenkens. Dazu seien Bedenken wegen

der Corona-Beschränkungen gekommen. Die ÖVP-Regierungsmitglieder hätten individuell gedacht.

Vorsitzender des Mauthausen-Komitees ist Willi Mernyi, leitender Sekretär des Gewerkschaftsbundes und Sozialdemokrat. Engelberg warf den Veranstaltern vor, statt einer Feier eine Demonstration angemeldet zu haben, um die Corona-Maßnahmen zu umgehen. Stimmt nicht, betont Mernyi. Auf Anregung der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Perg

habe man eine Versammlung angemeldet. Die Behörde habe sich danach für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Zum Vorwurf des parteipolitischen Missbrauchs meinte Mernyi, dass ein riesiger Zug junger Menschen zu sehen gewesen sei „von der sozialistischen Jugend, dahinter der Mittelschüler-Kartellverband, dann die katholische Jugend und dann die muslimische Jugend. Das ist die Befreiungsfeier in Mauthausen. Bis auf Herrn Engelberg haben das alle verstanden.“

An der Feier sehr wohl teilgenommen hat der ÖVP-EU-Abgeordnete Lukas Mandl. Er sagt, er erlebe es nicht so wie Engelberg, „höre aber aufmerksam zu, wenn Gefühle oder Wahrnehmungen in diese Richtung gehen“. Er habe teilgenommen, um die „Breite des Gedenkens“ zu zeigen.

Walter Gröbinger, Vorsitzender des als ÖVP-nah, konservativ geltenden Mittelschüler-Kartellverbandes (MKV) betonte, Mauthausen dürfe „kein Ort des Gegeneinanders“ sein. (APA, TT)



Mauthausen-Gedenken: Die ÖVP unterliegt der Macht der Bilder

Seite 7 / 19.05.2021

Druckauflage: 46.000 | Reichweite: 241.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 1.450

Kommentar Erinnerungspolitik

Mauthausen-Gedenken: Die ÖVP unterliegt der Macht der Bilder

ANNA GOLDENBERG

Am Freitag hisste das Bundeskanzleramt die israelische Flagge. Am Sonntag blieben die türkischen Regierungsmitglieder der Gedenkfeier im Konzentrationslager Mauthausen fern. Zwei Bilder, die das Wochenende dominierten und die gemeinsam haben, dass sie offenbaren, wie wenig die ÖVP aus der Geschichte gelernt hat.

Die weiße Flagge mit dem blauen Davidstern kann man als Solidaritätsbekundung mit Israel interpretieren. Oder als Zeichen, dass Sebastian Kurz dem rechten israelischen Regierungschef Benjamin Netanyahu die Stange hält. Zweiteres scheint wahrscheinlicher, denn wäre Kurz tatsächlich etwas an Solidarität, und somit an einem Ende des Nahostkonflikts gelegen, gäbe es versöhnlichere, dezentere Gesten.

Doch die Aktion schafft mächtige Bilder, die polarisieren und provozieren und wohl auch davon ablenken, dass Bundeskanzler Sebastian Kurz gerade selbst Probleme hat. Da wäre nämlich ein Ermittlungsverfahren wegen Korruptionsvorwürfen.

Und die Sache mit Mauthausen? Auch hier unterliegt die ÖVP der Macht der Bilder. Für die Abwesenheit aller hochrangigen ÖVP-Politikerinnen und -Politiker außer dem EU-Abgeordneten Lukas Mandl bei der sonntäglichen Veranstaltung lieferte die Partei eine fragwürdige Erklärung: Die Veranstaltung sei als Demonstration angemeldet worden und würde deshalb das Gedenken „verpolitisierten“, erklärte der Nationalratsabgeordnete Martin Engelberg auf Twitter.

Tatsächlich war es Corona geschuldet, dass die Feier heuer erstmals einen Gedenkmarsch inkludierte – als

Teil eines behördlich bewilligten Sicherheitskonzepts, um Abstände einzuhalten, damit sich beim Stehen keine Menschentrauben bildeten.

Doch es ist die ÖVP, die das Gedenken verpolitisiert – indem sie sich vom Geist der Lagerstraße verabschiedet. Das ist jener Konsens, der die Gemeinsamkeit der vom NS-Regime verfolgten Sozialdemokraten und Christlichsozialen betont und auf dem die Zweite Republik aufbaut. Ein Konstrukt, aber eines, das die Republik zusammenhielt. Die FPÖ ist bei der



Die Autorin ist Redakteurin des Falter

jährlichen Gedenkveranstaltung, die das von einem roten Gewerkschafter geführte Mauthausen Komitee organisiert, ohnedies nie eingeladen, mit den Rechtspopulisten wollen die Überlebenden nicht gedenken.

Aber dass die Bundes-ÖVP abwesend ist, das ist neu.

In Mauthausen geht jede und jeder unter. Hier geht es um die Opfer und das Gedenken. Hier gelingen keine schmeichelhaften Bilder, hier ist ein Bundeskanzler vor kritischen Fragen am Rande nicht sicher. Hier ist kein Platz für Eitelkeit, für Message Control, für Parteipolitik. Auch das ist ein Grundkonsens unserer Republik. Den die türkischen Regierungsmitglieder und Nationalratsabgeordneten ignorieren. **F**



Unerträgliche Wissenslücken

Seite 21 / 20.05.2021

Druckauflage: 122.263 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 2.666,84

„Nie wieder!“ forderten viele Redner am 8. Mai. Der Mauthausenschwur sei eine Verpflichtung, meint Willi Mernyi am Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen. Wir dürfen „diese dunkle Seite unserer Geschichte niemals vergessen“, twittert der Bundeskanzler. Tun wir alles dafür? 81 Prozent der Schüler können den Begriff Antisemitismus nicht definieren. Dass Hitlers Partei die NSDAP war, weiß nur ein Drittel (Studie des Zentrums für Politische Bildung, 2020). 63 Prozent der Salzburger Schüler fehlt laut einer anderen Studie das Basiswissen zum Nationalsozialismus.

Insgesamt funktioniere die Demokratiebildung in Österreich „nur miserabel“, meint der Politologe Heinisch. Angesichts der Aufmärsche von Rechtsextremen, des zunehmenden Antisemitismus und des verbreiteten Wunsches nach einem starken Führer (23 Prozent!) sind die Wissenslücken unserer Schüler erschütternd und unerträglich. Höchste Zeit, dass die Bildungspolitik auf die Worte endlich Taten folgen lässt! Niemals zu vergessen ist unsere Verpflichtung.

■ **Mag. Alois Floimayr**, Buchkirchen

Toter Steinadler

Der verdächtige Förster – er wurde wegen angeblichen Abschusses eines geschützten Steinadlers angezeigt und in der Verhandlung freigesprochen – rechtfertigte sich damit, das Wappentier nur gekauft zu haben. Meines Wissens ist auch ein Ankauf eines z. B. gestohlenen Objektes strafbar. Gleiches müsste auch für den Erwerb eines streng geschützten Tieres gelten.

Als Förster müsste er es wissen und die Herkunft des Adlers zumindest beim zufällig anwesenden Verkäufer erfragen bzw. einen schriftlichen Nachweis darüber verlangen.

■ **Reimar Zemsauer**, Linz

Verflucht

Österreich wurde rechtmäßig gemäß Koran von der Türkei verflucht – also lasst uns möglichst bald den Urlaub in der Türkei buchen, die Einschränkungen durch den Lockdown gelten ja nur für Einheimische, nicht für Touristen. Guten Flug.

■ **Reinhardt Schenk**, per E-Mail



Bundespräsident gedachte NS-Opfer in Gedenkstätte

Seite 16 / 20.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/8 | Werbewert: € 240,5

Bundespräsident gedachte NS-Opfer in Gedenkstätte

MAUTHAUSEN. Bundespräsident Alexander Van der Bellen legte mit Ehefrau Doris Schmidauer sowie Landeshauptmann Thomas Stelzer, Robert Eiter vom Mauthausen Komitee und Gedenkstätten-Leiterin Barbara Glück im ehemaligen KZ Mauthausen einen Kranz nieder. „Wir gedenken still der

Gedemütigten, Gequälten und Ermordeten, der Opfer des Naziterrors und des Holocaust. Mauthausen ist ein Ort der Erinnerung und eine Mahnung für uns Gegenwärtige“, so Van der Bellen. Zum selben Zeitpunkt fand in Mauthausen eine Kundgebung von Corona-Gegnern statt – siehe links.



Kranzniederlegung beim Mahnstein

Seite 16 / 20.05.2021

Druckauflage: 35.605 | Reichweite: 103.255 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 137,8

Kranzniederlegung beim Mahnstein

BRAUNAU. Anlässlich der Befreiung vom Nationalsozialismus wird in Braunau jährlich der Kriegsoffer gedacht. Als sichtbares Zeichen gegen das Vergessen legten Braunaus Bürgermeister Johannes Waidbacher, Florian Kotanko, Obmann des Vereins für Zeitgeschichte Braunau, und Werner Forster vom Mauthausen Komitee am 8. Mai Kränze am Mahnstein in der Salzburger Vorstadt nieder und hielten eine Schweigeminute ab. Auf eine öffentliche Gedenkstunde wurde aufgrund der aktuellen Situation heuer verzichtet.



J. Waidbacherr, W. Forster und F. Kotanko (v. l.).

Foto: Stadt Braunau



Anna Hackl nahm Orden entgegen

Seite 54 / 20.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 481

Anna Hackl nahm Orden entgegen

Tapferkeitsorden der Russischen Föderation für Maria Langthaler

SCHWERTBERG. Fast 50 Jahre nach ihrem Tod erhielt **Maria Langthaler** den Tapferkeitsorden der Russischen Föderation. Der russische Botschafter in Österreich, **Dmitri Ljubinski**, und Mauthausen-Komitee-Vorsitzender **Willi Mernyi** überreichten **Anna Hackl** stellvertretend für ihre Mutter die Auszeichnung. Familie Langthaler versteckte 1945 im Zuge der „Mühlviertler Menschenhatz“ trotz lebensbedrohender Gefahr zwei sowjetische Kriegsgefangene, die aus dem KZ Mauthausen geflüchtet waren, und rettete ihnen das Leben. „Für die Opferbereitschaft, den Mut und die Tapferkeit bei der Rettung von zwei sowjetischen Kriegsgefangenen“ wurde Maria Langthaler nun mit dem Tapferkeitsorden der Russischen Föderation posthum ausgezeichnet. „Seit 1995 erzähle ich Schülern in



Botschafter Dmitri Ljubinski und Willi Mernyi, Mauthausen Komitee, überreichten Anna Hackl die Auszeichnung für ihre Mutter. Foto: MKÖ/Sebastian Philipp

ganz Österreich meine Geschichte. Meine Mutter ist nun schon so viele Jahre verstorben. Als ich von der Auszeichnung erfahren habe, war ich daher ganz überrascht und gleichzeitig voller Freude“, so die 90-jährige Hackl. „Die Familie Langthaler hat in schwierigen Zeiten bewiesen, dass Zivilcourage Leben retten kann. Wir erzählen ihre Geschichte

Jugendlichen im Rahmen unserer Zivilcourage-Trainings“, sagte Mernyi. „Die Heldentat von Maria Langthaler und der ganzen Familie bleibt ein Symbol des Mutes und der Barmherzigkeit“, so der russische Botschafter.

Mehr über Familie Langthaler lesen Sie unter [meinbezirk.at/4475093](https://www.meinbezirk.at/4475093)



Gedenkfeier: Mit Vielfalt gegen Hass

Seite 16 / 20.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: € 962

Gedenkfeier: Mit

Zwischen 1.500 und 2.000 Besucher bei Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

VON ECKHART HERBE

MAUTHAUSEN. „Vernichtete Vielfalt“ bildete das Thema der vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) organisierten Gedenkfeier am Sonntag. Zwischen 1.500 und 2.000 Besucher waren vor Ort dabei, Millionen bei der Übertragung in ORF III und per Livestream. Polizei und Rotes Kreuz lobten die gute Vorbereitung und hohe Disziplin bei der europaweit größten Befreiungsfeier. Anstatt der üblichen Gedenkfeier am Appellplatz begaben sich Abordnungen aus der ganzen Welt, Vertreter verschiedenster Religionen, Ethnien, Organisa-

tionen und politischer Parteien mit Maske und Abstand auf einen Gedenkmarsch durch das Lagergelände. Auffällig war die Anzahl junger Menschen, die ihrerseits beeindruckt vom Ambiente und der Aufbereitung der Feier waren. „Ihr seid Hoffnung und positives Beispiel, aber auch Gewissen. 130 Jugendliche waren für unsere Feier geplant, gekommen sind 900! Eure Vielfalt und Gemeinsamkeit an diesem Ort machen Mut“, freute man sich bei den Organisatoren des MKÖs. In voraufgezeichneten Beiträgen reflektierten Opfer und Zeitzeugen, was Gleichschaltung, die Stigmatisierung des „Andersseins“ und die aufgedrückte Weltsicht einer selbsternannten „Herrenrasse“ bei Tätern und Opfern bewirken. Mehrfach wurde in Statements auch die Verbindung zu den gesellschaftlichen Auswirkungen

der Corona-Krise hergestellt. Das solidarische Miteinander der Anfangsmonate würde zunehmend Hass, Ausgrenzung, Neid und einer durch politische Brandstifter missbrauchten Grundrehtediskussion weichen, die in Wahrheit Faschismus und Nationalismus beschwören würde.

„Schämt euch“

Was den Besuchern vor Ort auffiel, aber ebenso in der virtuellen Übertragung, war die nahezu vollständige Abwesenheit hochrangiger ÖVP-Repräsentanten. Erwiesen etwa gleich drei grüne Minister – Vizekanzler Werner Kogler, Umweltministerin Leonore Gewessler und Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein, der rote Landeshauptmann-Stv. Franz Schnabl aus Niederösterreich sowie Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper der Befreiungs-



Gedenkfeier: Mit Vielfalt gegen Hass

Seite 17 / 20.05.2021

Druckauflage: 21.054 | Reichweite: 61.057 | Dokumentengröße: 1/2 | Werbewert: € 962

Vielfalt gegen Hass



Teilnehmer von der Jugend bis zu den „Omas gegen rechts“.



Schüler der Mittelschule Mauthausen führten den Zug an.



Die amerikanischen Marines als Vertreter der Befreier.

Fotos: Herbe

feier ihren Respekt, so fehlten türkische Vertreter dieser Ebenen neben der vom Mauthausen Komitee weiterhin offiziell ausgeladenen FPÖ völlig.

Mit ungewohnter Heftigkeit postete das MKÖ am Montag: „Schämt euch!“ – Eine Reaktion auf Aussagen des Wiener ÖVP-Abgeordneten Martin Engelberg im Ö1-Mittagsjournal, der

sich an vielen roten Flaggen verschiedener linker Jugendorganisationen gestoßen hatte, der Befreiungsfeier ihre Überparteilichkeit absprach und in ihr eine „angemeldete Demo“ sah. In einem Video wies MKÖ-Vorsitzender Willy Mernyi jede parteipolitische Vereinnahmung heftig zurück und sprach von einer Beleidigung der Teil-

nehmer, zu denen neben katholischer, evangelischer und muslimischer Jugend auch der ÖVP-geprägte Mittelschüler-Kartellverband gehört hätten.

- Mehr Bilder auf meinbezirk.at/4654694
- Ausführliche Nachlese der Feierlichkeiten inklusive Video auf mkoe.at



Gedenken an die Opfer im KZ

Seite 28 / 20.05.2021

Reichweite: 19.025 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 419,96

AUS DEN GEMEINDEN



ÖGB-Regionalvorsitzender Reinhard Mund-Jud, ÖGB-Regionalsekretär Edmund „Jimmy“ Artner, Marcel Puchas, Betriebsratsvorsitzender Franz Simon und PRO-GE-Landessekretär Andreas Horvath.

Brennmeister wird Betriebsrat

KUKMIRN | Zukünftig vertritt der langjährige Brennmeister Franz Simon die Beschäftigten in der Destillerie mit starker Stimme. Simon blickt auch auf langjährige Erfahrung als Betriebsrat hin, denn vor seiner Tätigkeit als Brennmeister war er 18 Jahre lang Betriebsratsvor-

sitzender in der Metallbranche in Fürstenfeld. „Ein Betriebsrat ist eine starke Stimme für die Beschäftigten in einem Betrieb. Er vertritt die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen, daher freuen wir uns über die Betriebsratswahl in der Destillerie Puchas nach der Betriebsübernahme“, erklärt Edmund „Jimmy“ Artner, ÖGB-Regionalsekretär. Die Destillerie Puchas beschäf-



ÖGB-Regionalsekretär Edmund „Jimmy“ Artner, Personalvertreter Stellvertreterin Martina Wippel-Marth, Bürgermeister Kurt Wagner, Personalvertreter David Holper und younion-Landessekretär Andreas Krutzler.

tigt nach der Übernahme der Schnapsbrennerei Lagler im Juli 2020 neun Mitarbeiter.

Holper ist neuer Personalvertreter

WÖRTERBERG | „Ähnlich wie in der Privatwirtschaft durch Betriebsratskörperschaften, können auch im Gemeinde- und im öffentlichen Dienst Personalvertreter gewählt werden, die sich um die Anliegen der Kollegen kümmern“, erklärt ÖGB-Regionalsekretär Edmund „Jimmy“ Artner. Auch in Wörterberg wurde jetzt erstmals mit David Holper ein Personalvertreter gewählt. „Wir freuen uns, dass in der Gemeinde Wörterberg erstmals eine Personalvertretung gewählt werden konnte. Sie ist in Zukunft eine starke Stimme für die sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde Wörterberg. Wir wünschen David Holper und seinem Team für seine Tätigkeit alles Gute“, erklärt younion-Landessekretär Andreas Krutzler.

„Auch viele Burgenländer kamen in Mauthausen und den Nebenlagern ums Leben. Das Burgenland war auch Ausgangspunkt der Todesmärsche ungarischer Juden vom sogenannten ‚Süd-Ost-Wall‘ nach Mauthausen“, erklärt die Landtagspräsidentin.

„Das Lager in Lackenbach, in dem tausende Roma und Sinti interniert waren und später nach Mauthausen oder Auschwitz deportiert und umgebracht worden sind, und das Massaker von Rechnitz müssen uns ebenso in Erinnerung bleiben, wenn wir an diese dunkle Epoche unserer Geschichte denken“, so die Landtagspräsidentin. „Gedenkstätten wie Mauthausen verdeutlichen, dass Demokratie hohe Wachsamkeit gegenüber Tendenzen und Entwicklungen braucht, die einem neuen Extremismus den Weg bereiten könnten“, schließt die Landtagspräsidentin.

NATUR IM GARTEN BURGENLAND

Naturoasen | Natur im Garten lädt zu den 1. NATUR-GARTENTAGEN am 29. und 30. Mai 2021, 10 bis 17 Uhr.

Es ist so weit! Erstmals öffnen 50 burgenländische GartenbesitzerInnen Ihre Türen und bieten allen Interessierten die einzigartige Möglichkeit, ihre prachtvollen Naturoasen zu besuchen und sich inspirieren zu lassen.

Die mit der „Natur im Garten“-Plakette ausgezeichneten Gärten sind alle blühende Beispiele dafür, wie vielfältig und kreativ der Schutz von Artenvielfalt und Umwelt im eigenen Garten umgesetzt werden kann. Vom 90m2 kleinen Innenhofgarten bis hin zum 10 Hektar großen Themengarten finden sich von Zurndorf bis Neuhaus unterschiedlichste



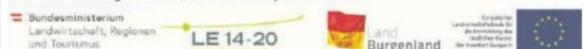
Gartengestaltungen, die bei freiem Eintritt ins Staunen versetzen.

Alle Informationen zu den 1. Bgld. Naturgartentagen (inkl. Routenplaner) finden Sie auf www.naturgartentage.at.

Informationen über die „Natur im Garten“-Plakette erhalten Sie jederzeit beim Burgenländischen Volksbildungswerk unter ☎ 02682/ 62282 oder ✉ burgenland@naturimgarten.at.

Werbung

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Gedenken an die Opfer im KZ

BEZIRK | Das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen wurde am 5. Mai 1945 von der US-Armee befreit. Anlässlich der 76. Wiederkehr der Befreiung fand die Befreiungsfeier, veranstaltet vom Mauthausen Komitee Österreich, unter dem Schwerpunktthema „Vernichtete Vielfalt“ statt. Auch Landtagspräsidentin Verena Dunst wohnte der Veranstaltung bei.



Landtagspräsidentin Verena Dunst nahm an der Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen teil.



„Es muss auffallen, wenn ein Begriff antisemitisch ist“

Seite 6 / 21.05.2021

Druckauflage: 139.790 | Reichweite: 509.000 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 5.084,35

Exekutive. Acht Unterrichtsstunden zur Sensibilisierung gegen Antisemitismus



Bildungsexperte Daniel Landau, der Lehrmodule für Polizisten erarbeitet, mit Innenminister Karl Nehammer



Hinter den Zeilen

JOHANNA HAGER

Die Redakteurin
Die gebürtige Salzburgerin ist seit 2008 beim KURIER, seit 2017 ist sie stellvertretende Ressortleiterin der Innenpolitik sowie Chefin vom Dienst. Neben ihrer Fachkenntnis und präzisen Interviewführung zeichnet sie ihr besonderes Interesse an Themen aus, die im Polit-Alltag sonst oft untergehen

VON JOHANNA HAGER

585 antisemitische Vorfälle 2020, das Tragen von David-Sternen bei Anti-Corona-Demos und Skandieren von antisemitischen Parolen ebendort machen das Problem manifest: Antisemitismus ist im Steigen begriffen, doch wie dagegen vorgehen?

Um Polizisten in der Ausbildung für das Thema zu sensibilisieren, hat Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) von Bildungsexperten Daniel Landau ein Ausbildungsprogramm erarbeiten lassen.

„Es ist mit acht Unterrichtseinheiten die größte singuläre Berufsgruppen-Intervention in diesem Bereich“, so Landau, der zur Relation Schulen anführt. „Dort sind es zwei Unterrichtseinheiten, die vom Parlamentspräsidium für die achte Schulstufe bereitgestellt werden.“

Der erste Probetrieb soll im Wintersemester starten und sieht vier Präsenz- und vier Online-Einheiten vor. Letztere sollen auch bei Fortbildungen von Exekutivbeamten zum Einsatz kommen. In den einzelnen Modulen soll anhand von „konkreten Biografien der Jahre 1939 bis 1945 das Täter-

Opfer-Spektrum aufgerollt werden, um zur Erkenntnis zu gelangen, dass es nicht leicht ist, die Schattierungen Täter-, Mittäter- und Nutznießerschaft bis hin zur Opfer-Funktion als solche wahrzunehmen“. In einem anderen Modul gehe es um Fragen wie „Was braucht eine mit entsprechenden Machtbefugnissen ausgestattete Einheit als internes Korrektiv – auch im Zusammenhang historischer Verantwortung wie von Brüchen, die es im Polizeisystem im Laufe der Jahrhunderte gegeben hat?“.

Ob sich die antisemitischen Tendenzen der Gesellschaft auch in der Exekutive widerspiegeln, beantwortet Nehammer wie folgt: „Ich glaube, dass es sogar spezifisch weniger antisemitische Haltungen innerhalb der Polizei gibt, weil bereits im Ausbildungsverfahren darauf geachtet wird, ob es sich um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten handelt.“

Man könne aber „nie alles erkennen. Wenn so etwas auftritt, dann muss es abgestellt werden – ohne Kompromiss.“ Es brauche, so der Innenminister, „Bewusstsein durch Bildung und Sensibilisierung. Es muss dem Kom-

mandanten, der Kommandantin in der Polizeiinspektion, dem Kollegen im Dienstwagen auffallen, wenn ein Begriff antisemitisch ist.“ Zudem müsse der Holocaust selbst immer wieder ins Bewusstsein geholt werden. „Deshalb gehen die Polizeischülerinnen und -schüler in ihrer Ausbildung auch einmal nach Mauthausen.“

Mauthausen ohne ÖVP

Darauf angesprochen, dass die Gedenk- und Befreiungsfeiern von Mauthausen am 16. Mai heuer ohne ÖVP-Regierungsmitglieder stattfand, sagt Nehammer: „Aus meiner Sicht wurde bei dieser Form der Feier in Mauthausen zu wenig darauf geachtet, dass es nicht parteipolitisch dominiert und motiviert ist.“ Der 5. Mai müsste mehr in den Fokus gerückt werden, „weil es der eigentliche Tag der Befreiung ist“.

Er verweist in dem Zusammenhang auf eine Gedenkstätte in Lungitz, die mit den ÖBB am 4. Mai eröffnet wurde, um die Opfer des Nationalsozialismus, „deren Asche dort gefunden worden ist, nicht vergessen zu machen“. Weiters auf das Projizieren der Namen der Opfer

von Mauthausen auf die Mauern des Konzentrationslagers am 4. Mai und auf den Kauf von Teilen des KZ Gusen.

Während Daniel Landau das Hisen der Flagge Israels auf dem Bundeskanzleramt und Außenministerium vergangene Woche als „problematisch“ empfand („Die Solidarität mit den Opfern ist angebracht, aber auch mit den Opfern auf palästinensischer Seite.“) verteidigt Nehammer den Akt. Österreich habe ob seiner Vergangenheit und Geschichte eine besondere Verantwortung für Israel. Zudem sei Israel nach dem Terrorattentat vom 2. November solidarisch gewesen und habe „sofort geholfen. Die Verbundenheit zwischen Israel und Österreich rechtfertigt es aus meiner Sicht zu 100 Prozent, die israelische Fahne zu hissen als Symbol der Solidarität, dass Menschen aus Angst vor Raketen in Bunker laufen müssen.“ Er maße sich nicht an, „die Komplexität des Konfliktes an sich zu bewerten. Was ich mir anmaße als Innenminister, ist, zu wissen, was es für die innere Sicherheit eines Landes bedeutet, von Terrorismus bedroht zu sein – und Israel ist von Terrorismus bedroht.“

FAKTE

Politik, Chronik und Wirtschaft



Niemals vergessen

Die größte Befreiungsfeier der Welt für ein Konzentrationslager: Heuer war sie schmaler als in vielen Jahren davor, aber nicht so schmal wie 2020, da sie pandemiebedingt als Stream übertragen wurde. In Mauthausen und seinen 49 Nebenlagern waren zwischen 1938 und 1945 200.000 Menschen festgesetzt. Die Hälfte überlebte nicht, aber große Überlebende gaben ihr Wissen weiter. Hier erweisen die Minister Mückstein und Gewessler und Vizekanzler Kogler (Mitte) den Opfern die Ehre. Warum die ÖVP fehlte, bleibt ein Geheimnis.

Startseite > Inland

SENSIBILITÄT

Österreichs Polizei bekommt Antisemitismus-Schulung

Bildungsexperte Landau erarbeitete neues Ausbildungsmodul – Nehammer: "Rüstzeug, antisemitische Straftaten rechtzeitig zu erkennen"

21. Mai 2021, 13:08 291 Postings



Polizeibeamte sollen für Antisemitismus sensibilisiert werden.

Foto: APA

Polizistinnen und Polizisten sollen verstärkt auf Antisemitismus sensibilisiert werden. Dafür hat der Bildungsexperte Daniel Landau ein neues Ausbildungsmodul erarbeitet, das acht Stunden umfasst und ab Herbst starten soll. Es gehe um ein "Rüstzeug", um Antisemitismus rechtzeitig zu erkennen, meinte Innenminister Karl Nehammer (ÖVP). Dass die ÖVP-Regierungsmannschaft heuer nicht bei der Befreiungsfeier in Mauthausen zugegen war, verteidigte Nehammer.

Ablenkung von Mauthausen und Fahnen-Debatte

Da das Modul aber noch nicht fertiggestellt ist und der Pressetermin auch für Landau relativ überraschend kam, liegt die Vermutung nahe, dass die Kritik am Mauthausen-Fernbleiben bzw. der Debatte über die Israel-Fahne auf dem Dach des Bundeskanzleramts der Grund für den Medientermin sein könnten.

Antisemitismus ist auch derzeit bereits Teil der Polizeiausbildung, so besuchen die angehenden Polizeibeamten im Rahmen der Ausbildung die Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen. Künftig soll es zusätzlich acht Einheiten, zur Hälfte online, geben, die sich auf verschiedene Arten mit dem Thema Antisemitismus auseinandersetzen, wie Landau erklärt. Der Lehrer hat selbst einen jüdischen Vater, Landaus Bruder ist Caritas-Präsident und katholischer Priester. Weil er bereits für Schulen ein ähnliches Angebot ausgearbeitet hat, wurde Landau vom Innenministerium kontaktiert.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Landau ist wichtig zu betonen, dass es – obwohl im Modul explizit Antisemitismus das Thema ist – generell darum gehen muss, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu bekämpfen. Wenn man für Antisemitismus sensibilisiert werde, dann behandle man die anderen Abwertungen – Rassismus, Homophobie, Islamfeindlichkeit zum Beispiel – mit. Aus Studien wisse man, dass Antisemitismus ganz selten isoliert auftritt. Bei den Modulen gehe es darum sich zu öffnen, zu weiten und Menschen nicht wegen eines Merkmals abzuwerten.

In die Details gehen kann Landau noch nicht, da das Modul noch nicht fertig ausgearbeitet ist. Aber fest steht zum Beispiel, dass sich die Polizeischülerinnen und Schüler mit jüdischen Jugendlichen treffen, um von ihnen selber über das jüdische Leben in Wien zu lernen. Dafür gibt es eine Zusammenarbeit mit der Israelischen Kultusgemeinde Wien, die ein entsprechendes Projekt betreibt. Geplant ist auch ein Skriptum, das über problematische Begrifflichkeiten und Phrasen aufklärt. Im September soll der Probetrieb starten, die Module sollen nicht nur im Rahmen der Grundausbildung, sondern auch der Fortbildung absolviert werden können.

"Kultur des Benennens"

Die jungen Polizistinnen und Polizisten sollen damit "das Rüstzeug bekommen, um

antisemitische Straftaten rechtzeitig zu erkennen und die negative Vielfalt des Antisemitismus auch kennenlernen und begreifen", meinte Nehammer.

Es geht dem Minister dabei auch um "komplexe Einsätze" wie die Demonstrationen von Corona-Leugnern, wo es unter anderem auch jüdenfeindliche Parolen gab, oder auch die jüngsten Anti-Israel-Demonstrationen in Wien. Kritik, die Polizei gehe hier teils zu lasch vor, wies Nehammer einmal mehr zurück. Man habe Dokumentationsteams vor Ort und greife sehr wohl ein – in welcher Form, sei aber immer eine Abwägung der Verhältnismäßigkeit.

Was Antisemitismus innerhalb der Polizei betrifft, glaubt der Minister, dass dieser weniger verbreitet sei als im Durchschnitt der Gesellschaft, weil bereits im Auswahlverfahren darauf geachtet werde, ob es sich um geeignete Kandidaten handle. Aber, betont der Minister, "wenn es das gibt, dann muss es abgestellt werden, dann braucht es eben auch diese Kultur des Benennens". Die neue Ausbildung solle auch auf dieser Ebene dazu führen, "dass man sensibilisiert wird für das Thema".

Wo war die ÖVP?

Aufgefallen war zuletzt, dass vergangenes Wochenende im Gegensatz zu früheren Jahren kein Regierungsmitglied der ÖVP bei der Befreiungsfeier des Mauthausen Komitees anwesend war. Der ÖVP-Abgeordnete Martin Engelberg hatte dies damit begründet, die Veranstaltung werde "parteilpolitisch missbraucht" und erinnere ihn an eine "1. Mai Feier".

Dazu gefragt betonte Nehammer, dass man der Befreiung von Regierungsseite "intensiv gedacht" habe. Man habe beispielsweise auch ein neues Format des Gedenkens entwickelt und am 4. Mai die Namen der Opfer auf die Mauern des ehemaligen KZ projizieren lassen und verlesen. Bei den Befreiungsfeiern des Mauthausen Komitees der vergangenen Jahre habe er den Eindruck gehabt, dass "bei dieser Form der Feier zu wenig drauf geachtet wird, dass es eben nicht parteipolitisch motiviert ist und dominiert wird, sondern dass es tatsächlich um das Gedenken an die Opfer geht".

Meinungsverschiedenheiten

Landau dagegen findet es "wirklich schade", dass mit der bisherigen Tradition

gebrochen wurde, wonach alle Gruppen gemeinsam gedenken. Engelbergs Aussagen kritisierte Landau als "unglücklich".

Unterschiedlicher Meinung sind Nehammer und Landau auch, was das viel beachtete Hissen der israelischen Fahne an Kanzleramt und Außenministerium während des aktuellen Nahost-Konflikts betrifft. Landau, der selbst Verwandtschaft in Israel hat, sieht die Aktion "problematisch", weil er die Fahne als eine "Positionierung an einer Stelle" wahrnimmt. Solidarität mit den Opfern sei angebracht, aber "ich habe die gleiche Solidarität mit den zivilen Opfern auf palästinensischer Seite".

Österreich habe aufgrund seiner Geschichte eine besondere Verantwortung für den Staat Israel, unterstrich wiederum Nehammer. "Die Solidarität und Verbundenheit zwischen Israel und Österreich rechtfertigt es aus meiner Sicht zu hundert Prozent, die israelische Fahne zu hissen – als Symbol der Solidarität, dass Menschen aus Angst vor Raketen in Bunker laufen müssen, die abgefeuert werden von terroristischen Organisationen."

Aus welcher Ecke Antisemitismus kommt

Auch wenn er in manchen Punkten andere Ansichten als der Innenminister bzw. die ÖVP generell habe – Landau war früher bei den Grünen, ist mittlerweile aber parteifrei – sei es wichtig, dass es beim Thema Antisemitismus zum Schulterschluss und der Zusammenarbeit konstruktiver Kräfte komme. Landau sei dieser Tage besonders ein Interview des deutschen Politikers Cem Özdemir (Grüne) in Erinnerung geblieben. Alle Jugendlichen, die sich antisemitisch betätigen, müssen in der Schule ein Problem bekommen, sagte dieser. Dieses Motto funktioniere auch über die Schule hinaus, sagt Landau.

In Hinblick auf die Frage, ob der Antisemitismus vor allem durch Muslime zugenommen habe, schließt sich Landau der Meinung des Deutschen an: Man müsse nach rechts, links und überall hin schauen. Woher der Antisemitismus kommt, sei weniger relevant als die Taten an sich, sagt Landau.

Antisemitismusbericht 2021

Im vergangenen Jahr gab es in Österreich laut dem Antisemitismusbericht der Israelitischen Kultusgemeinde Wien mindestens 585 antisemitische Vorfälle,

durchschnittlich 49 Vorfälle pro Monat – ein neuer Negativrekord. Gezählt wurden elf tätliche Angriffe, 22 Bedrohungen, 53 Sachbeschädigungen und zahlreiche Beleidigungen. Der Großteil der Vorfälle betrifft antisemitische verbale Beschimpfungen, dazu kommen noch judenfeindliche E-Mails, Briefe, Anrufe und Postings sowie Beiträge in Social Media. Die meisten Vorfälle (229) haben laut Bericht einen rechtsextremen Hintergrund, gefolgt von linken (87) und muslimischen (74) Motiven. Bei 195 Vorfällen war keine Zuordnung möglich. (APA, Lara Hagen, 21.5.2021)

Der Artikel wurde um 13:10 um weitere Statements von Daniel Landau und die Zahlen aus dem Antisemitismus-Bericht erweitert.

Ihr Beitragsichert freien Zugang zu unabhängigem Journalismus

Beim STANDARD haben wir uns einem unabhängigen, kritischen und vertrauenswürdigen Journalismus verschrieben. Um über alles schreiben zu können, ohne etwas vorgeschrieben zu bekommen. Um aufzuklären. Um anzuecken. Um die Wahrheit zu sagen. All das geht, weil der STANDARD frei von politischen oder wirtschaftlichen Einflüssen ist. Und das ist bestimmt auch Ihnen wichtig.

Ihr Beitrag sichert den freien Zugang zu unabhängigem Journalismus. Einmalig oder fortlaufend schon ab 3 Euro monatlich – jeder Beitrag zählt!

[Alle Informationen zum STANDARD-Supporter](#)

UNTERSTÜTZEN

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.



Schulung in Sachen Antisemitismus

Seite 13 / 22.05.2021

Druckauflage: 85.927 | Reichweite: 286.029 | Dokumentengröße: 1/16 | Werbewert: € 1.191,1



Polizistinnen und Polizisten sollen auf Initiative von Innenminister Nehammer verstärkt bezüglich Antisemitismus sensibilisiert werden. Foto: APA/Neubauer

Schulung in Sachen Antisemitismus

Wien – Bildungsexperte Daniel Landau hat ein Ausbildungsmodul für die Polizei erarbeitet. Es umfasst acht Stunden und wird im Herbst starten. Es gehe um ein „Rüstzeug“, um Antisemitismus rechtzeitig zu erkennen, meinte Innenminister Karl Nehammer (ÖVP), um das Erkennen der Vielfalt des Judenhasses. Nehammer erinnerte an die Demonstrationen von Corona-Leugnern, wo es unter anderem auch judenfeindliche Parolen gab, oder auch die jüngsten Anti-Israel-Demonstrationen.

Dass die ÖVP-Regierungsmannschaft heuer nicht bei der Befreiungsfeier in Mauthausen anwesend war, verteidigte Nehammer. Er habe zuletzt den Eindruck gehabt, dass „bei dieser Form der Feier zu wenig drauf geachtet wird, dass es eben nicht parteipolitisch motiviert ist und dominiert wird, sondern dass es tatsächlich um das Gedenken an die Opfer geht“. Landau dagegen findet es „schade“, dass mit der bisherigen Tradition gebrochen wurde, wonach alle Gruppen gemeinsam gedenken. (APA)



Zwischen Lob und Kritik

Seite 19 / 22.05.2021

Druckauflage: 45.000 | Reichweite: 130.500 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 2.017,5

Zwischen Lob und Kritik

Was denken Juden und Türken in Wien über die Israel-Flagge, die mehrere Tage lang vom Bundeskanzleramt wehte? Der Nahost-Konflikt scheidet nach wie vor die Geister.

Von Bettina Figl

Freude auf der einen, Enttäuschung auf der anderen Seite: So würde die simplifizierte Zusammenfassung der Reaktionen der jüdischen und türkischen Communitys in Wien auf das Hissen der israelischen Flagge der österreichischen Bundesregierung Wien lauten.

Doch es würde sich nicht um den Nahost-Konflikt handeln, wenn die Sache nicht um ein Vielfaches komplizierter wäre. Nicht erst seit die israelische Flagge vom österreichischen Bundeskanzleramt und Außenministerium weht, schießen die Emotionen bei dem Thema auch in Wien hoch. Kritik an der österreichischen Bundesregierung kommt jedenfalls nicht nur von erwartbarer Seite, wie eine Straßenbefragung und ein Rundruf der „Wiener Zeitung“ zeigen.

Jüdische Gemeinde: „Alle finden das gut“

„Alle, die ich kenne, finden es gut, dass Österreich die israelische Flagge gehisst hat“, sagt ein Mitglied der jüdischen Gemeinde in Wien, das, wie so viele bei diesem Thema, lieber anonym bleiben möchte. Auch ein jüdisch-orthodoxer Mann, der einen Kinderwagen über den Karmeliterplatz im 2. Bezirk schiebt, befürwortet den Schritt, den er als Solidaritätsbekundung mit Israel einstuft: „Wien hat bis heute über den Zweiten Weltkrieg kein Wort gesagt, es ist gut, dass man sich jetzt endlich zu Wort meldet“, sagt er, und seine Ehefrau nickt zustimmend.

Zu den Ausschreitungen zwischen den Hamas und Israel sagt der Familienvater: „Israel muss sich verteidigen, eine andere Sprache versteht die Hamas nicht. Gott sei Dank haben wir den Iron Dome.“ In der türkischen Commu-



Jüdische Aktivisten bei einer Demo am vergangenen Samstag in Wien.

Foto: apa / Georg Hochmuth

nity sieht man das anders. In einem türkischen Restaurant in Penzing, wo wenige Tage nach den Gastro-Öffnungen reges Treiben herrscht, ist man sich einig, dass die österreichische Regierung mit dem Hissen der israelischen Flagge ein falsches Zeichen gesetzt hat. Beide Seiten sollten beachtet werden. „Dadurch, dass nur die israelische Flagge gehisst wurde, fühlen wir uns hintergangen“, sagt Kellner Nuri, der seinen echten Namen nicht nennen will. Umut K., der in einem Kebapstand am Schwedenplatz Döner und Dürüm verkauft, nimmt es gelassener: „Mich interessiert weder, was Israel macht, noch, was die Türkei macht, ich lebe ja in Österreich.“

Nicht viel hält der türkische Staatsbürger K. vom türkischen Präsidenten Erdogan, der als Reaktion auf die gehissste Israel-Flag-

ge den österreichischen Staat „verfluchte“ und wetterte: „Österreich will wohl, dass die Muslime den Preis dafür zahlen, dass es die Juden einem Genozid unterzogen hat.“ Aber selbst in der jüdischen Community hört man vereinzelt kritische Stimmen.

„Stößt viele vor den Kopf und bewirkt nichts“

Eine dieser Stimmen ist Elias Weiss: Student, 26 Jahre alt, Wiener, politisch engagiert, ein vehementer Kämpfer gegen Antisemitismus und selbst Jude. Weiss, der Solidarität mit dem israelischen Kampf gegen die Hamas begrüßt, bezeichnet das Hissen der Israel-Flagge aber als „interessante politische Aktion“ des Kanzlers, die auf ihn wirke wie „innenpolitische Symbolpolitik, die viele vor den Kopf stößt und nichts bewirkt“. Er kritisiert, dass sich Se-

bastian Kurz einerseits „als Beschützer Israels aufspiele“ und gleichzeitig heuer kein hochrangiger ÖVP-Politiker an der Mauthausen-Gedenkfeier teilgenommen habe (mit Ausnahme des EU-Abgeordneten Lukas Mandl).

Weiss, der an der Uni Wien Politikwissenschaften studiert, erinnert an den AG-Skandal, bei dem Studierendenvertreter der ÖVP-nahen Aktionsgemeinschaft einander antisemitische Nachrichten geschickt haben, und daran, dass die ÖVP mit der FPÖ koalitiert hat, deren Politiker für antisemitische Äußerungen bekannt sind. Anstatt die Stimmung zusätzlich anzuheizen, wünscht sich der Student von der österreichischen Bundesregierung, dass diese sich „aktiv gegen Antisemitismus hier in Österreich einsetzt, nicht nur dann, wenn es gerade politisch opportunistisch ist.“ ■